Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 8. März 1904. —5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 57

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Landschlacht am Yalu.

Russische Kavallerie soll dabei eine schwere Niederlage erlitten haben. — Keine neue Beschießung von Wladiwostok. — Angeblicher neuer Versuch, Port Arthur einzustöpseln. — Zar soll sich nach Schlichtung des Krieges sehnen.

Tschifu, 8. März. Es wird gemeldet, daß eine Landschlacht am nördlichen Ufer des Yaluflusses stattgefunden habe, und die, numerisch stärkeren Streitkräfte der Japaner die Russen in eine Falle gekriegt und über den Fluß zurückgetrieben hätten! Der Verlust der Russen war schwer.

Die japanischen Militär-Behörden zu Phöngyang (Ping Yang) haben alle Auskunft über diese Schlacht zu unterdrücken gesucht; aber koreanische Eingeborene, welche nach Chimampho kamen, sagen, daß mehr, als 2000 russische Kavalleristen von der Nordseite des Flusses her durch japanische Infanterie angegriffen worden seien, und gleichzeitig von der südlichen Seite her durch japanische Artillerie.

Es wurde berichtet, daß sich die Russen auf voller Flucht nach Kasong und Tschondschu befänden. Dies wird auch in Mittheilungen aus Kasan anscheinend bestätigt. 70 Kosaken sollen gefallen, und 40 gefangen genommen worden sein. Die Zahl der Verwundeten wird nicht angegeben.

St. Petersburg, 8. März. Es wird hier versichert, daß die Angabe, die japanische Flotte habe auch den ganzen gestrigen Tag Wladivostok bombardirt, grundlos sei. Neuester Meldung zufolge zeigte sich die Flotte lediglich und fuhr wieder weg, ohne einen Schuß abgefeuert zu haben.

(Es war während der Nacht gemeldet worden, die Japaner hätten eine neue heftige Beschießung von Wladivostok unternommen, und zwei ihrer Kreuzerboote seien zum Sinken gebracht worden.)

Wie man hier sagt, besteht einer der Gründe für das Auftauchen der Japaner in den nördlichen Gewässern in dem wahrscheinlichen Verlangen, wieder in den Besitz der Insel Saghalien zu gelangen, welche seinerzeit von Japan an Rußland abgetreten wurde.

Es wird darauf hingewiesen, daß das ganze nörliche Japan von Hungersnoth bedroht sei, wenn die Nahrungsmittel abgeschnitten würden, welche durch die Fischerei der Insel Saghalien geliefert werden. Neun Zehntel der betreffenden Exporte gehen nach Japan. Außerdem haben japanische Boote an der Küste entlang Fischwilderei getrieben, wodurch der Fisch-Vorrath des Amur-Mündungsgebietes erschöpft wurde. Die Eingeborenenstämme daselbst leiden an Hunger und Typhus. Die russische Regierung wird eine Kanonenboot-Flotille zum Schutz der Fischereien ausrüsten, sobald der Amurfluß frei von Eis ist.

Port Arthur, 8. März. Vize-Admiral Makarow, der Eisbrechungs-Spezialist der russischen Flotte, ist gestern zu Dalny eingetroffen und wird heute hier erwartet. Vollständige Ruhe herrscht gegenwärtig im ganzen Distrikt, und man hat nichts von den Japanern gesehen.

London, 8. März. Der Korrespondent der Exchange Telegraph Co. in Paris berichtet, es sei dort die Nachricht eingetroffen, daß die Japaner einen neuen Versuch gemacht hätten, den Hafen-Eingang von Port-Arthur völlig zu verstopfen, durch Versenkung von Küstenschiffen. Nähere Auskunft darüber ist noch nicht erhältlich.

Rom, 8. März. Die „Agenzia Libera" läßt sich melden, daß eine Anzahl Chinesen und Japaner im Wladiwostok-Distrikt von den Russen niedergemetzelt worden sei. Die japanische Regierung soll in aller Form gegen diese Greuel protestirt haben.

London, 8. März. In der japanischen Gesandtschaft dahier glaubt man, daß die Japaner zwischen dem russischen Geschwader von Wladiwostok und Wladiwostok selbst seien, und man Grund zu der Annahme habe, daß das russische Geschwader sich derzeit in der Nachbarschaft der Possiet-Bai befinde.

Russische offizielle Berichte erwähnen dieses Geschwader gar nicht; dieser Umstand bestärkt Viele in dem Glauben, daß die japanischen Kriegsschiffe dasselbe von Wladiwostok abgeschnitten hätten. Wenn dies wahr sein sollte, so befände sich dieses russische Geschwader in einer kritischen Lage.

Paris, 8. März. Ein Telegramm aus St. Petersburg besagt:

Man hegt hier nur wenig Befürchtung hinsichtlich der Sicherheit des russischen Flottengeschwaders von Wladiwostok. Denn man glaubt, daß die Schnelligkeit dieser Schiffe es ihnen ermöglichen werde, einen Zusammenstoß mit den Japanern zu vermeiden, bis der Sommer beginnt, zu welcher Zeit, wie man erwartet, die Lage der Russen im Osten sich bedeutend bessern wird.

London, 8. März. Berichten zufolge, welche aus verschiedenen Quellen hier eingetroffen sind, ist der Zar sehr begierig, daß die Mächte im fernen Osten vermitteln und dem Krieg ein Ende machen, der sich bisher so unheilvoll wenigstens für die russische Flotte erwiesen hat. Es heißt, Rußland wäre gewillt, den ganzen Streit an das internationale Schiedsgericht Im Haag zu verweisen!

Bereits sollen wichtige Verhandlungen zwischen Rußland und den Mächten behufs Schlichtung der mandschurischen Frage im Gange sein. Ja, es heißt, daß Rußland, um das Wohlwollen gewisser Mächte sich zu sichern, bereit sei, Zugeständnisse in der Mandschurei zu machen, von denen man sich vor Beginn des jetzigen Kampfes nichts hätte träumen lassen!

Shanghai, 8. März. Die Mobilmachung japanischer Truppen vollzieht sich regelrecht weiter, aber viel langsamer, als man erwartet hatte. Nachdem eine Armee in Korea, und eine andere in der Mandschurei gelandet ist, werden die japanischen Streitkräfte in vier Armeen gegliedert sein. Die Konzentrirungspunkte, welche der japanische Generalstab ausgewählt hat, sind noch nicht bekannt.

Tokio, Japan, 8. März. Marquis Ito begibt sich in besonderer Sendung für den Mikado nach Korea. Näheres über den Charakter seiner Mission ist aber noch nicht in Erfahrung zu bringen. Er nimmt einen eigenhändigen Brief des Mikado an den Kaiser von Korea mit. Am 15. März reist er ab, und etwa drei Wochen wird er wegbleiben. Er wird begleitet von Graf Tuczuko (Sekretär des Kronrathes), General Usagawa, Admiral Sakamoto und Vicomte Higashizo.

St. Petersburg, 8. März. Die Gattin von Admiral Stark, dem früheren Befehlshaber der russischen Flotte zu Port Arthur, ist von dort hierher zurückgekehrt. Sie stellt sehr entrüstet in Abrede, daß der Admiral und seine Offiziere zur Zeit, als die Japaner ihren ersten Angriff auf das russische Flottengeschwader machten, am Strande gewesen seien und einem Ball oder einer sonstigen Unterhaltung beigewohnt hätten. Mme. Stark sagt, ihr Gatte habe keine Nacht am Gestade zugebracht, nachdem er das Kommando über das Geschwader übernommen hatte. Noch am Abend, an welchem jener Angriff stattfand (8. Februar) hätten der Admiral und seine Offiziere an Bord des Flaggenschiffes einen Kriegsrath abgehalten. Der Angriff der Japaner begann um 11 Uhr; zuerst aber fand nur ein Schein-Angriff statt.

Am Tage des Bombardements vom 9. Februar explodirte eine Granate über dem Kopfe von Mme. Stark's Tochter; sie erlitte jedoch keinen Schaden.

Der Statthalter Alexjew telegraphirte dem Zaren aus Mukden weitere Einzelheiten über den Sonntags-Angriff der Japaner auf Wladiwostok. Er sagt in der Depesche:

„5 von den 7 Schiffen des Feindes eröffneten um 1:25 Uhr N. Feuer auf die Forts Suwarow und Linewitsch, auf den Stadtheil am Fahrwasser entlang und und in das Thal des Obhasenihe-Flusses. Das Feuer dauerte bis 2:15 Uhr N. Dann begann die japanische Flotte südwärts davonzudampfen, und um halb 6 Uhr Abends verschwand sie.

Unsere Batterien oder die Festungswerke erlitten keinen Verlust. In der Stadt wurden ein Matrose und eine Frau getödtet.

Gestern früh um 8 Uhr tauchte das Geschwader des Feindes wieder in Sicht der Festung auf."

Eine spätere Depesche sagt noch: „Der Kommandant in Wladiwostok berichtet, daß bei der gestrigen Beschießung (es ist anscheinend noch immer die vom Sonntag gemeint) der Hafen keinen wesentlichen Schaden erlitt. Die Festung erwiderte das Feuer des Feindes nicht. Der Feind kam nochmals in die Ussuri-Bai, von wo er den Hafen am 6. März bombardirt hatte, fuhr aber wieder weg."

Tokio, Japan, 8. März. Hier ist noch gar keine offizielle Bestätigung der Nachricht von einem Angriff der Japaner auf Wladiwostok zu erlangen, obwohl das Flotten-Departement zugibt, daß ein Angriff geplant war. Es wird erwartet, daß bald ein Bericht vom Flotten-Befehlshaber eintrifft.

St. Petersburg, 8. März. Der Verbleib von Kapitän Ritzensteins Wladiwostock-Geschwader wird von den Militär-Behörden sorgsam geheim gehalten; es besteht jedoch hier ein starker Eindruck, daß, als die 7 japanischen Kriegsschiffe am Sonntag vor dem Hafen erschienen, das russische Geschwader außerhalb war, vielleicht in der Nähe der Mündung des Tumenflusses mit der russischen Land-Streitmacht zusammenwirkte. Wenn das der Fall ist, und die Japaner dies ermittelten, so steht wahrscheinlich eine große Seeschlacht unmittelbar bevor.

Alle Häfen an der Küste entlang, in welchen dieses russische Geschwader Zuflucht suchen könnte, sind zugefroren, und das Geschwader muß früher oder später die Rückkehr nach Wladiwostok versuchen, um Kohle einzunehmen. Vorher aber dürfte es zum Kampf kommen!

Bankier entleibt sich,

Und der ungetreue Kassirer in Haft.

Berlin, 8. März. Hugo Brendel, einer der Theilhaber des alten Bankhauses Brendel & Co. dahier, das, wie gemeldet, infolge der Unterschlagungen seitens eines Kassirers bankerott wurde, hat heute Selbstmord begangen, indem er aus einem Fenster des Bankgebäudes sprang. Seit dem Bekanntwerden des Kraches wird die Firma beständig von Einlegern belagert, welche stürmisch ihr Geld verlangen, und man glaubt, daß die, hieraus entstandene Nerven-Aufregung Hrn. Brendel zu dem verzweifelten Schritt brachte.

Der Angestellte, dessen Unterschlagungen den Bankerott verschuldet haben sollen, Kassirer Johannes Reinhard, hat sich noch gestern der Polizei gestellt und ist jetzt in Haft.

Inland.

5 Getödtete.

Schlimmer Zug-Zusammenstoß im Süden.

Birmington, Ala., 8. März. Es trifft hier die Nachricht ein, daß sich in der Nähe von Kiwanee, Miss., ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug auf der Alabama Great Southern-Bahn ereignete, wobei 5 Zug-Bedienstete getödtet, und mehrere andere verletzt wurden.

Explosion und Brand.

Oto, Ja., 8. März. Der Miles-Block, in welchem sich das Opernhaus befindet, und außerdem sechs Handelsfirmen etablirt sind, und drei andere Gebäude, wovon zwei zur Zeit leer standen, wurden heute durch eine Feuersbrunst zerstört. In Verbindung mit dem Feuer ereignete sich eine Explosion, bei welcher Bürgermeister Hills und Frank O'Meara schwere Brandwunden erlitten. Verschiedene Gebäude auf der anderen Seite der Straße wurden arg beschädigt. Die städtischen Wasserwerke versagten im kritischen Augenblick den Dienst.

Die Grubenstreik-Frage.

Brazil, Ind., 8. März. Die hausbesitzenden Grubenarbeiter des Block-Kohlen-Distriktes von Indiana unterstützen den Präsidenten Mitchell in seiner Empfehlung, den Lohnherabsetzungs-Vorschlag der Weichkohlen-Grubenbesitzer anzunehmen. Das jüngere Element begünstigt einen Streik. Man glaubt aber, daß der konservative Flügel die Oberhand behalten wird.

(Aehnliche Meldungen kommen aus mehreren anderen Distrikten.)

58. Kongreß.

Washington, D. C., 8. März. Das Abgordnetenhaus erörterte im Gesammt-Ausschuß Anspruchs-Vorlagen, welche auf dem Privatkalender standen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Wurde mürbe.

James P. Doyle bat Richter Healy demüthig um Entschuldigung.

Der Geschworene James J. Doyle, Nr. 6040 Halsted Straße, welcher von Richter John J. Healy wegen Mißachtung des Gerichtshofes zu Gefängnißhaft verurtheilt worden war, bat heute, nachdem er vier Tage gebrummt hatte, Sr. Ehren demüthig um Entschuldigung. In einer eidlich erhärteten Aussage gab er an, daß er geglaubt hatte, auf Grund seines vermeintlichen politischen Einflusses dem Richter trotzen zu können, daß er nunmehr aber sein Betragen reuevoll bedauere. Der Richter ordnete seine Haftentlassung an.

Doyle hatte einer Vorladung für den Geschworenendienst nicht Folge geleistet. Von Hilfssheriffs verhaftet und zum Geschworenen gewählt, entfernte er sich während der Mittagspause und kehrte erst um drei Uhr zurück und verzögerte den Beginn der Verhandlung um eine Stunde. Vom Richter zur Rede gestellt, gab er trotzige, respektwidrige Antworten. Am nächsten Morgen erschien er erst nach zehn Uhr Vormittags. Die Geduld des Richters war erschöpft, und das Rauhbein wurde zu 30 Tagen Haft verurtheilt.

Großer Nachlaß.

In dem Testamente von Egbert W. Gillet, welches heute im Nachlaßgericht hinterlegt wurde, verfügt der Erblasser über einen Nachlaß von einer Million Dollars. Abgesehen von einigen unbedeutenden Vermächtnissen an Verwandte, fällt der Nachlaß zu gleichen Theilen an die Wittwe und die beiden Kinder des Verstorbenen.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Hyde Park, Lake View und Harrison Str. von einwandfreier Beschaffenheit.

* Der Sportsmann und frühere Wirthschaftsbesitzer Malachy Hogan hat im Bankerottgericht eine Eingabe gemacht, wonach er bankerott ist. Die Schulden giebt er auf $7,162 an, die Bestände auf $177.

Anstreicher feiern.

Sämmtliche Mitglieder der Gewerkschaft legen die Arbeit nieder.

Die Brauereiarbeiter bleiben fest.

Die Gewerkschaftsanstreicher Chicagos haben, wie erwartet wurde, die Arbeit eingestellt, da die Arbeitgeber ihnen die geforderte Lohnerhöhung von fünf Cents die Stunde verweigern. Einer der Beamten der Anstreicher-Gewerkschaft, Herr H. Murphy, theilte einem Vertreter der „Abendpost" während einer Unterredung mit, daß die Lage zur Zeit recht verworren ist, daß die Gewerkschaftsbeamten eigentlich selbst nicht recht wüßten, woran sie seien. Thatsache sei, daß sämmtliche Mitglieder der Gewerkschaft feierten und daß etwa ein Dutzend der Arbeitgeber sich bereit erklärt habe, das von den Arbeitern den Meistern vorgelegte Abkommen zu unterzeichnen. Herr Murphy erklärte, der Hauptpunkt bei den Unterhandlungen zwischen den beiden Parteien sei die geforderte Lohnerhöhung von fünf Cents die Stunde gewesen, die übrigen Forderungen hätten kein Hinderniß für die Annahme des Abkommens gebildet. Für die Anstreicher sei die Lohnfrage die Hauptfrage, alle anderen Forderungen seien minderwichtig.

Die feiernden Anstreicher fanden sich heute Morgen zum großen Theil in oder vor dem Hauptquartier der Gewerkschaft, in dem Gebäude Nr. 55 N. Clark Str., ein, wo sie auf das Eintreffen von Nachrichten betreffs des Ausstandes warteten. Da aber die Arbeitgeber noch nicht recht schlüssig über das einzuschlagende Vorgehen zu sein scheinen, so wurde während der Vormittagsstunden nichts von Wichtigkeit im Hauptquartier berichtet.

Die Anstreichermeister und Dekorationsmaler werden heute Abend wiederum eine Versammlung im Sherman House abhalten, um die Lage zu berathen. Es ist jeder Anstreicher und Dekorationsmalermeister zur Theilnahme an dieser Versammlung eingeladen, ganz gleich, zu welcher Vereinigung er früher gehört hat. Der Beginn der Versammlung ist auf halb acht Uhr festgesetzt.

Auch die gestern Nachmittag abgehaltene Konferenz von Vertretern der Brauereiarbeiter und der Brauherren ist ergebnißlos verlaufen. Der Ausschuß der Brauer- und Mälzer-Gewerkschaften theilte der anderen Partei mit, daß die Arbeiter nicht im Geringsten von ihren Forderungen abweichen, sondern es auf einen Streik ankommen lassen werden. Trotz dieser entschiedenen Haltung der Arbeiter wollen die Brauereibesitzer es noch einmal versuchen, ob nicht ein für beide Seiten befriedigendes Uebereinkommen erzielt werden kann. Die Vereinigung der Brauer wird die Angelegenheit noch einmal erörtern und den Gewerkschaften am Mittwoch ihren Entschluß übermitteln. Morgen Abend findet wieder eine Versammlung der Brauereiarbeiter statt; in welcher die Antwort der Arbeitgeber vorgelegt werden wird. Es wird sich dann entscheiden, ob gestreikt wird oder nicht. Die Brauherren haben sich bereit erklärt, den Mindestlohn auf $17.25 zu erhöhen, während die Arbeiter $18 die Woche fordern.

In einer gestern im Sherman House abgehaltenen Versammlung der Barbiergewerkschaft — „Chicago Barbers' Protective Association" ist der Name der Vereinigung — wurde beschlossen, daß in Zukunft alle Gewerkschaftsbarbiere am Arbeitertag gänzlich feiern müssen. Dagegen wird an Sonntagen und anderen Feiertagen einen halben Tag gearbeitet. Dieser Beschluß wurde gefaßt, weil von Seiten einer Anzahl Mitglieder angeregt worden war, die Barbierläden am Gräberschmückungstag und am vierten Juli gänzlich zu schließen. Vertreter der nicht in der inneren Stadt ansässigen Barbiere stellten das Gesuch, daß der Schluß der Geschäftsstunden an Wochentagen von acht Uhr Abends auf neun Uhr verlegt werde. Der Beschlußantrag wurde jedoch verworfen.

In Schwulitäten.

Gläubiger, welche Forderungen von insgesammt $1600 gegen die Engros-Goldwaarenhandlung von D. Freedman & Co., Freimaurer-Tempel, haben, stellten heute im Bundes-Kreisgericht den Antrag auf Bankerotterklärung der genannten Firma und Einsetzung eines Masseverwalters. Es heißt in der Eingabe, Freedman behaupte, am 6. Januar in seinem Geschäftszimmer von einem Räuber überfallen und um $3390 in Baar und Schmucksachen im Werthe von $500 beraubt worden zu sein. Er sei infolge dessen nur im Stande, seinen Gläubigern 40 Prozent ihrer Forderungen zu zahlen.

Geistig gestört.

Es hat sich herausgestellt, daß der junge Mann, welcher gestern den Versuch machte, sich in Grand Crossing unter einen Zug der LakeShore & Michigan Southern-Bahn zu werfen, der in dem Hause Nr. 9450 Erie Ave. wohnhafte J. R. McOrg ist. Der junge Mann, welcher geistig nicht ganz zurechnungsfähig sein soll, befindet sich einstweilen im Beobachtungshospital. Er entfernte sich gestern aus seiner Wohnung, während seine Eltern abwesend waren.

Hascht nach Effekt.

Anwalt Welch sucht Niedermeier von dem Galgen zu retten.

Wie im Melodrama.

Der Vertheidiger, ein vorzüglicher Wortschaumschläger, hielt eine dramatisch wirkende Vertheidigungsrede. — Verdächtige Staatszeugen.

Der Zudrang zu der heutigen Verhandlung des gegen Van Dyne und Konsorten anhängig gemachten Prozeßverfahrens war nicht so stark als zuvor, doch waren nichtsdestoweniger sämmtliche Sitze besetzt, und viele Personen mußten sich mit Stehplätzen begnügen.

Die Geschworenen wurden um halb zehn Uhr auf ihre Sitze geleitet. Die Mehrzahl von ihnen sah abgespannt aus; das Redeturnier der Anwälte, besonders aber die sachlichen, trockenen Ausführungen des Anwalts Irvin, schienen sie angegriffen zu haben.

Die Angeklagten nahmen fünf Minuten später ihre Plätze ein. Sie spielen ihre Rollen sehr gut. Ihr Gesichtsausdruck verräth keineswegs, daß es sich für sie um Leben und Tod handelt. Niedermeiers Lippen umspielte das stereotype, verschämte Lächeln; Marx und Van Dyne schienen recht guter Laune zu sein. Sie unterhielten sich lachend und gleichmüthig, als wären sie gekommen, als Zuschauer einer Theatervorstellung beizuwohnen.

Frau Van Dyne schritt dicht an ihrem Sohne vorbei auf ihren Platz. Sie bemühte sich vergeblich, von ihrem Schmerzenskinde einen Blick zu erhaschen und vertiefte sich in eine Zeitung.

Um zehn Minuten vor zehn Uhr wurde die Sitzung eröffnet. Anwalt N. Welch begann etwa zehn Minuten später sein Plaidoyer zu Gunsten seines Klienten Peter Niedermeier. Der junge Anwalt, ein vorzüglicher, aber nach Effekt haschender Redner, machte die Geschworenen, nachdem er die Zeugenaussagen des Hilfspolizeichefs Schuettler, von John J. Morton und Richards verdächtigt hatte, auf die Zeugenaussagen des Lokomotivführers Helmers aufmerksam. Dieser, so führte er aus, habe in dramatischer Weise auf dem Zeugenstande die Schlacht geschildert, welche die Angeklagten, in ihrer Höhle in Indiana umzingelt, den Detektives geliefert hatten. Er habe das Gefecht in allen seinen Einzelheiten von der Lokomotive aus beobachtet, aber, wie er im Kreuzverhör zugeben mußte, unterwegs den ihm anvertrauten Zug verloren.

Die Geschworenen möchten sich selbst ein Urtheil bilden, was sie von einem solchen Zeugen zu halten hätten. Ein anderer, wichtiger Staatszeuge sei der Huffschmied Hamilton von Indiana gewesen. Dieser brave Mann sei von der Verwaltung eines Museums an Clark Straße als Hauptattraktion gewonnen worden. Er habe sich selbst als „Haupt-Mörderfänger" bezeichnet und seine schaurig-schönen Erlebnisse mit den Angeklagten so häufig einer nach Tausenden zählenden Menge Neugieriger erzählt, daß er seine Aussagen schließlich selbst glaubte.

Ein anderer Zeuge, ein Berichterstatter Namens Louis Head, habe den Geschworenen eine so schwungvoll verfaßte Geschichte erzählt, daß sich wohl Niemand dem Eindruck habe entziehen können, daß die Aussagen zum größten Theile das Ergebniß einer fruchtbaren, glänzenden Einbildungskraft und „gefärbt" waren.

Alderman Badenoch habe als Staatszeuge ausgesagt, daß er zugegen war, als die Angeklagten nach ihrer Gefangennahme dem Hilfspolizeichef vorgeführt wurden. Es sei ihm sofort aufgefallen, daß die Leute ärztliche Behandlung benöthigten. Das sei eine sehr wichtige Aussage. Es gehe daraus hervor, daß die Angeklagten, verwundet, eingeschüchtert, an Wundfieber leidend, nicht vernehmungsfähig waren und unter keinen Umständen für ihre im Fieber gemachten Aussagen verantwortlich waren.

Einer der Staatszeugen habe ausgesagt, er hätte im Zuge, in dem die Angeklagten nach ihrer Verhaftung nach Chicago gebracht wurden, keine bewaffneten Leute gesehen. Ein anderer Staatszeuge aber habe im Kreuzverhör zugegeben, daß die Angeklagten von sieben, mit Winchesterbüchsen bewaffneten, Beamten umgeben waren.

Charles L. Binn erklärte auf dem Zeugenstande, daß Van Dyne, ausgefragt, erklärt hätte, daß er sich weigere, Aussagen zu machen, falls diese gegen ihn benützt werden sollten. Auch Niedermeier habe sich geweigert, unter solchen Umständen etwaige Angaben zur Sache zu machen.

„Eine sehr wichtige Aussage!" Die Leute wurden nach ihren Zellen zurückgeschafft. Später wurden sie mürbe gemacht, nochmals vorgeführt und vernommen.

„Waren Anwälte da?" donnerte Herr Welch.

„Jawohl. Die Vertreter der Staatsanwaltschaft waren da. Die Angeklagten, zitternd, bebend, eingeschüchtert, allein und von Gott und der Welt verlassen, waren Opfer einer schmachvollen, der Menschlichkeit hohnsprechenden Inquisition.

„Hilfspolizeichef Schuettler hatte, als die Gefangenen sich geweigert hatten, Aussagen zu machen und nach ihren Zellen zurückgeführt worden waren, „in Geschäften" das Zimmer des Inspektors Lavin verlassen. Der Vorhang fällt nach dem ersten Theile der dramatischen Szene. Herr Schuettler hatte Geschäfte. Welcher Art waren diese? — Ich weiß es nicht, kann es aber errathen."

Als Van Dyne befragt wurde und zögerte, die Frage zu beantworten, fuhr der Anwalt fort, habe Herr Schuettler ihn angeherrscht: „Warum sagen Sie nicht, es ist korrekt." Van Dyne, hilflos, verlassen, rathlos, zögerte einen Augenblick, dann kann es automatisch von seinen Lippen: „Es ist korrekt!" Können derartige Aussagen irgend welchen Einfluß als Beweisamterial haben?"

Herr Welch machte die Geschworenen darauf aufmerksam, daß das angebliche Geständniß, welches Marx in der Bezirkswache zu Sheffield Avenue ablegte, der Ermordung Johnsons mit keiner Silbe erwähne. Dann sang der Anwalt seinem Klienten ein Loblied. Er verglich ihn mit einer nordischen Tanne, die jedem Sturme trotze. Er allein habe sich nie zu einem freiwilligen Geständnisse breitschlagen lassen, halte aber treu zu seinen Mitangeklagten.

Die Verfassung der Vereinigten Staaten, führte der Anwalt aus, besage ausdrücklich, daß kein Angeklagter, der eines Verbrechens bezichtigt sei, gezwungen werden solle, ihn selbst belastendes Zeugniß abzulegen.

Die Angeklagten seien gewiß nicht — er wolle es wenigstens nicht behaupten — in dem Sinne gezwungen worden, Zeugniß gegen sich selbst abzulegen, indem man ihnen Revolver vor die Stirne setzte, wohl aber seien sie auf der Fahrt nach Chicago in einem Waggon, der ein Arsenal war, von bis an die Zähne bewaffneten Beamten umgeben gewesen und in Furcht und Schrecken versetzt worden. Furcht wirke aber unter Umständen als Zwang. Als sie dann hier in Chicago angelangt waren, seien sie ununterbrochen der Willkür der Polizei ausgesetzt gewesen. Geständnisse aber, die unter Drohung oder Zwang abgegeben werden, seien als Beweismaterial unzulässig.

Herr Welch nahm nun Bezug auf eine, schon von dem Anwalt Irvin angeführte, obergerichtliche Entscheidung, laut welcher ein Todesurtheil umgestoßen wurde, weil ein Geständniß des Angeklagten anscheinend unter Zwang abgegeben worden war. Nach den Gesetzen des Staates Illinois sei ein Geständniß, welches von einem eines Mordes Angeklagten nicht in öffentlicher Gerichtssitzung abgegeben worden und durch andere Beweise nicht bestätigt worden sei, nicht genug, um den Angeklagten zu überführen.

Greenleaf, der Anwälte Bibel, besage, daß gewisse Umstände, unter denen Geständnisse abgelegt wurden, berücksichtigt werden müßten. So sollte man auf Geständnisse kein Gewicht legen, wenn sie von den Gefangenen unter Furcht oder Hoffnung abgelegt wurden.

„Haben jemals Leute entsetzlichere Erfahrungen durchgemacht, als diese Angeklagten?" fragte der Anwalt. „Blutend, die Hände verstümmelt, die Köpfe in Bandagen, fiebernd, von mit Waffen gespickten Beamten eingeschüchtert, von einer krankhaft neugierigen Menge umdrängt — konnten sie da nicht das Gemurmel und das Summen der Menge für Drohungen gegen ihr Leben halten? Konnten sie nicht annehmen, daß man nach ihrem Blute lechze und für ihre einzige Rettung halten, zu thun, was man von ihnen verlangte und ein sogenanntes Geständniß ablegen? Das Geständniß, unter solchen Umständen abgelegt, wäre in den Augen des Gesetzes ein werthloser Wisch."

Bei Beurtheilung eines Verbrechens solle man sich hüten, einem Rachegedanken Raum zu geben, der Mensch, der über einen anderen Menschen zu Gericht sitze und sich durch Rache zu einer Verurtheilung beeinflussen lasse, mache sich eines ebenso großen Verbrechens schuldig, als dasjenige war, welches zu strafen man ihn berufen hatte. Die Strafe solle nur bezwecken, in Zukunft Verbrechen zu verhüten, nicht aber, die Gesellschaft zu rächen.

Um seinen Klienten vor dem ihm drohenden schimpflichen Tod durch Henkershand zu retten, suchte der Anwalt in gewandter Weise die Jury dahin zu bearbeiten, es bei einer Verurtheilung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe sein Bewenden haben zu lassen.

Die Bibel lehrt uns, führte der Anwalt aus, daß David ein Mörder, Christus aber ein Nachkomme Davids war.

Gott selbst saß über Kain, den ersten Mörder, zu Gericht, er habe ihn aber nicht getödtet, sondern nur gebrandmarkt.

Welch ein Widerspruch in dem Gesetze, welches seine Finger in das Blut überführter Verbrecher taucht und mit Riesenlettern an die Wand malt: „Du sollst nicht tödten!"

Es gab eine Zeit, in der in England ein armer Teufel der ein Brot stahl, mit dem Tode bestraft wurde. Die Gesetze seien minder barbarisch, aber immer noch bleibe viel zu wünschen übrig. Das Gesetz sollte nach seiner, des Anwalts, Ansicht, es dem Herrgott überlassen, mit dem Tode zu strafen. Wie viele Morde seien wohl verübt worden, die niemals gesühnt wurden. Der Grubenbesitzer, der die Preise hoch schraube und dadurch veranlasse, daß ein einziges Baby erfriere, dessen Eltern es an ein paar Cents gebricht, sei gleichfalls ein Mörder — den aber strafe das Gesetz nicht.

Daß die Staatsanwaltschaft sich drei Wochen bemüht hat, die angeblichen Geständnisse durch Umstandsbeweise zu stätigen, beweise nur, daß sie selbst die sogenannten Geständnisse für ziemlich werthlos hält.

Der beredte Anwalt schloß seine Ausführungen, die sichtlich Eindruck auf die Geschworenen gemacht hatten, wie folgt:

„Ich will Sie, meine Herren Geschworenen, nicht ermüden und daher mit einer Geschichte schließen, welche ein türkischer Derwisch einem Reisenden erzählte: Auf jedes Menschen Schulter steht ein weißgeflügelter Engel, in der Hand ein Buch mit goldenem Einband. Der Engel, welcher auf der rechten Schulter steht, verzeichnet, was der Mensch Gutes thut, der andere die schlechten Thaten. Hat der Engel auf der rechten Schulter eine gute That verzeichnet, so schließt er freudestrahlend das Buch, denn die That gilt für ewig. Der andere Engel aber verzeichnet während des ganzen Tages sämmtliche schlechten Thaten mit flüchtigen, leichten Zügen. Er schließt das Buch nicht vor Sonnenuntergang. Wirft sich der Sünder vor diesem Zeitpunkte auf die Kniee und sagt: „Allah, Allah, vergib mir!" so löscht der Engel freudig die Eintragungen und schließt das Buch. Bleibt der Sünder aber verstockt, so verbleibt die Eintragung und der Engel, welcher auf der rechten Schulter steht, weint bitterlich!" Ich bitte Sie, meine Herren Geschworenen, daß sie gelegentlich Ihrer Urtheilssprechung in Sachen meines Klienten Peter Niedermeier dem Engel Gelegenheit zur Freude geben. Ich danke Ihnen."

Herr Welch wurde nach Schluß seines rhetorischen Meisterwerks allseitig beglückwünscht. Am Nachmittag ergriff sein Theilhaber Martin Walsh in Sachen Niedermeiers das Wort.

* * *

Mit der Prozessirung Emil Roeske's, des angeblichen Spießgesellen von Van Dyne, Niedermeier und Marx, soll, wenn möglich, am Montag begonnen werden. In diesem Sinne äußerte sich heute Hilfsstaatsanwalt Olson. Man glaubt, daß in Sachen von Van Dyne und Konsorten die Geschworenen am Donnerstag oder Freitag ihren Wahrspruch abgeben werden. Herr Olson will dann veranlassen, daß Roeske ohne Zeitverlust prozessirt wird.

Der Prozeß verspricht insofern interessant zu werden, als die Vertheidigung sich bemühen wird, den Nachweis zu liefern, daß der Angeklagte von Niedermeier hypnotisirt wurde. Sein Vertheidiger, der Anwalt Isadore Plotke, will, wenn angängig, am Samstag durch professionelle Hypnotiseure im County-Gefängniß der Staatsanwaltschaft den Beweis liefern lassen, daß sein Klient hypnotischem Einfluß zugänglich ist. Auch beabsichtigt Herr Plotke als Zeugen Leute ins Treffen zu führen, deren Namen als Gelehrte und Aerzte einen guten Klang haben. Roeske wird bezichtigt, den 19jährigen Otto Bauder ermordet zu haben. Bauder wurde am 9. Juli in Steins Wirthschaft, Otto Str. und Ashland Ave., von einem Räuber niedergeknallt.

„Der Vater des Kanals".

Er soll morgen auf den Zeugenstand gerufen werden.

In dem Prozesse, welchen der Staat Missouri des Abwasserkanals wegen gegen die Abwasser-Behörde führt, wird morgen Rudolph Hering von New York auf den Zeugenstand gerufen werden. Herr Hering brachte den Bau des Kanals als Erster in Anregung, er hat sich dadurch den Namen des „Vaters des Kanals" erworben. Der Vater des gegenwärtigen Bürgermeisters Harrison hatte den Herrn Hering beauftragt, Vorschläge hinsichtlich der besten Methode für eine Abwässerung der Stadt zu machen, und Herr Hering empfahl den Bau eines Kanales, wie er später gebaut worden ist. Nach der Erwartung von Anwalt Todd werden die Aussagen des im ganzen Lande berühmten Ingenieurs nicht wenig dazu beitragen, die Stellung zu verstärken, welche die Abwasserbehörde in der Streitsache einnimmt. In Kürze zusammengefaßt, wird Herr Hering aussagen, daß alle schädlichen Keime, welche ihren Weg in den großen Graben finden, durch den natürlichen Reinigungsprozeß ertödtet werden, der sich in dem Kanal vollzieht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen. Mäßig kalt. Minimumtemperatur heute Abend etwas unter dem Gefrierpunkt. Frischer Nordwestwind, morgen veränderlicher Wind.

Illinois: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen. Morgen wärmer im südlichen Theil; veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch; Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend etwas kälter im östlichen Theil. Frischer Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 43 Grad; Nachts 12 Uhr 36 Grad; Morgens 6 Uhr 31 Grad; Mittags 12 Uhr 33 Grad.

Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, deßhalb, wenn durch Vernachlässigung oder andere Ursachen einem Nierenleiden sein Lauf gelassen wird, so folgen sicher schlimme Resultate.

Eure anderen Organe brauchen vielleicht auch Behandlung — aber vor allen Dingen Eure Nieren, denn sie arbeiten am meisten, und ihnen muß zuerst Beachtung geschenkt werden.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Die milde und augenblickliche Wirkung von Dr. Kilmers Swamp Root, dem großen Nieren- und Blasenmittel, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Swamp-Root versetzt Euren ganzen Körper in gesunden Zustand und der beste Beweis dafür ist ein Versuch.

53 Cottage Str., Melrose, Mass.

Werther Herr! 11. Jan. 1904.

„Seit ich in der Armee war, litt ich mehr oder weniger an einem Nierenleiden und im letzten Jahre wurde es so schlimm und komplizirt, daß ich viel zu leiden hatte und sehr beunruhigt wurde, meine Kraft und Stärke schwanden schnell dahin. Ich las eine Anzeige von Swamp-Root und schrieb wegen Rath. Ich begann die Medizin zu nehmen und bemerkte eine entschiedene Besserung, nachdem ich Swamp-Root nur eine kurze Zeit genommen hatte. Ich blieb dabei es zu gebrauchen und ich bin dankbar sagen zu können, daß ich vollständig kurirt und stark bin. Um absolut sicher zu sein, ließ ich von einem Doktor heute etwas von meinem Urin untersuchen und er erklärte ihn als gesund und gut. Ich weiß Ihr Swamp-Root ist rein vegetabilisch und enthält keine schädlichen Droguen. Ihnen für meine vollständige Wiederherstellung dankend und Swamp-Root allen Leidenden empfehlend, verbleibe ich Achtungsvoll,

J. C. Richardson."

Ihr könnt eine Probeflasche des berühmten Nieren-Mittels, Swamp-Root, frei per Post portofrei erhalten, um Euch von der Heilkraft desselben zu überzeugen für solche Leiden wie Nieren-, Blasen- und Harnsäurekrankheiten, schlechter Verdauung, wenn Ihr häufig Tag und Nacht uriniren müßt, wenn es brennt oder schmerzt, wenn ein röthlicher Satz im Urin ist, bei Kopfweh, Rückenschmerzen, lahmem Rücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzstörungen, die Folge von schlimmen Nierenleiden, Hautausschlag von schlechtem Blut, Neuralgia, Rheumatismus, Diabetes, Blähungen, Reizbarkeit, Ermattung, Energielosigkeit, Gewichtsverlust, fahler Hautfarbe oder Brights Krankheit.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung gebrauchen.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in Apotheken in der ganzen Welt in zwei Größen Flaschen verkauft und zu zwei Preisen — fünfzig Cents und ein Dollar. Beachtet den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz. — Swamp-Root ist so erfolgreich in der prompten Heilung der schlimmsten Fälle von Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, daß Ihr, um Euch von seinen wunderbaren Vorzügen zu überzeugen, eine Probeflasche und ein Buch mit werthvoller Information absolut frei per Post erhalten könnt. Das Buch enthält viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männer und Frauen, die geheilt wurden. Der Werth und Erfolg von Swamp Root ist so wohlbekannt, daß es rathsam ist, wenn die Leser sich eine Probeflasche kommen lassen. Wenn Ihr Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schickt, vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Die Echtheit dieser Offerte wird garantirt.

Ein Einbrecher aus Passion.

Von E. W. Hornung.

(16. Fortsetzung.)

„Wenn es ihm gelungen wäre, so dürften wir die Sache allerdings nicht leicht nehmen, aber es ist ihm noch nicht gelungen. Indessen gebe ich zu, daß er mich diesmal hart in die Enge getrieben hat. Das kommt davon, wenn man etwas so weit von Hause entfernt unternimmt. Der alte Satan hat die ganze Geschichte in der Zeitung gelesen, wo hervorgehoben war, daß es Jemand gethan haben mußte, der sich als gebildeter Mann zu benehmen verstand, und sowie ich ihm in meinem gewöhnlichen Näselton sagte, ich sei der Thäter, sah ich, wie er die Augenbrauen in die Höhe zog. Ich that mein Möglichstes, mich herauszuwickeln — ich schwor, ich hätte einen Spießgesellen, der ein wirklicher Gentleman sei — allein ich konnte mir nicht verhehlen, daß ich mich verrathen hatte. Er hörte sofort auf, zu feilschen und bezahlte mir, was ich forderte, als ob es ihm ein ganz besonderes Vergnügen machte, aber ich fühlte, daß er mir folgte, als ich wegging, obgleich ich mich selbstverständlich nicht umdrehte, um mich zu überzeugen."

„Warum nicht?"

„Mein lieber Bunny, das ist das Schlimmste, was man thun kann. So lange man so aussieht, als ob man nichts argwöhne, halten sie sich in gemessener Entfernung, und so lange sie das thun, hat man Aussicht, zu entkommen. Läßt man sich aber anmerken, daß man die Verfolgung entdeckt hat, so heißt es auskneifen, oder sich bis zum Aeußersten wehren. Ich habe mich nicht ein einziges Mal umgesehen, und merke Dir, Bunny, daß Du das in einer ähnlichen Lage unter allen Umständen vermeiden mußt. Am Bahnhof bei der Blackfriars-Brücke forderte ich mit lauter Stimme eine Karte nach High Street, Kensington, doch als der Zug Sloane Square verließ, sprang ich hinaus und rannte die Treppe hinan wie ein Laternenanzünder und dann durch einige Hintergassen in's Atelier. Um ganz sicher zu gehen, blieb ich den ganzen Nachmittag dort. Kein verdächtiges Geräusch war zu hören, und ich wünschte nur, ich hätte statt des verfluchten Oberlichts ein Fenster gehabt, aus dem ich hätte hinausschauen können. Aber die Luft schien rein zu sein, und soweit war es nur eine Vermuthung, daß er mir gefolgt sei, denn ich hatte keinerlei Beweis, daß er es wirklich gethan hatte. So verließ ich denn endlich mein Atelier in meiner wahren Gestalt — und lief dem alten Baird fast geradeswegs in die Arme."

„Aber Mensch — was in aller Welt hast Du denn nun gethan?"

„Bin an ihm vorübergegangen, als ob ich ihn nie im Leben gesehen hätte, und blickte ihn auch jetzt nicht an. In King's Road nahm ich eine Droschke, fuhr, als ob der Teufel hinter mir wäre, nach Clapham Junction, sprang ohne Karte in den ersten besten Zug, der vorbeikam, und stieg in Twickenham aus. Von da ging ich rasch nach Richmond zurück, benutzte die Bahn nach Charing Croß, und da bin ich! Ein Bad, frische Wäsche und das beste Diner, das der Klub liefern kann, werden mir gut thun. Ich habe nur zunächst hier vorgesprochen, weil ich fürchtete, Du möchtest Dir Sorgen machen. Nun komm mit, ich werde Dich nicht lange aufhalten."

„Glaubst Du, daß er wirklich Deine Spur verloren hat?" fragte ich, als wir unsere Hüte aufsetzten.

„Sicher, aber wir können uns ja vorsichtshalber noch einmal überzeugen," antwortete Raffles, indem er an mein Fenster trat, wo er einige Augenblicke stehen blieb und in die Straße hinabschaute.

„Alles in Ordnung?" fragte ich.

„Ja, Alles in Ordnung," erwiderte er, worauf wir hinuntergingen und uns Arm in Arm in den Albanyklub begaben.

Allein wir waren Beide unterwegs ziemlich wortkarg. Ich meinerseits sann darüber nach, was Raffles mit dem Atelier in Chelsea vorhabe, bis wohin ihm jedenfalls mit Erfolg nachgespürt worden war. Meine Ansicht war, daß diese Frage von großer Wichtigkeit sei und sofort gelöst werden solle, allein als ich die Rede darauf brachte, antwortete er mir, das habe Zeit. Seine nächsten Worte sprach er, als wir in Bond Street einem uns be-

besten Wege war, sich einen schlechten Namen zu machen.

„Der arme Jack Rutter!" sagte Raffles seufzend. „Nichts ist trauriger, als einen jungen Mann moralisch untergehen zu sehen. Das Trinken und die Schulden haben ihn fast wahnsinnig gemacht, den armen Teufel! Ist Dir sein Blick nicht aufgefallen? Nebenbei bemerkt, schade, daß wir ihm gerade heute Abend begegnet sind; denn Baird soll ihm das Fell über die Ohren gezogen haben, und ich hätte die größte Lust, dem Alten den gleichen Liebesdienst zu erweisen!"

In seinem Ton kam plötzlich eine verhaltene Wuth zum Ausdruck, die durch ein abermaliges langes Schweigen nur noch auffälliger wurde. Dieses Schweigen dauerte während des ganzen ausgezeichneten Diners im Klub, nachdem wir uns mit unserem Kaffee und unseren Zigarren in eine ruhige Ecke des Rauchzimmers zurückzogen. Dort sah ich endlich, wie mich Raffles mit einem müden Lächeln anblickte, und sofort wußte ich, daß der Anfall von übler Laune zu Ende war.

„Du hast Dir gewiß den Kopf darüber zerbrochen, woran ich die ganze Zeit gedacht habe?" sagte er. „Nun, ich habe darüber nachgedacht, wie dumm es ist, etwas halb zu thun!"

„Na," entgegnete ich, sein Lächeln erwidernd, „den Vorwurf kannst Du Dir doch nicht machen."

„Dessen bin ich doch nicht so sicher," erwiderte Raffles, den Rauch seiner Zigarette nachdenklich ausstoßend. „Uebrigens dachte ich eben weniger an mich, als an den armen Teufel Jack Rutter. Das ist ein Mensch, der Alles nur halb thut; das ist er moralisch nur halb untergegangen, und dann fasse einmal den Unterschied zwischen ihm und uns in's Auge. Ihn hat ein gewisser Wucherer in den Klauen, wir aber sind zahlungsfähige Bürger — er hat sich das Trinken angewöhnt, wir dagegen sind ebenso nüchtern als zahlungsfähig. Seine Freunde beginnen, ihm aus dem Wege zu gehen, während es uns schwer wird, die unsrigen in angemessener Entfernung zu halten; endlich bettelt oder borgt er, und dann ist er fast wie gestohlen, wir aber stehlen wirklich und nennen die Sache beim rechten Namen. Offenbar ist das unsere das ehrenwerthere Verhalten, und doch bin ich nicht ganz sicher, Bunny, ob nicht auch wir nur halbe Arbeit machen."

„Wieso? Was könnten wir sonst noch thun?" rief ich mit leisem Spott, wobei ich mich jedoch vorsichtig umsah, um mich zu überzeugen, daß uns Niemand hören konnte.

„Was sonst?" fragte Raffles. „Na, morden — um nur eines zu nennen."

„Stuß!"

„Das ist Ansichtssache, mein lieber Bunny, es war keineswegs leeres Geschwätz von mir. Schon früher habe ich Dir einmal gesagt, daß der größte von den lebenden Menschen derjenige sei, welcher einen Mord begangen hat, aber nicht erwischt worden ist; er sollte es wenigstens sein, aber leider besitzen diese Leute sehr selten Seelengröße genug dazu, sich groß zu fühlen. Stelle Dir nur einmal vor, Du kämest in diesen Klub und sprächest mit den Anwesenden, höchst wahrscheinlich über den Mord selbst, und dabei wüßtest Du, daß Du der Thäter bist und frügest Dich, was für Gesichter sie machen würden, wenn auch sie es wüßten! O, das wäre großartig, einfach großartig! Und außerdem, wenn Du ertappt würdest, so fändest Du ein barmherziges und dramatisches Ende. Ein paar Wochen lang wären die Zeitungen voll von Dir, und das letzte wäre eine große Extraausgabe, und Du würdest nicht sieben oder vierzehn Jahre lang in ohnmächtiger Ruhe verrosten."

„Mein guter alter Raffles!" antwortete ich kichernd, „ich beginne Dir Deine üble Laune beim Diner zu verzeihen."

„Aber ich habe nie im Leben ernster gesprochen."

„Fahre fort."

„Ich spreche im vollen Ernst."

„Zu was Allem Du auch fähig wärest, daß Du nie einen Mord begehen würdest, weißt Du ganz genau."

„Ich weiß ganz genau, daß ich diese Nacht einen begehen werde!"

Bei diesen Worten lehnte er sich auf seinen Stuhl zurück und beobachtete mich mit seinen von den Lidern halb verdeckten scharfen Augen, dann beugte er sich plötzlich mit einem Ruck vor, und seine Augen zuckten wie kalter Stahl aus der Scheide und bohrten sich in die meinen. Sie rüttelten auch meinen langsamer arbeitenden Geist auf, und ich war mir über die Bedeutung seiner Blicke nicht länger im Zweifel. Ich, der ich den Mann kannte, las Mord in seinen geballten Fäusten, Mord schwebte auf seinen zusammengebissenen Lippen, aber hundert Morde funkelten in den harten blauen Augen.

„Baird?" stammelte ich, meine Lippen mit der Zunge befeuchtend.

„Natürlich."

„Aber Du sagtest doch, es sei unbedenklich, daß er Dein Zimmer in Chelsea entdeckt habe."

„Dann habe ich gelogen."

„Und daß Du ihm jedenfalls nachher entschlüpft seist."

„Das war auch eine Lüge. Ich bin ihm nicht entschlüpft. Als ich heute Abend zu Dir kam, glaubte ich es selbst, aber als ich aus Deinem Fenster sah — weißt Du noch, als wir uns der Vorsicht halber noch einmal überzeugen wollten? — stand er auf dem Bürgersteig dem Hause gegenüber."

„Und davon hast Du mir kein Wort gesagt!"

„Ich wollte Dir den Appetit nicht verderben, Bunny, und hatte auch keine Lust, mir von Dir den meinen verderben zu lassen. Natürlich ist er uns auch hierher nachgegangen. Das ist so recht ein Spiel nach seinem schuftigen alten Herzen: von mir Geld erpressen, sich von der Polizei Anzeigerlohn bezahlen lassen, und dann diese Zwickmühle weiter spielen. Aber mit mir wird er nicht spielen; das soll er nicht erleben, und die Welt wird bald um einen Blutsauger ärmer sein. Kellner! Zwei Whiskey und Soda! Um elf Uhr gehe ich von Hause fort, Bunny; es ist das Einzige, was zu machen ist."

„...Du weißt also, wo er wohnt?"

„Ja, draußen hinter Willesden, und zwar allein. Zu allem Anderen hin ist der Kerl auch ein Geizhals. Ich habe schon lange Alles ermittelt, was ihn betrifft."

(Fortsetzung folgt.)

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Die Dardanellen.

(Vossische Zeitung.)

Aus Petersburg ist gemeldet worden, daß die Linienschiffe „Borodino", „Imperator Alexander III." und „Knjas Suworow" mit einem Torpedoboot und dem Transportdampfer „Kamtschatka" nach Osten gehen sollen. Der „Borodino" und der „Imperator Alexander III." sind 1901, der „Knjas Suworow" 1902 vom Stapel gegangen. Die drei Schiffe sind gleich gebaut und unterscheiden sich nur dadurch, daß der Kohlenvorrath bei dem jüngsten Schiff auf 800 Tonnen beschränkt, während die beiden älteren 1500 Tonnen aufnehmen können. Sie sind übrigens fast 121 Meter lang, 23.2 breit, mit einem Tiefgang von 7.9 Meter und einer Wasserverdrängung von 13,730 Tonnen, mit Maschinen von 17,000 indizirten Pferdekräften und 18 Seemeilen Geschwindigkeit. Sie haben je 740 Mann Besatzung und 6 Torpedorohre, wovon 2 unter Wasser, sind mit Panzerung von 7.5 bis 27.9 Zentimeter versehen und führen 4 Geschütze von 30.5 und 54 Schnellfeuerkanonen von 3.7 bis 15 Zentimeter Kaliber. Die gesammten Schiffe werden der russischen Ostseeflotte entnommen, die ohnehin durch die bisherigen Abgaben an Ostasien wesentlich geschwächt ist. Inzwischen liegen im Schwarzen Meer acht russische Linienschiffe und zwei Panzerkreuzer, nebst einer Menge Küstenschiffe, kleinerer Panzer und Torpedoboote fest.

Weshalb schickt Rußland nicht die Ersatzschiffe, die es in Ostasien braucht, durch die Dardanellen nach dem Suezkanal, sondern gibt ihnen den viel weiteren Weg von Kronstadt nach Port Said? Der Grund liegt im europäischen Völkerrecht. Der Bosporus und die Dardanellen stehen unter der Landeshoheit der Türkei. Sie betrachtet es als ihr Recht, die Meerengen nach Belieben zu öffnen oder zu schließen. Im Vertrage von 1841 wurde ausdrücklich als Rechtssatz des Völkerrechts anerkannt, daß die Meerengen nur türkischen Kriegsschiffen offen stehen, und die Türkei mußte sich verpflichten, sie den Kriegsschiffen fremder Mächte zu schließen und nur die Gesandtschaftsschiffe zuzulassen. Im Pariser Frieden von 1856 wurde dieser Grundsatz aufrecht erhalten. Der Sultan erklärte, daß er des festen Willens ist, in Zukunft das als alte Regel sowie das als unwandelbar festgestellte Prinzip, infolge dessen es zu allen Zeiten den Kriegsschiffen der fremden Mächte untersagt war, in die Meerenge der Dardanellen und des Bosporus einzulaufen, aufrecht zu erhalten," und daß er, „so lange sich die Pforte im Frieden befindet, kein fremdes Kriegsschiff in die genannten Meerengen einlassen wird". Die übrigen Mächte dagegen verpflichteten sich, „diese Willensbestimmung des Sultans zu achten und sich das vorhin erwähnte Prinzip zur Richtschnur zu nehmen". Eine Ausnahme sollte außer für die leichten Gesandtschaftsschiffe für je zwei Fahrzeuge gelten, die die Mächte an die Donaumündungen entsenden dürfen. Der Londoner Vertrag vom 13. März 1871 bestätigte die Schließung der Meerengen mit der Maßgabe, daß die Pforte sie in Friedenszeit den Kriegsschiffen der befreundeten und verbündeten Mächte öffnen könne, sofern sie das für nöthig halten sollte, um die Ausführung der Bestimmungen des Pariser Vertrages sicher zu stellen. Von diesem Fall abgesehen, ist sie verpflichtet, fremden Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Meerengen zu verwehren. Artikel 63 der Berliner Kongreßakte hat die Verträge von 1856 und 1871 ausdrücklich aufrecht erhalten.

Das ist der Rechtszustand. Er hat in der Praxis zu mannigfachen Streitigkeiten geführt. Schon auf dem Berliner Kongreß erklärte Lord Salisbury, wenn Rußland Batum nicht zum Freihafen mache — inzwischen ist es Kriegshafen geworden —, behalte sich England die Einfahrt ins Schwarze Meer vor, und im Oberhause erklärte er später, England werde sich an die Abmachungen über die Dardanellen nicht kehren, wenn die Pforte dem einseitigen Einfluß einer anderen Macht unterliege. Von Zeit zu Zeit hat Rußland dann versucht, Zugeständnisse für seine Schiffe zu erlangen, bald für Transportschiffe wie die „Nischni-Nowgorod", bald für die Fahrzeuge der freiwilligen Kreuzerflotte wie die „Kostroma", bald für die Fregatte „Admiral Kornilow", die einen Großfürsten von Ajaccio nach der Krim bringen sollte, bald für Torpedoboote. Regelmäßig erhob England Vorstellungen, meist ohne Erfolg, und behielt sich seine Maßregeln ausdrücklich vor, zuletzt noch im Jahre 1903, als unarmirten russischen Torpedobooten unter Handelsflagge die Durchfahrt gestattet wurde. Die türkische Regierung hat aber auch weitere Ausnahmen, für große Kriegsschiffe, zugelassen. 1868 durfte ein österreichisches Geschwader nach Konstantinopel kommen, als Kaiser Franz Josef den Sultan besuchte. Ebenso durften 1898 beim Besuch des deutschen Kaisers die Kreuzer „Hertha" und „Hela" und 1901 beim Besuch des deutschen Prinzen das Schulschiff „Charlotte" in Konstantinopel anlegen. Die Pforte hat dabei den Standpunkt vertreten, daß Fahrzeuge, die bei Höflichkeitsbesuchen von Fürstlichkeiten lediglich zum Ehrendienst bestimmt sind, dadurch vorübergehend den Charakter als Kriegsschiffe verlieren.

Die Schließung der Meerengen ist für Rußland weniger ein Schutz als eine Last. Hindert sie rechtlich die fremden Schiffe, ins Schwarze Meer vorzudringen, so hindert sie Rußland noch sicherer, seine Schiffe ins Aegäische und Mittelmeer zu schicken und sie nach Belieben zu verwenden. Die russische Flotte im Schwarzen Meer ist rechtlich gefangen. Dieser Zustand zeigt gegenwärtig seine Folgen. Der russische Nachschub muß Wochen verlieren, weil die Dardanellen nicht geöffnet wurden. Wenn aber gemeldet wurde, der russische Botschafter Graf Benckendorff habe an Lord Lansdowne den förmlichen Antrag gestellt, England möge die Ansuchen Rußlands an die Pforte um Oeffnung der Meerengen für die Schwarzmeerflotte befürworten, so ist, falls die Nachricht sich bestätigen sollte, kaum zu erwarten, daß das Kabinett von St. James diesen Wunsch erfüllt. Denn die Billigung oder Unterstützung eines solchen Gesuches würde den Engländern als Unfreundlichkeit gegen Japan erscheinen. Und man wird in London kein Verlangen tragen, die Streitkraft Rußlands gegen Japan zu verstärken oder die Ankunft der Reserven zu beschleunigen. Ueberdies ist die Dardanellenfrage auch für andere Staaten von politischer Bedeutung; würde die Durchfahrt jetzt gestattet, so könnte sie in Zukunft kaum verweigert werden. Dann aber bestände die Möglichkeit, nicht nur daß sich die russische Ostseeflotte im Mittelmeer vereinigt, sondern auch daß die russischen Geschwader mit der französischen Kriegsflotte zusammenwirken, was von erheblicher Bedeutung für Italien und theilweise für Oesterreich werden könnte.

Daß der Zustand der Meerengenfrage unbefriedigend ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Rußland wird immer bemüht sein, sich den freien Zugang zum Mittelmeer zu schaffen. Als 1896 General Tschichatschew und Oberst Kalnin im Auftrage des Zaren vier Tage lang die Befestigungen an den Meerengen besichtigten, hieß es, Rußland habe dem Padischah angeboten, ihm seine europäischen und asiatischen Besitzungen gegen Ueberlassung der Dardanellen zu gewährleisten. Dazu ist es jedenfalls nicht gekommen. Einen Versuch, die Durchfahrt durch die Meerenge zu erzwingen, wird die russische Schwarzmeerflotte schwerlich machen, einmal, weil die englische Flotte in der Nähe ist, sodann weil die russischen Kriegsschiffe, wenn sie das Schwarze Meer verlassen hätten, vermuthlich den Suezkanal geschlossen fänden, und endlich, weil die Lossagung von den Verträgen von 1856, 1871 und 1878 das ganze Völkerrecht in Frage stellen würde, was Rußland sicherlich gerade jetzt dringend zu vermeiden wünscht.

Die deutsche Politik hat der Dardanellenfrage, an der sie nicht unmittelbar betheiligt ist, seit langem unparteiisch gegenübergestanden. Sie muß es denjenigen Mächten, die daran näher interessirt sind, überlassen, sich darüber zu einigen oder auseinanderzusetzen, insofern der heutige Rechtszustand jetzt oder für die Zukunft aufrecht erhalten oder geändert werden soll.

Epithelioma

Bedeckte eine Seite des Gesichts und reichte bis zum Auge.

Durch Cuticura geheilt.

Welches wie ein Zauber wirkte, nachdem Doktoren und Hospitäler erfolglos waren.

Hier ist eine andere dieser bemerkenswerthen Kuren quälender, entstellender Hautausschläge, die täglich durch Cuticura Resolvent, unterstützt durch Cuticura Salbe und Seife gemacht werden, nachdem Aerzte, Hospitäler und alles Andere sonst versagt haben.

„Ich halte es für meine Pflicht, denen zu helfen, die an Hautausschlag leiden. Mein Fall war ein sehr schlimmer, da die ganze Seite meines Gesichtes mit Ausschlag bedeckt war und sich bis zum Auge hinzog. Ich hatte mir von zwei oder drei Doktoren ohne Erfolg etwas verschreiben lassen. Sie sagten, mein Leiden wäre Epithelioma. Man rieth mir dann, nach einem unserer Hospitäler zu gehen, was ich that, und die Behandlung einige Zeit lang gebrauchte. Ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, als mein Gatte mich aufforderte, die Cuticura Heilmittel zu gebrauchen. Mein Gesicht war in solch' schrecklichem Zustande, als ich die Cuticura Seife mit lauwarmem Wasser gebrauchte und dann die Cuticura Salbe auftrug. Ich nahm einen Theelöffel voll Resolvent vier Mal am Tage. Dies wirkte wie ein Wunder und in der Zeit einer Woche war mein Gesicht ganz geheilt und ist so geblieben. Ich kann sicherlich die Cuticura Heilmittel als unfehlbar empfehlen."

Frau A. G. Smith,
2400 Catharine Str.
Philadelphia.

9. Febr. 1903.

Die Reinheit und Annehmlichkeit, die Kraft unmittelbare Hülfe zu geben, die Gewißheit einer schnellen und permanenten Kur, die absolute Sicherheit und große Billigkeit haben die Cuticura Heilmittel zu den Haupt-Hautheilmitteln, Blutreinigungsmitteln und Ausschlag-Heilmitteln der Welt gemacht.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. „How to Cure Every Humour."

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Vier tägliche Schnellzüge nach St. Paul-Minneapolis.

Verlassen Chicago 3 Morgens, 9 Vorm., 6:30 Nachm. und 10 Uhr Abends, via Chicago & Northwestern-Bahn. Der Northwestern Limited (durchaus elektrisch erleuchtet) fährt ab um 6:30 Nachm. Unübertreffliche Dining Car-Bedienung. Vollständige Einzelheiten in Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721) und Wells Str.-Station.

m3,4,6,8,10,12,14,16,18,22,24,26,28,30

Ein Held des Meeres.

Aus Barcelona berichtet Kapitän Ludwig Eisenbaum über seine abenteuerliche Segelbootfahrt durch den Atlantischen Ozean. Es heißt darin: Am 1. August vorigen Jahres verließ ich in Begleitung eines Freundes in dem nach meiner Anweisung gebauten Boot Columbia II. Boston. Nach einer stürmischen Fahrt längs der amerikanischen Küste, auf der sich mein Fahrzeug sehr gut bewährte, erreichten wir Halifax, wo mein Freund auf die Weiterreise verzichtete und nach Boston zurückkehrte. Am 26. August trat ich meine lange Reise über den Ozean an. Nachdem ich das offene Meer erreicht hatte, steuerte ich auf Madeira zu. Schon am 28. August hatte ich einen schweren Sturm zu überstehen, doch ich lag beigedreht vor einem Treibanker, bis ich die Reise fortsetzen konnte. Am 6. September brach ein heftiger Orkan los; ich ließ mich wieder vor dem Seeanker treiben. Der Treibanker brach bald, mein Boot legte sich mit der Breitseite gegen die See, kenterte, und ich lag im Wasser. Zum Glück war der Ballast im Boden des Bootes so schwer, daß es sich bald wieder aufrichtete. Leider war die Ruderpinne abgebrochen, meine Uhr verloren gegangen und mein frischer Proviant verdorben, sodaß ich nur noch auf Konserven angewiesen war. Am 10. September traf ich einen englischen Dampfer, dessen Kapitän mir eine Uhr zur Verfügung stellte, welche ich nothwendig gebrauchte. Am folgenden Tag verlor ich in einem westlichen Sturm meinen Treibanker mitsammt dem Kabel, sodaß ich dem nächsten Sturmwetter schutzlos preisgegeben war. Am 17. September traf ich den englischen Dampfer Greenbrier, von dem ich das nöthige Tauwerk sowie frisches Fleisch und Brot erhielt.

Endlich gelangte ich in die Nähe von Madeira. Da das Wetter sehr schön und sichtig war, so hatte ich mich, wie ich es während der ganzen Reise bei gutem Wetter zu thun pflegte, während der Nacht zum Schlafen hingelegt. Plötzlich um 5 Uhr Morgens wurde ich durch eine starke Erschütterung und lautes Geräusch aus meinem Schlummer geweckt und von dem in mein Boot einbringendem Wasser ... Wer beschreibt mein Erstaunen, als ich vor dem Bug des Bootes einen mächtigen Walfisch erblickte, der die Unruhe im Wasser verursacht hatte. Ich war gegen das Ungethüm gerannt. Der Walfisch suchte schleunigst das Weite. Am 16. Oktober erblickte ich zum ersten Male seit meiner Abfahrt von Halifax Land. Es war die Nordküste von Madeira. Am 20. Oktober erreichte ich den Hafen von Funchal. Dort blieb ich bis zum November und setzte dann meine Reise fort. Nach einer stürmischen Fahrt von elf Tagen sichtete ich Kap St. Vincente in Portugal und fuhr die Küste entlang. Gibraltar erreichte ich am 20. November. Auf der weiteren Fahrt von Gibraltar nach Barcelona hatte ich mit sehr stürmischem Wetter zu kämpfen, verlor bei dem Fischerdorf Almuneca beide Anker und trieb an Land, doch erhielt mein Boot keinen Schaden. Nachdem mein Fahrzeug wieder flott und ich weiter gesegelt war, kenterte die Columbia II bei Calahonda in einem schweren Sturm aus Nordwest mit dem Großsegel bei dicht Land zum zweiten Male. Mit vieler Mühe gelang es mir, das Segel zu bergen. Ich richtete mit Hilfe einiger Fischerleute, welche mein Mißgeschick bemerkt hatten und herbeigeeilt waren, mein Fahrzeug wieder auf und brachte es an Land. In kurzen Tagereisen weiter segelnd, traf ich anfangs Januar in Cartagena ein.

Leset die „Sonntagpost".

Uebertrumpft.

„Wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen," sagt neulich der Herr Kreisschulinspektor S., als er nach erfolgter Inspektion von einer Landreise unter Gästen im Hotel zum Deutschen Haus zu X. eingekehrt war.

„Ja, meine Herren, mir passirte dieser Tage ein Heidenspaß, dem ich mein Lebtag noch nicht beigewohnt habe: Komme ich die Landstraße von Engelswalde, will zum nächsten Kirchdorf,— Schule nach Lahß, ein paar Kilometer von hier, Sie kennen ja vielleicht den Weg, und da ich kleine Touren gern zu Fuß mache, bin ich, in der Hoffnung, einen kürzeren Weg zu machen, von der Landstraße abgewichen, um längs dem Waldrande und einer Wiese den Weg zu kürzen; etwas verirrt. Da kommen zwei Bochert's, Jungens von acht bis zehn oder zwölf Jahren, und frage selbstverständlich: „Kinder, wo geht hier der richtige und nächste Weg nach Lahß, ich glaube, ich bin falsch gegangen?" Der jüngste Junge glotzte den älteren an und weiß nicht genau, ob er oder der andere gefragt ist; sie wollen weiter gehen. Da sage ich noch einmal, mir es zu sagen, und will der eine schon loslegen, da hält ihn der ältere zurück, indem er leise sagt: „Du, seeg em doch nicht,—gistern wußt he ganz goth, wo der Erdtheil und die Insel und alle Gebirge auf der Karte in Amerika lagen, heut' weiß er nicht einmal, wo der Weg über Engelswol nach Lahß geht, das ist ja der Schulinspektor." Beide Jungens waren verschwunden und lachten sich eins, indem der eine sich noch etwas dazu bemühte und sagte: „Na, dota gehta Weg,—heut sind wir klüga." Es war ein wahrhaft gesprochenes Wort und konnte nicht umhin, über den Spaß zu lachen, an den ich denken werde."

Das Buch erklärt Euch wie Ihr auf mein Risiko gesunden könnt.

Wenn Ihr besser zu fühlen wünscht.
Wenn Ihr mehr Kraft zu haben wünscht.
Wenn es Euch an Streben fehlt.
Wenn Ihr Sachen nicht mehr wie früher verrichten könnt.
Wenn Eure Nerven—Euer Muth—Euch verläßt.
Wenn Ihr weniger Selbstvertrauen habt.
Wenn es Euch an Kraft, Stärke und Lebenskraft fehlt.
Wenn etwas Eure Konstitution zerstört.
Schreibt und verlangt mein Buch.
Schickt keinen Cent. Laßt mich das Risiko übernehmen.

Laßt mich Euch den Namen eines Euch naheliegenden Apothekers geben, der Euch sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) einen Monat auf Probe geben wird. Gebraucht das Mittel und lernt durch Euch selbst, was es bewirken kann. Dann entscheidet.

Es kostet Euch nichts—nicht einmal einen Cent—falls Ihr sagt „Ich fühle nicht besser". Ueberlaßt es weder dem Apotheker, noch mir. Wir könnten parteiisch sein.

Ihr, Ihr allein sollt das Wort geben, ob Ihr $5.50 bezahlt oder nichts. Der Händler kann nicht klagen. Er soll die Kosten mir aufrechnen, wenn Ihr es verlangt.

Versucht Dr. Shoop's Wiederhersteller auf mein Risiko. Er kostet keinen Cent, falls er fehlschlägt.

Ihr riskirt eine zwei Cent Briefmarke—oder eine Postkarte—gegen sechs Flaschen meines Wiederherstellers—gegen $5.50, deren Preis. Fangt Ihr nicht bald an, zu glauben, daß mein Wiederhersteller für Kranke was Außergewöhnliches thun kann? Lange, ja sehr lange her habe ich gefunden, wie sicher er ist, wie selten er fehlschlägt.

Ich riskire meinen guten Ruf darauf. Obendrein noch den Preis der Medizin. Ich kenne mein Mittel und will, daß auch Ihr es kennen lernt. Auf diese Weise versuche ich Euer Interesse zu gewinnen. Andere handeln nicht so. Bei ihnen heißt es immerhin bezahlen. Verlangt das Buch, das Ihr braucht.

Schreibt mir. Heute noch—jetzt gleich.

Gebt blos an, welches Buch Ihr braucht, und adressirt: Dr. Shoop, Box 932, Racine, Wis.

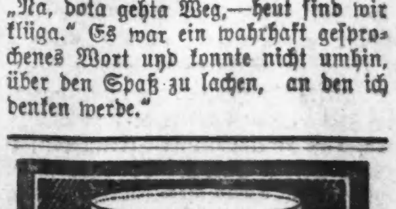
Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer (versiegelt).
Buch 6 über Rheumatismus.

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familie ...

17 E. MONROE STR.
Telephone Central 4206.



„KATONAH"
IN
CLUETT BRAND
QUARTER SIZES, 25 CENTS EACH
CLUETT, PEABODY & CO.,
MAKERS OF CLUETT AND MONARCH SHIRTS

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Von den Hochfluth-Regionen.

Lancaster, Pa., 8. März. Der Fluß zu Bainbridge begann heute Nachmittag, etwas zu fallen, nachdem er um mehrere Fuß über seinen höchsten früheren Punkt hinaus gestiegen war. Verschiedene Häuser wurden weggeschwemmt.

Zu Washington Borough steigt der Fluß noch weiter, und im unteren Theil des Städtchens hat er die zweiten Stockwerke der Häuser erreicht. Die Brücke zu Columbia wird durch eine Eisstauung bedroht, das Eis steht 10 Fuß höher, als der Brückenboden.

New Haven, Konn., 8. März. Infolge starken Regenfalles sind in unserem ganzen Staat die Flüsse hoch gestiegen, und an vielen Strecken entstand schwerer Eigenthumsschaden. Drei Bahnbrücken und verschiedene kleinere Landweg-Brücken sind weggeschwemmt oder doch unpassirbar geworden.

Der Naugatuckfluß erreichte zu Ansonia die höchste Stufe seit zehn Jahren, eine Bahnbrücke wurde weggeschwemmt, und eine andere theilweise zerstört.

In Derby mußten mehrere Fabriken wegen des Housatonic-Hochwassers geschlossen werden.

Neuer Lynchmord in Ohio.

Springfield, Pa., 8. März. Ein wüthender Volkshaufe holte gestern Nacht um 11 Uhr den Neger Richard Dixon, welcher Sonntag früh den Polizeisergeanten Charles Collis erschossen hatte, mit Gewalt aus dem Gefängniß — nach Fesselung des Sheriffs und seiner Gehilfen — erschoß ihn im Gefängnißhofe, hängte die Leiche an einen Telegraphenpfosten auf und spickte sie noch mit Hunderten von Revolverkugeln!

Ausland.

Kriegsminister und Bebel schon wieder!

Berlin, 8. März. Der Reichstag debattirte die Angelegenheit des früheren Leutnants Prinz Prosper v. Arenberg, der bekanntlich wegen brutalen Mordes, begangen in Deutsch-Südwestafrika, zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt und jüngst von einem Kriegsgericht für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Der Sozialistenführer Bebel fragte den Kriegsminister v. Einem, wie es komme, daß ein Mann, welcher von Kind auf geistig und moralisch verkommen gewesen sei und nach seinem Eintritt in die Armee sich grober Brutalitäten schuldig gemacht habe, zum Offizier gemacht worden sei. Gerade in Afrika, sagte er, sollten nur fähige und gewissenhafte Leute Kommando-Posten erhalten. Es sei wahrlich kein Wunder, wenn unter solchen Verhältnissen auch so viele Mißhandlungen gemeiner Soldaten vorkämen.

Der Kriegsminister erwiderte, das Vorleben des Prinzen Arenberg sei den Militär-Behörden bei seinem Eintritt vollständig unbekannt gewesen, zumal der Prinz aus einer Privatschule in die Armee gekommen sei. Die Militär-Behörden könne kein Vorwurf dafür treffen, daß er nach Afrika geschickt worden sei. Der Fall sei natürlich sehr zu bedauern, und es sei zu hoffen, daß etwas Aehnliches nicht wieder vorkomme.

Diese Antwort genügte Bebel nicht. Er griff wieder die allgemeinen Militärverhältnisse heftig an. Gleichzeitig erklärte er: „Wenn es doch wieder einmal vorkommen sollte, daß das Vaterland in Gefahr ist, so werden die Sozialisten sich Mann für Mann stellen und bis zum letzten Athemzug kämpfen. Aber eine Kritik muß sich die Armee gefallen lassen, und solche Dinge zur Sprache zu ziehen, ist unsere Pflicht."

Der Kriegsminister antwortete: „Die Versicherung des Abg. Bebel, daß die Sozialdemokraten für die Vertheidigung des Vaterlandes eintreten wollten, kann mich nur freuen. Nur fühle ich mich gleichzeitig an das Dichterwort erinnert: „„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube"". Wie stimmt denn die heutige Versicherung Bebels zu dem, was oft seitens der Sozialdemokraten gesagt worden ist, daß sie imstande seien, den Krieg zu unterdrücken? 1893 hat der Abgeordnete Grillenberger gesagt, daß im Fall eines künftigen Krieges die Sozialdemokraten zu entscheiden haben würden, ob sie an demselben theilnehmen sollen, oder nicht. Wollen Sie denn eine andere Dresdener Konvention abhalten? Bis dieselbe beendet ist, können wir besiegt sein."

Am Schluß sagte er: „Sie können nicht immer den Leuten vorreden, daß sie Leibeigne, daß sie Sklaven seien, und dann von denselben verlangen, ihr Blut und Leben für das geschmähte Vaterland herzugeben. Behaupten Sie lieber nicht mehr, daß Sie uns helfen wollten; Sie helfen nicht. Sie wollen agitiren, Störungen verursachen und die Verhältnisse verschlechtern."

Nach Beendigung seiner Rede wurde der Kriegsminister beglückwünscht, besonders seitens der Konservativen.

„Skalatheater" oder „Zum Treppchen".

Berlin, 8. März. Der Berliner Volkswitz hat sich bereits des Kgl. Opernhauses in seiner neuen Gestalt bemächtigt. Nach der Chicagoer Brandkatastrophe hatte Kaiser Wilhelm bekanntlich die Schließung des Opernhauses zwecks Vornahme einiger baulichen Veränderungen angeordnet. Im Volksmund der Berliner heißt nun das, durch zahlreiche Außentreppen verunzierte Gebäude „Skalatheater" oder „Zum Treppchen". (Das Opernhaus ist, wie bereits gemeldet, nachdem die angeordneten Veränderungen vollendet waren, am 1. März wieder geöffnet worden.)

Deutscher Amtsrichter über amerikanische Strafanstalten.

Stuttgart, 8. März. Einen lehrreichen Beitrag zu dem Studium über das Strafanstalten-System hat der Württembergische Amtsrichter Hintrager geliefert. Hintrager, welcher im Auftrage der Regierung die amerikanischen Strafanstalten zum Gegenstand eines gründlichen Studiums machte, veröffentlicht nun die Ergebnisse seiner Untersuchungen in einem äußerst interessanten Buch, das weitgehende Beachtung findet. Er schildert darin in sachverständiger Weise und in einem durchaus objektiven Ton die amerikanischen Strafanstalten und zollt den amerikanischen Einrichtungen das wärmste Lob.

Tiszas Geduld zu Ende.

Wien, 8. März. Nach mancherlei Drohungen scheint sich der ungarische Premier, Graf Stephan Tisza, „der Mann der starken Hand", endlich doch zu dem Entschlusse aufgerafft zu haben, mit den Obstruktionisten ein ernstes Wörtchen zu reden. Der letzte Appell des Premiers an die geschäftsversperrenden Regierungsgegner war echolos verhallt; ebensowenig Eindruck brachte seine jüngste Rede hervor, in welcher er das Verhalten der Obstruktionisten als eines kennzeichnete, das unweigerlich zur parlamentarischen Anarchie führen müßte. Wie nun aus Budapest gemeldet wird, sind jetzt Anzeichen dafür vorhanden, daß Tisza gegen die Obstruktion mit den schärfsten Mitteln vorzugehen gedenkt. Unterläßt er es auch diesmal, mit rücksichtsloser Energie die Obstruktion niederzuhalten, dann ist, wie sich dort Niemand verhehlt, eine tiefgehende Staatskrise unvermeidlich. Die Lage ist beunruhigend ernst, da in dem gesammten politischen Leben gegenwärtig eine beängstigende Stockung eingetreten ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wegen der Hochfluthen in einem Theil von Pennsylvanien mußte der Betrieb in vielen Kohlengruben eingestellt werden.

— Thos. B. Wanamaker, Sohn des Handelsmannes und früheren General-Postmeisters John Wanamaker, soll sich die Kontrolle der „N. Y. Sun" gesichert haben.

— In einem Tunnel bei Jefferson City, Mo., prallten zwei Güterzüge der Missouri-Pacificbahn zusammen, und drei Zug-Bedienstete wurden getödtet.

— Zwischen Hewitt und Auburndale, Wis., stießen zwei Güterzüge der Wiskonsin-Zentralbahn zusammen. Zwei Angestellte wurden getödtet, und vier wurden schwer verletzt.

— Im Bellevue-Hospital in New York liegen allein 300 Personen derzeit an der Lungen-Entzündung darnieder, und in den übrigen Hospitälern der Stadt ist die Zahl dieser Krankheitsfälle verhältnißmäßig ebenso groß!

— Zu Newport News, Va., stieß der Dampfer „Essex" mit einem Fünfmaster unbekannten Namens zusammen, und letzterer sank; doch soll die Bemannung gerettet sein. „Essex" ist leicht beschädigt.

— Nachträglich hört man, daß am 22. Februar in New York eine sehr reiche Familie um Diamanten im Werthe von $50,000 bestohlen wurde. Der Name der Familie wird noch geheim gehalten.

— Die, von Präsident Roosevelt ernannten Konsuln für Mukden und Antung sind als solche von der chinesischen Regierung anerkannt worden, und sie sind bereits unterwegs. Sowohl in Mukden, wie in Antung liegt russisches Militär.

— John Street, einer der bekanntesten Fallensteller des Nordwestens, wurde in den Montana'er Cleveland-Bergen, durch plötzlichen Absturz einer überhängenden gefrorenen Schneemasse 3000 Fuß hinab, unter etwa 50 Fuß Schnee begraben. Man zweifelt, ob die Leiche je gefunden wird.

— Durch Einschüchterung seines Wächters und des Gefängnißdirektors mit ihm zugeschmuggelten Revolvern gelang es Mark Dunn in St. Joseph, Mo., der am 11. März wegen Ermordung des wohlhabenden Farmers Fenton hingerichtet werden sollte, aus dem Gefängniß zu entkommen.

— Major Walter A. Thurston vom 29. Infanterie-Regiment, der vor einem Kriegsgericht in Guimaras, Philippinen-Inseln, wegen Trunkenheit im Dienste stand, wurde schuldiggesprochen und zur Strafversetzung nach der äußersten Grenze des Dienst-Bezirkes seines Regiments auf 5 Monate, mit nur halbem Gehalt, verurtheilt.

— In Salt Lake City, Utah, wurde Frank Rose, welcher am Weihnachtstag seine Frau erschoß und sein Söhnlein zwei Tage hindurch bei der Leiche ohne Nahrung ließ, verurtheilt, am 22. April erschossen zu werden. Er hatte die Wahl zwischen Erhängen und Erschießen und entschied sich für das Letztere.

Ausland.

— In ganz Deutschland herrscht derzeit außerordentlich unfreundliches Wetter.

— Der Schaden, welchen das jüngste Erdbeben der Stadt Lima, Peru, zufügte, wird auf eine halbe Million Dollars veranschlagt.

— Das Zivilgericht der Seine in Paris lehnte das Ersuchen des Vaudeviltheater-Direktors Porel ab, dessen Gattin, der Schauspielerin Rejane, das Auftreten mit der Coquelin'schen Gesellschaft in „La Montansier" zu verbieten.

— Die Kriminal-Abtheilung des Kassationshofes in Paris nahm die Untersuchung des Dreyfus-Falles wieder auf und verhörte den Hauptmann Targe vom Stabe des Kriegsministers André, der sämmtliche Archive dieses Ministeriums durchsah. Die Untersuchung dauert mehrere Wochen.

— Kaiser Wilhelm leidet an einer starken Erkältung und kann daher an der Leichenfeier für Graf Waldersee nicht theilnehmen. Wenn möglich wird der Kronprinz, der aber augenblicklich ebenfalls noch an einer Erkältung leidet, ihn vertreten; wenn nicht, so wird Prinz Eitel-Friedrich zur Leichenfeier kommen.

— Im Prozeß der Gläubiger von Gräfin Lonyay, früherer Kronprinzessin Rudolf von Oesterreich, gegen deren Vater König Leopold vor dem Nachlaß-Gericht in Brüssel behaupten die Kläger, daß das Erbtheil der Gräfin von ihrer verstorbenen Mutter 17 Millionen Franken betrage, während der König nur 700,000 geboten hat.

— Der Masseverwalter der bankerotten Bremer Bankfirma Stephan Lührmann & Sohn stellte fest, daß dieselbe ihren auswärtigen Gläubigern 16,580,000 Mark schuldet, und der Werth des gesammten Vermögens 15,240,000 M. beträgt. Die Bank hatte stark in amerikanischen Eisenbahn-, australischen und südafrikanischen Papieren spekulirt.

— Ein Telegramm des Zaren an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, welches denselben zum Jahrestag seiner Bestätigung als Fürst durch den Sultan beglückwünscht und auf das starke Band zwischen der russischen und slavischen Nationen hinweist, wird in der Russenpresse als eine Ankündigung bezeichnet, daß Rußland trotz des jetzigen Krieges sein Auge nicht von den Balkanstaaten wegzuwenden entschlossen sei.

— Das Beileids-Telegramm Kaiser Wilhelms an die Wittwe Waldersees lautet: „In herzlichem Beileid fühlen ich und die Kaiserin mit Ihnen den schweren Verlust; denn wir wissen, was sie in Dem gehabt und verloren, der jetzt zu Gott gegangen ist. Meinen Schmerz theilt die Armee, die auf ihn als den Führer in ernster Kriegszeit blickte. Ich verliere in ihm einen alten und treuen Freund. Möge Gott Sie trösten und stärken!"

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Zweite und Bremen von Bremen; Vaderland von Antwerpen
Boston: Canopic von Mittelmeer-Häfen.
San Franzisko: Rosecrans von Hilo, Hawaii.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Liverpool: Ultonia von Boston; Virginian von Portland, Me.
London: Minnetonka von New York.
Glasgow: Laurentian, von St. John, N. B., und Halifax, N. S.
Philadelphia: Westernland von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Großer Kurfürst, auf einer Mittelmeer-Tour. (Mit 800 Delegaten zur internationalen Sonntagsschulen-Konvention, die vom 18. bis zum 20. April in Jerusalem tagt.)
San Franzisko: Curassao nach Guaymas.
Gibraltar: Hohenzollern, von Genua und Neapel nach New York.
Genua: Liguria nach New York.
Palermo, Sizilien: Californian, von Livorno nach New York.

Sind sie heilbar?

Eine Frage, die oft gestellt wird von Leuten, die mit Hämorrhoiden behaftet sind.

Ist ein verrenktes Gelenk heilbar? Ist örtliche Entzündung heilbar? Natürlich, wenn ordnungsgemäß behandelt. Ebenso Hämorrhoiden.

Leute werden von Hämorrhoiden heimgesucht und fragen dann irgend einen alten „Schäfer", der bei der falschen Behandlung beharrt, und natürlich, er entmuthigt sie, indem er ihnen sagt, daß ihr Fall hoffnungslos ist.

Sie dagegen entmuthigen Andere und so zerstört eine Krankheit, die in jedem Falle durch sorgfältige und geschickte Behandlung geheilt werden kann, die Energie von Tausenden, die sich von dem Leiden in wenigen Tagen befreien könnten.

Pyramid Pile Cure heilt die schlimmsten Fälle von Hämorrhoiden in überraschend kurzer Zeit. Heilt die geschwollenen Theile, vertreibt sofort die Geschwulste, ganz gleich wie große, beseitigt sofort die Entzündung und die Schmerzen und das Jucken.

Tausende, die sich in theure wundärztliche Behandlung gegeben haben, sind durch die Pyramid Pile Cure geheilt worden, darunter eine Anzahl Personen, die monatelang im Hospital von Hämorrhoiden-Spezialisten behandelt wurden.

Es ist ein Heilmittel, das Niemand sich anzuwenden fürchten braucht, auch nicht bei den entzündetsten hämorrhoidalischen Geschwulsten.

Falls Ihr an dieser hartnäckigen Krankheit leidet, könnt Ihr ihrer Herr werden und das schnell.

Das Heilmittel ist kein Versuch mehr, sondern eine medizinische Gewißheit, und wird überall von Apothekern zu 50 Cents per Packet verkauft.

Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres freien Buches über Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden. difz

Lokalbericht.

Zufällig getödtet.

Dies ist der Wahrspruch der Koronersgeschworenen im Falle von John Hubbard.

Heute Vormittag wurde in dem Falle des gestern auf dem Löschboot „Illinois" getödteten John Hubbard, 243 Rush Str., ein Inquest abgehalten. Mehrere Personen erklärten, daß Hubbard eine Schlauchverbindung auf dem Fahrzeug herstellen wollte, als der Schlauch barst, sodaß Hubbard durch die Gewalt des entweichenden Wassers mit großer Gewalt auf das Deck des Schiffes geschleudert wurde. Das Löschboot befand sich zur Zeit auf dem Wege nach einem Brande, der in der Anlage der George Bullen Brewing & Malting Co. ausgebrochen war. Der Wahrspruch der Koronersgeschworenen lautete, daß Hubbard einem Unfalle zum Opfer fiel.

Leset die „Sonntagpost".

Von der Baupolizei.

Kommissär Williams klagt über Unzulänglichkeit seines Personals.

Die „County Democracy".

John Powers läßt sich gegen die Anklage der Mißachtung des Gerichts vertheidigen. — Burke's Verschlagenheit. — Bittet um Belehrung.

Baukommissär Williams gab heute den Aldermen Ehemann, Jones und Snow den gewünschten Einblick in die Methoden des Bauamtes. Zuerst sprach er von den Hindernissen, welche die Ursache sind, daß in der Bauinspektion nicht soviel geleistet wird, wie wohl nothwendig wäre. Es seien an und für sich zu wenig Inspektoren da, und die Thätigkeit derselben werde zum großen Theile durch unbedeutende Fälle in Anspruch genommen, Fälle, in denen es sich vielleicht um Grenzstreitigkeiten handle, um die Höhe eines Zaunes, durch welchen ein Nachbar dem anderen Licht und Luft abzuschneiden versucht, usw. — Man versuche es trotzdem möglich zu machen, nach jedem Neubau wenigstens ein Mal einen Inspektor zu schicken. Natürlich ließen sich im Verlauf einer Woche, geschweige in noch viel längerer Zeit, bei jedem Bau die gröbsten Verstöße gegen die Bauordnung nicht nur begehen, sondern auch verdecken. Die Aldermen Snow und Jones warfen ein, daß in ihrer Gegend der Inspektor es schwierig finden würde, jedem Neubau alle Woche einen Besuch abzustatten. Der betreffende Inspektionsbezirk sei 58 Quadratmeilen groß. Herr Williams gab zur Antwort, früher sei jener Bezirk allerdings so groß gewesen, jetzt aber sei er es nicht mehr, denn man habe dem Inspektor Endicott ein großes Stück davon abgenommen. — Er gab dann vergleichende Zahlen über die Geschwindigkeit, mit welcher die Inspektoren jetzt arbeiten, im Vergleich zu früher. Während im Jahre 1897 die einzelnen Inspektoren monatlich nur 50 Neubauten zu besuchen gepflegt hätten, sei die Zahl der Besuche heuer auf über 150 den Monat gestiegen. — Herr Snow wollte wissen, ob denn bei den Inspektionen auch Ergebnisse erzielt würden. Kommissär Williams gab die Versicherung, es sei ihm vom Friedensrichter Gibbons die Versicherung gegeben worden, daß seit seinem (Williams') Amtsantritt mehr Bestrafungen wegen Verletzung der Bauvorschriften durchgesetzt wurden, als zuvor im Ganzen. — Zum Schluß der Unterhaltung klagte Herr Williams, daß die Inspektoren in seinem Bureau keinen Platz hätten, um ihre Berichte auszuschreiben. Mit einem Kostenaufwand von $250 würden sich an einer Wand eine Gallerie und Pulte anbringen lassen, die dem Uebelstande ein Ende machen würden. — Auch ein Archiv zur Aufhebung der eingereichten Baupläne bezeichnete Herr Williams als nothwendig. Gegenwärtig sammelten sich in fünf bis sechs Wochen immer soviel Pläne an, daß man sich von ihnen nicht zu lassen wüßte. Man müsse sie dann vernichten, während es sicher wünschenswerth wäre, sämmtliche Pläne mindestens 5—6 Jahre lang aufzuheben.

Vor Richter Brentano wurde heute das „Mißachtungsverfahren" angestrengt, das Robert E. Burke gegen John Powers und Andere hat anstrengen lassen, weil diese, dem gerichtlichen Einhaltsbefehl zuwider, die Burke'sche „County Democracy" aus ihrem Standquartier an der Randolph Str. verdrängt haben. John Powers hatte sich, in der Person des Herrn Moritz Rosenthal, einen neuen Vertheidiger mitgebracht, der sich weit höflicher gegen die Gegner benahm, als es vorher der Herr Trude gethan. Aber in aller Höflichkeit erklärte Herr Rosenthal, daß der Richter niemals eine Berechtigung gehabt hätte, die nicht auf rechtlichem Wege gewählten Burke'schen Beamten der „County Democracy" als solche anzuerkennen, oder einen Einhaltsbefehl zu deren Schutz zu erlassen. Ueberdies hätte es am 1. März thatsächlich eine „County Democracy" nicht mehr gegeben. Der Freibrief der Vereinigung sei verwirkt gewesen, weil die „County Democracy" im März vorigen Jahres die vorgeschriebene Meldung an den Staatssekretär, daß sie sich keinem Trust angeschlossen, unterlassen und binnen Jahresfrist nicht um Erneuerung des Charters nachgesucht habe. John Powers, Miles J. Devine, Thomas J. Dawson und Andere hätten inzwischen einen neuen Freibrief erlangt, sie seien jetzt die „County Democracy". Was das Quartier an der Randolph Str. anbelange, so habe Powers dasselbe mit Burke zusammen gemiethet. Er habe deshalb unfraglich das Recht gehabt, den Platz zu betreten; als Miethspartei habe auch Burke daselbst jederzeit Zutritt, doch werde man ihm den Eintritt verwehren, wenn er mit einem Gewalthaufen angerückt komme, um andere Leute, die gleiche und mehr Rechte haben, wie er, zu vertreiben.

Herr Rosenthal gab dann eine Geschichte des verwickelten Rechtsstandes, welcher sich seit einigen Monaten zwischen den Fraktionen der „County Democracy" abspielt und versicherte, der vielgewandte Burke habe mit den Gerichten Schindluder getrieben, um sich mit seiner Handvoll Anhänger an der Spitze einer Organisation zu behaupten, die 16,000 Mitglieder zähle.

Heute lief die Frist ab, binnen welcher die Spezialsteuerraten für vergangenes Jahr noch mit 1 Prozent Rabatt bezahlt werden konnten. Um sich diesen Rabatt zu sichern, stürmten die Zahlungspflichtigen in hellen Haufen nach dem Büreau des Stadteinnehmers, wo infolge dessen ein Gedränge entstand, wie man es sonst nur in den letzten Tagen des Monats April im County-Schatzamt zu sehen gewohnt ist.

Stadtkämmerer McGann sagt, die Gefahr einer Gehaltsverkürzung sei für die städtischen Angestellten noch keineswegs beseitigt. Die vom Stadtrathe gemachten Bewilligungen überstiegen seines Erachtens die in Aussicht stehenden Einnahmen um $200,000, und dieser Betrag werde irgendwo gespart werden müssen. Nicht weniger, als zwanzig Wirthe, die sich Verletzungen der Schankordnung schuldig gemacht haben sollen, wurden heute vom Mayor nach Gründen gefragt, weshalb er ihnen die Lizens nicht entziehen sollte. Jeder hatte eine ganze Anzahl von solchen Gründen vorzubringen, ob sie aber dem Mayor alle stichhaltig vorgekommen sind, das soll sich erst noch zeigen.

Bundesrichter Großcup ermächtigte heute den Advokaten John A. Rose, einen Rechtsvertreter der für die Union Traction Co. eingesetzten Masseverwaltung, in verschiedenen Prozessen, welche gegen die Union Traction Co. entschieden sind, Berufung gegen das Urtheil einzulegen. — Der geschäftführende Masseverwalter Fetzer hat an der Endstation der Clark Str.-Kabelbahn verschiedene Verbesserungen vornehmen lassen und fordert jetzt auch das Publikum auf, ihm Vorschläge zu machen, wie sich der Verkehrsdienst auf den Linien der Gesellschaft verbessern ließe.

Omega-Oel gegen Rheumatismus. Pr. 10c. Der Preis ist so gering. Probiren Sie es.

Aus dem Kriminalgericht.

Harold Wartman der Brandstiftung bezichtigt.

Vor dem Tribunal des Richters Lockwood Honore hat sich Harold Wartman unter der auf Brandstiftung lautenden Anklage zu verantworten. Er wird bezichtigt, in seiner Wohnung, im Gebäude Nr. 2927 Shields Ave., am 29. Dezember vorigen Jahres ein Feuer angelegt zu haben, um $800 Feuerversicherung ziehen zu können.

Kapitän Wm. Evans von der Spritzen-Kompagnie Nr. 16 sagte, als Zeuge vernommen, aus, daß er am Brandherd mit Petroleum getränkte Watte gefunden habe. Aehnliche Aussagen machte John F. Getz, der betagte Eigenthümer des Gebäudes.

Man glaubt, daß der Fall morgen an die Geschworenen gehen wird.

Richter Clifford verurtheilte heute den von George McCarthy des Taschendiebstahls angeklagten John Tobin zu einer einmonatlichen Strafhaft im städtischen Arbeitshause.

„Ich weiß nicht, wie es kam," sagte der Angeklagte, in eigener Sache vernommen, „aber tückische Geister haben mich in Schwulitäten gebracht. Ich stand am Schanktisch einer Wirthschaft, als die Kobolde auf geheimnißvolle Weise das Geld aus der Tasche des Klägers in meine eigene Tasche beförderten. Helfe mir Gott, wenn das nicht das wunderbarste Erlebniß ist, welches ich jemals erlebte."

„Jawohl," fiel hier der Detektive Weisse ein, „und das Merkwürdigste an der Sache ist, daß die Geister das Geld, $45, ihm in das Hemd nähten, denn dort fanden wir es."

Das genügte. Der Richter verdonnerte den Angeklagten, der schon seit dem 1. Januar im Gefängniß schmachtet.

Richter Edward F. Dunne wurde heute von Springfield aus benachrichtigt, daß Gouverneur Yates nicht die Auslieferungs-Papiere zurückziehen will, denen gemäß ein gewisser Thomas McGovern den Behörden von Morrisville, N. Y., ausgeliefert werden muß, um sich auf elf, wegen angeblicher Fälschung gegen ihn erhobenen, Anklagen zu verantworten. Der Richter brach das zu Gunsten des Angeklagten anhängig gemachte Habeas Corpus-Verfahren ab und überlieferte McGovern der Obhut des Sheriffs, der den Angeklagten den Beamten aus Morrisville ausliefern wird.

Ein Visionär.

Sah im Traum, wie sein Bruder ermordet wurde.

Beim Polizeichef ist eine Anfrage von Edward Wall aus Utica, N. Y., eingelaufen, der gern Näheres über das Ende seines Bruders wissen möchte. Dieser Bruder ist vor zwei Jahren aus New York nach dem Westen gegangen, und seither haben seine Verwandten nichts mehr von ihm gehört. Vor einigen Tagen hat nun Edward Wall „eine Vision" gehabt, gemäß deren der vermißte Bruder hier in Chicago erschossen worden wäre. Die Polizei weiß nichts von einem derartigen Falle, und man hat dem Edward Wall geschrieben, er möge sich vorläufig beruhigen und abwarten, bis er Genaueres über das Geschick seines Bruders erfährt, ehe er diesen als todt betrauert.

Henry Dyer in San Rafael, Kal., bittet die Polizei, sie möge den Aufenthalt seines Bruders Isaac zu ermitteln versuchen. Dieser sei vor einigen Jahren nach Chicago übergesiedelt und sei seither verschollen.

* Richter Fitzgerald überwies Frank Drumbrosky, welcher angeklagt ist, Thomas Starfelsky, 404 Wood Str., geschossen und schwer verletzt zu haben, dem Kriminalgericht. Der Verwundete mußte längere Zeit in einem Hospital zubringen. Die Schießerei soll die Folge eines Streites gewesen sein, den Drumbrosky mit Frau Starfelsky hatte. Die Letztere forderte einen Polizisten auf, Drumbrosky zu verhaften. Während der Polizist sich mit Starfelsky in des letzteren Wohnung befand, erschien Drumbrosky und feuerte auf Starfelsky vier Mal. Drei Kugeln trafen den Mann in die linke Schulter, die Weiche und den linken Arm.

Der Feuerdämon.

Ein Brand zerstörte das Gebäude 207—209 Madison Straße.

Nachbargebäude bedroht.

Die Feuerwehr hatte einen hartnäckigen Kampf zu führen.—Gesammtschaden etwa $130,000.—Die Western Salvage & Wrecking Agency hat den größten Verlust.

Eine Feuersbrunst, welche in dem sechsstöckigen Backstein-Gebäude Nr. 207—209 Ost Madison Straße zum Ausbruch kam, drohte heute Morgen früh das ganze Häusergeviert zu zerstören. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es aber schließlich, die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Das Gebäude, welches von der „Western Salvage and Wrecking Agency" gemiethet war, brannte jedoch gänzlich aus, wodurch ein Verlust von etwa $120,000 angerichtet wurde, von welcher Summe $100,000 auf den Inhalt, der Rest auf das Gebäude entfällt.

Das Feuer wurde kurz nach zwei Uhr von einem Nachtwächter entdeckt, der sofort die Feuerwehr benachrichtigte. Als dieselbe auf dem Brandplatz eintraf, hatten die Flammen, die im dritten Stockwerk ausgebrochen waren, schon weit um sich gegriffen. Auch in diesem Falle zog der Fahrstuhlschacht die Flammen nach oben, so daß sie bald zum Dach herausschlugen.

Es war für die Feuerwehrleute schwierig, ihre Schläuche in das Gebäude zu bringen, da auf der Hinterseite, wo die Flammen am heftigsten wütheten, die Fenster mit eisernen Läden versehen waren, die sich nur schwierig öffnen ließen. Ehe die Feuerwehr ihre Wasserstrahlen spielen lassen konnte, hatten sich die Flammen nach dem zweiten Stockwerke verbreitet. Weiter nach unten konnten sie sich aber nicht verbreiten, da die Dampfspritzen inzwischen zahlreiche mächtige Wasserstrahlen in das brennende Gebäude warfen. Nach zwei Stunden schwerer Arbeit war die Gefahr vorüber.

Als die Feuerwehr auf der Brandstätte anlangte, wurde sofort ein zweiter Alarm abgegeben, dem kurz darauf ein General-Alarm folgte, der zahlreiche weitere Spritzen zur Stelle brachte. Aber selbst dann wollte es eine lange Zeit nicht gelingen, der Flammen Herr zu werden, so daß der Feuerwehr-Chef Musham durch zwei Sonderalarme noch mehr Spritzen kommen ließ. Um die Flammen besser bekämpfen zu können, brachten die Feuerwehrleute Schläuche auf die Dächer der angrenzenden Gebäude, wo sie zwar eine vortheilhafte Stellung hatten, die aber so gefährlich war, daß sie mehrere Male weichen mußten. Die beiden angrenzenden Gebäude, ein sechs- und ein fünfstöckiges Haus, wurden nur durch die Brandmauern, welche sie von dem brennenden Bauwerke trennten, vor der Vernichtung bewahrt. Länger als eine Stunde kämpfte die Feuerwehr mit dem Muthe der Verzweiflung, um zu verhindern, daß die Flammen auf diese beiden Gebäude übersprangen. Infolge des zur Zeit herrschenden heftigen Westwindes wurden Feuerbrände auf eine Entfernung fortgeführt, was die Gefahr für die in der Nachbarschaft befindlichen Gebäude noch vermehrte. Mehrmals mußten kleinere Feuer, welche durch diese Brände entstanden waren, gelöscht werden.

In eine gefährliche Lage geriethen Mitglieder des Spritzen-Löschzuges Nr. 40, infolge Gleitens einer Leiter, die an der Vorderseite des brennenden Gebäudes aufgestellt war. Nur dadurch, daß die auf derselben befindlichen Männer sich an einer eisernen Feuerleiter festhielten, bewahrten sie sich vor einem Sturz in die Tiefe. In dem Gebäude Nr. 211—213 Madison Str., dessen Dach in Brand gerieth, wurde durch Wasser etwas Schaden angerichtet. Die Firma Strauß Company, welche ihre Geschäftsräumlichkeiten im fünften Stockwerk hat, wurde durch Wasser zum Betrage von $5000 geschädigt.

Die „Western Wrecking Company", deren Geschäftsleiter Samuel Gans ist, erhielt vor etlichen Tagen eine große Bankerottmasse, bestehend aus Schnittwaaren, aus dem Osten, die hier versteigert werden sollte. Ihr Verlust ist daher ein größerer, als er unter gewöhnlichen Umständen gewesen wäre.

Folgendes ist eine Liste der Miether des Gebäudes Nr. 211—213 Madison Str. und ihrer Verluste:

Benziger Bros., Verlust $50; „La Mauri Perfume Co.", Verlust $200; „American School Supply Co.", Verlust $500; O. G. Dunnon & Co., Verlust $1000; „Munich Studio Co.," Verlust $500; Schaden am Gebäude $1000.

Auch das Gebäude Nr. 203—205 wurde zum Betrage von etwa $1000 beschädigt.

Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund von oben bis unten

Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art, jede schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit, und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Aus den Polizeigerichten.

Richter Prindiville verurtheilt 22 Uebertreter der Spuckverordnung.

Richter Prindiville von der Bezirkswache an der Harrison Straße verurtheilte heute Vormittag nicht weniger als 22 Personen wegen Uebertretung der Spuckverordnung zur Zahlung von $1 und den Gerichtskosten. Die Verhafteten brachten gar mancherlei Entschuldigungen vor. Der Eine behauptete, der Bürgersteig sei so schmutzig gewesen, daß er nicht habe sehen können, wo die Straße aufhörte und der Bürgersteig begann; wieder ein Anderer that sehr verwundert und behauptete, von einer Spuckverordnung habe er nie etwas gehört, und ein Dritter hatte sonst eine Entschuldigung vorzubringen. Der Richter hörte allen diesen Ausreden geduldig zu, um dann sein lakonisches: $1 und Kosten" ertönen zu lassen. Die Bestraften sind: Gus Anderson, Jacob Arnold, Charles Murphy, Rudolph Duvala, George Van, Anton Morababa, Arthur Brown, James Keenan, William Edwards, Edward Collin, Charles Harris, Joseph H. Cotto, Joseph Dong, L. Molina, E. Mater, Peter Cromer, Oscar Wigstrom, Martin Noverick, Louis Quadi, F. W. Brown, Antonio Lavino und Frank Coultry.

Mit einem Kusse versöhnten sich Frank und Ida Rossi im Amte des Richters Mayer, worauf die gegen den Mann schwebende Klage fallen gelassen wurde. Rossi war angeklagt, seine Gattin und sein kleines Kind verlassen zu haben. Als er und seine Frau heute zur Prozeßverhandlung erschienen, theilte Polizeikapitän Rehm dem Richter mit, daß das Paar anscheinend zur Versöhnung geneigt sei, und das Beste wäre, wenn sie mit einem Kusse ihren Streit fallen ließen und zusammen nach ihrer Wohnung, 72 Indiana Str., zurückkehrten. Der Richter fand den Vorschlag gut, und nachdem er dem Paare eine längere Standrede gehalten hatte, forderte er die beiden auf, sich zu küssen und sich wieder gut zu sein, dann werde die Klage fallen gelassen werden. Gerührt fielen sich Rossi und seine Ida in die Arme, ein Kuß, und das Paar zog von dannen.

Daß es sich manchmal gut trifft, wenn man etwas politischen Einfluß besitzt, zeigte sich heute Vormittag, als vor Richter Quinn der Prozeß des, der Uebertretung der Spuckverordnung angeklagten, A. J. Toolen von der „County Democracy" zum zweiten Male zur Verhandlung aufgerufen wurde. Der Angeklagte glänzte durch Abwesenheit, worauf das Prozeßverfahren eingestellt wurde. Als der Fall zum ersten Male aufgerufen wurde, erwirkte Toolen eine Verschiebung der Verhandlungen, und wurde ohne Stellung von Bürgschaft entlassen. Da er keine Bürgschaft zu stellen brauchte, so konnte infolge seines heutigen Nichterscheinens auch keine Bürgschaftsverfallerklärung — wie in solchen Fällen üblich—beantragt werden. Toolen wurde neulich von einem Polizisten verhaftet, der erklärte, daß er sah, wie Toolen auf den Steig einer Hochbahnstation ausspuckte. Mehrere Personen, welche heute Morgen dem Richter wegen Verletzung des Spuckverbots vorgeführt wurden, wurden mit einer Strafe von je $1 und den Gerichtskosten belegt. Ihre Namen sind: Charles Davis, William Paul, Edward Burnside und Andrew Maneates.

Eine Anzahl Frauen in Pullman hat den Kampf gegen die dort bestehenden „Blind Pigs" aufgenommen und u. A. die Verhaftung des Apothekers M. Campbell, der seinen Laden in der Arkade, Pullman hat, verursacht. Er wurde vom Richter Quinn mit einer Strafe von $20 belegt. Der Krieg gegen die Leute, welche in ungesetzlicher Weise Spirituosen verkaufen, wurde begonnen, weil angeblich Arbeiter ihr Geld in solchen Flüsterkneipen vertrinken, ehe sie am Samstag Abend von der Arbeit nach Hause kommen. Infolge dessen sammelten die Frauen Beweise gegen verschiedene Geschäftsleute, und es erfolgte die Verhaftung Campbells.

Richter Fitzgerald in der Stockyards-Bezirkswache überwies John Devine, 4812 Justine Str., und Thos. Moriarity, der bei Devine wohnt, unter je $1,000 Bürgschaft dem Kriminalgericht. Die Beiden sind angeklagt, den im Hause Nr. 4201 Ashland Ave. wohnhaften Edward McNaughton um $125 beraubt zu haben. McNaughton, der erst kürzlich von St. Louis nach Chicago kam, erzählte dem Richter, daß er die beiden Angeklagten an der 47. und Halsted Str. traf und sie fragte, welchen Weg er einschlagen müsse, um zu der Wirthschaft eines gewissen Mead, 1636 West 47. Str., zu gelangen. Die beiden Männer hätten ihn nach dem Platze geleitet. Als sie zusammen die Wirthschaft verließen, sei er von seinen Begleitern überfallen und beraubt worden.

Devine und Moriarity bestreiten ihre Schuld, ebenso, daß sie den Mann nach der Wirthschaft begleiteten.

Drei Fälle gegen den Geschäftsleiter der Wirthschaft im Sherman House wurden heute Morgen von Richter Caverly im Polizeigericht in der Bezirkswache an der Harrison Str. bis zum nächsten Samstag vertagt. Der Verhaftete — A. Frank ist sein Name — wird beschuldigt, in drei Fällen die Mitternachtsverordnung übertreten zu haben. Auch der Präsident der Sherman House Hotel Company, Joseph Beifeld, ist im selben Gericht angeklagt, die Mitternachtsverordnung verletzt zu haben. Sein Fall ist für nächsten Samstag zur Verhandlung angesetzt; aus diesem Grund ließ Frank seine Prozesse ebenfalls verschieben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Nationale „Skandale".

Im State Utah gibt es heute noch nachweisbar mehrere hundert mormonische „Vielehen". Die Mormonenkirche billigt dieselben. Ihr Haupt, Präsident Smith, lebt selbst noch mit fünf Frauen und zeugt Kinder mit ihnen. Er ist Vater von 42 Kindern, von denen elf ihm seit 1890 geboren wurden.

Seit 1890 sind Vielehen in Utah verboten, wie in jedem andern Staate der Union. Das Verbot der Vielehe befindet sich in der Verfassung des Staates. Der Kirchenpräsident Smith und alle andern, die wie er heute noch in „Pluralehen" leben, könnten und sollten dieserhalb zur Rechenschaft gezogen und bestraft werden. Aber nur der Staat Utah kann das thun, die Ver. Staaten haben in dieser Sache keine Gerichtsbarkeit; sie haben weder die Macht, noch das Recht, einzuschreiten, denn es gibt keine Bundes-Ehegesetze, wie es keine Scheidungsgesetze gibt.

Deshalb läuft Präsident Smith keinerlei Gefahr, wenn er sich „muthig und stolz" seiner Vielweiberei rühmt und — zwar nicht in diesen dürren Worten, aber doch deutlich genug — den hohen Senat fragt: "What are you going to do about it?" Wörtlich erklärte er: „Nur den Gesetzen Utahs gegenüber habe ich mich zu verantworten. Nur das Gesetz meines eigenen Staates hat das Recht, mich zu bestrafen. Wenn die Gerichte meines Staates es nicht für angemessen finden, mich zu bestrafen, so kann ich das nicht ändern. Der Kongreß hat kein Recht, sich einzumischen. Er hat kein Recht, seine Nase in meinen ehelichen Beziehungen zu stecken."

Das ist vollkommen richtig. Der Bund hat kein Recht dazu, und der Staat Utah hat keine „Luft." Es wird keiner mormonischen „Grandjury" einfallen, das Haupt der Kirche wegen „so etwas" in Anklagezustand zu versetzen, und wenn es möglich wäre, eine Grand Jury von „Gentiles" zusammenzubringen, die jenes thäte, dann würde es immer noch unmöglich sein, eine „Prozeßjury" zu finden, die ein Schuldigurtheil fällte. Ein Mormone als Geschworener würde genügen, jede „Jury" zu „hängen".

Es war daher völlig gefahrlos für Herrn Smith, so zu sprechen; der Muth, den er zeigte, als er seine fortdauernde Vielweiberei offen eingestand, war ziemlich billig. Er kann höchstens seinen „Apostel" Smoot damit geschädigt haben, insofern als man ihm "on general principles" Sitz und Stimme im Bundessenat verweigern mag, wenn sich kein streng rechtlicher Grund dafür finden läßt; das ist aber sehr fraglich.

Wenn die Protestler gegen die Zulassung Reed Smoots zum Bundessenat nachweisen können, daß, wie sie behaupten, auch seit dem Jahre 1890 neue mormonische Pluralehen geschlossen wurden, so mag es vielleicht möglich sein, aus der Thatsache, daß der Kongreß die Aufnahme des Verbots der Vielehe in die Verfassung Utahs zur Vorbedingung für die Zulassung Utahs zum Bunde als Staat machte, für den Kongreß ein Recht zum Einschreiten herauszuklauben; man mag vielleicht geltend machen können, daß der Kongreß das Recht hat, den Staat Utah zu einer wirksamen Befolgung jener Kontraktbestimmung zu zwingen. Aber auch das ist sehr fraglich, ja höchst unwahrscheinlich, und es ist auch nicht ersichtlich, wie der Kongreß ein solches Recht, falls es ihm zugestanden würde, ausnutzen könnte.

Der einzige Weg, die Vielweiberei in Utah von Bundeswegen auszurotten, wenn der Staat Utah nichts dagegen thut, liegt offensichtlich in der Richtung nationaler Ehegesetzgebung, und das ist ein langer und beschwerlicher Weg. Denn solche nationale Gesetzgebung kann nur möglich werden, nachdem die Bundesverfassung dementsprechend amendirt wird. Die Staaten müssen dem Bunde das Recht zu solcher Gesetzgebung erst abtreten. Es wird sehr schwer halten, sie dazu zu bewegen; ja, es mag sich schließlich als unmöglich herausstellen; aber der Versuch sollte gemacht werden. Die voraussichtliche Schwierigkeit und Langwierigkeit und die Möglichkeit eines Nichtgelingens dieser Arbeit darf nicht von dem Versuche abschrecken. Denn es ist unzweifelhaft wahr, daß diese mormonische Vielweiberei und — vielleicht noch mehr — die offene Verhöhnung jenes „Kontrakts mit dem Kongreß" — wenn man von einem solchen reden darf — sowie seiner eigenen Verfassung von Seiten Utahs ein nationaler Skandal ist. Es ist wohl richtig, daß auch in anderen Staaten viele Männer thatsächlich Vielweiberei treiben, indem sie sich Mätressen halten. Aber es ist Etwas, wenn dergleichen hier und da mehr oder weniger heimlich geschieht, und etwas Anderes, wenn die Häupter einer großen Kirche, welche die Mehrzahl der Bewohner eines Staates geistig beherrscht, durch Wort und Beispiel und in offener Verhöhnung des Kongresses die Vielweiberei predigen. Die Entrüstung darüber läßt sich nicht als Tugendheuchelei und sentimentale Empfindsamkeit verspötteln.

Die Hauptsache ist aber vielleicht das: Man könnte durch einen solchen Verfassungszusatz zwei ekelhafte Fliegen mit einer Klappe schlagen. Wenn dem Kongreß das Recht zur Ehegesetzgebung gegeben wird, so muß ihm selbstverständlich zugleich die Ehescheidungs-Gesetzgebung abgetreten werden. Und dieses Recht ist ihm beinahe noch nothwendiger, als jenes. Denn wenn Utah seinen Vielweiberei-Skandal hat, so hat der Rest der Nation seinen Skandal in den vielen verschiedenen Ehe- und Scheidungsgesetzen der einzelnen Staaten, die in dem einen Staate eine Ehe verbrecherisch machen, die im anderen erlaubt ist, in dem einen Staate Kinder als „Bastarde" brandmarken, die im anderen völlig „legitim" sind usw.

Die Beseitigung dieses nationalen Skandals ist ebenso wünschenswerth, wie die des Utaher Mormonenskandals. — —

Vom Grabsch-Ausschuß.

Im Großen und Ganzen ist der heute veröffentlichte Bericht des stadträthlichen sog. Grabsch-Ausschusses recht interessantes „Geles'." Es ist zwar bei der gepflogenen Untersuchung trotz ihrer langen Dauer nicht viel herausgekommen: aber das beweist am Ende nur, daß es mit der amtlichen „Grabscherei" nicht so schlimm ist, wie man angenommen hatte, und die städtische Verwaltung immer noch etwas besser ist, als ihr allerdings nicht sehr sauberer Ruf. Das ist wenigstens der Schluß, zu welchem die Untersuchung die Mitglieder des Ausschusses geführt hat, denen sich Weißwaschungsgelüste nicht nachsagen lassen.

Es gibt hier, nach des Ausschusses Befund und Versicherung keinen solchen Rattenkönig der Korruption, wie man ihn in anderen amerikanischen Großstädten bloßgelegt hat. Wir haben keine New Yorker Tammany hier, deren Regiment auf planmäßige Besteuerung und Brandschatzung von Laster und Verbrechen hinausläuft: wo der niedere Beamte „grabscht" auf Befehl seines Vorgesetzten, mit dem er zu theilen gezwungen ist, und der Vorgesetzte wieder theilen muß mit seinem Vorgesetzten. Wir haben auch keinen Philadelphiaer „Ring" und keine St. Louiser „Kombine" hier, keine geheime Verbindung einflußreicher Politiker, Stadträthe u. s. w., die mit einander die städtische Gesetzgebung beherrschen und zur Erwerbsquelle machen, öffentliche Privilegien verschachern, die Stadt bei der Vergebung öffentlicher Kontrakte begaunern und auf sonstige Weise auf Kosten des Gemeinwesens sich die Taschen füllen.

Die hiesige Grabscherei ist von anderer Art. Sie ist, wie der Bericht es mit einem paar Fremdwörtern benennt, nicht „systematischer", sondern nur „sporadischer" Natur. Das heißt, es wird nur vereinzelt gegrabscht, nicht in planmäßigem Zusammenhange, nicht auf Befehl und unter dem Schutze der Oberbeamten. Mit anderen Worten: Die Grabscher steh'n nicht im Verband, ein jeder grabscht auf eigene Hand. Und wenn das nicht schön ist, so ist solcher Einzelgrabsch doch nicht so schlimm, wie der organisirte Grabsch. Schwarze Schafe gibts überall; unter Hunderten und Tausenden öffentlicher Angestellten werden sich immer Leute finden, die die Gelegenheit zu unehrlicher Bereicherung suchen; oder, wenn sie sie nicht suchen, doch der sich bietenden Versuchung nicht zu widerstehen vermögen. Es wird deshalb auch diese Art des Grabsches niemals völlig auszurotten sein. Womit aber natürlich nicht gesagt ist, daß nicht schärfer und nachdrücklicher dagegen vorgegangen werden sollte, als es bisher geschehen ist. Die Aufsicht der Oberbeamten über ihre Untergebenen ist seit Jahren mit solcher Nachlässigkeit geführt worden, oder auch thatsächlich gar nicht geführt worden, daß das Ueberhandnehmen fauler Praktiken wahrhaftig keinen Anlaß zur Verwunderung bietet. Wie diese Nachlässigkeit denn auch die Nährmutter der sich allenthalben breit machenden Unfähigkeit ist, von der der Ausschuß mit Recht sagt, daß sie — mehr als Unehrlichkeit — die Schuld an den schlechten Verwaltungszuständen trägt.

* * *

Sehr beherzigenswerth ist, was der Ausschuß den Patent-Reformern von der Anti-Saloon-Liga und ähnlichen Moralfatzken ins Stammbuch geschrieben hat. Er warnt davor, die Bewegung zur Besserung und Reinigung der städtischen Verwaltung und zur Unterdrückung von Laster und Verbrechen zu verknüpfen mit den albernen Bestrebungen der Temperenz- und Prohibitionsfanatiker, die im Verkauf geistiger Getränke die Quelle aller Uebel erblicken und deshalb jeder Reformbewegung als erstes Ziel setzen, die Saloons zu unterdrücken.

Der gesunde Menschenverstand der Ausschußmitglieder läßt sie auch das fade Geschrei gegen die „all night"-Wirthschaften als die einfältige Narrethei hinstellen, die es ist. Sie vermögen nicht einzusehen, warum das anständig geführte Lokal, das bis zwölf Uhr Nachts niemand schadet, sich plötzlich nach dieser Stunde in eine öffentliche Gefahr verwandeln sollte. Wie sie auch nicht einzusehen vermögen, warum Dirnenkneipen, Diebsspelunken und sonstige „Brutstätten des Verbrechens" nicht völlig unterdrückt werden sollten, statt ihnen bloß nach Mitternacht die Thür zu verschließen.

Der Bericht empfiehlt demnach Annahme des Ehemann'schen Amendement-Vorschlages zur städtischen Wirthschaftsordnung, demzufolge die Erlaubniß zu nachmitternächtlichem Offenhalten der Schankwirthschaften gegen Zahlung einer mäßigen Abgabe ertheilt werden soll. Es empfiehlt weiter, daß die städtische Gesetzgebung stets des kosmopolitischen Charakters unserer Stadt eingedenk bleibe, gebührend Rücksicht auf die Verschiedenheit unserer Bevölkerungselemente und auf deren berechtigte Sitten und Gewohnheiten nehme; und sich nicht einbilde oder von den vorerwähnten Patent-Reformern sich einschwätzen lasse, daß eine solche Stadt nach dem Vorbild einer neuengländer Dorfschaft regiert werden könne.

Und wenn dies Alles nichts Neues ist, so ist es immerhin eine gute, zeitgemäße Lehre dem Ansturm der männlichen und weiblichen Fanatikerbanden gegenüber, die mit ihren wahnwitzigen Prohibitions-, Lokal Option- und sonstigen Plänen zur Bevormundung und Schikanirung ihrer Mitbürger dem Stadtrath beständig in den Ohren liegen. Wozu die Nachgibigkeit gegenüber diesen Elementen führt, zeigt warnend das Beispiel New Yorks, wo die berüchtigte Tammany-Gesellschaft trotz all' ihrer Korruption immer und immer wieder zur Herrschaft gelangt, nur weil die zeitweiligen Reformverwaltungen es nie verstanden haben oder den Muth nicht gehabt haben, die prohibitionistischen Afterreformer von ihren Rockschößen zu schütteln. Weil der Sieg über die Korruption immer mit Unterdrückung oder Verkürzung der persönlichen Freiheit verknüpft war, deshalb ist dem Siege stets rasch wieder die Niederlage gefolgt. Denn wie verhaßt der Masse der Wähler die öffentliche Korruption auch sei, die Beschränkung ihrer Freiheit ist ihnen mehr verhaßt. Ueberdies hört von der Korruption die große Masse zumeist nur, ohne direkt etwas zu spüren davon. Wenn aber eine sogenannte Reformverwaltung durch Schließen der Wirthschaften den Leuten die Gelegenheit nimmt, ihr gewohntes Glas Bier zu trinken; wenn sie am Sonntag Theater, Picknicks und sonstige harmlose Unterhaltungen verbietet, oder schließlich gar mit dem Polizeiknüttel in die Hallen anständiger Vereine und geschlossener Gesellschaften eindringt, so spüren das Tausende und Hunderttausende, die alsdann bei der nächsten Gelegenheit sich gegen eine Reform wenden, die solche Blüthen zeitigt, und den Buhlern zum Siege verhelfen, weil sie lieber bestohlen als schikanirt und geschurigelt sein wollen.

Der koreanische Kriegsschauplatz.

Ein genauer Kenner Ostasiens schildert den koreanischen Kriegsschauplatz folgendermaßen:

Tschemulpo, wo die Japaner eine starke Truppenmacht gelandet haben, ist der bedeutendste Hafen und Handelsplatz in Korea. Der Hafen ist durch das vorgelegte Rose Island geschützt und rings von Hügeln umgeben, sodaß die Schiffe vor allen Winden geschützt sind.

Ein großer Uebelstand ist aber der hohe Unterschied von 38 Fuß zwischen Hoch- und Niedrigwasser, sodaß bei Wechsel der Gezeiten eine ungemein reißende Strömung in den beiden Einfahrten herrscht. Auch ist der innere Hafen flach, sodaß bei Ebbe eine große Strecke Schlammboden in der Nähe des Ufers freigelegt ist. Zur Zeit als ich zuerst Tschemulpo, oder Jinsan, wie es die Japaner nennen, besuchte (1891), mußten die Schiffe weitab vom Ufer ankern, und man landete mittels japanischer Sampans an dem hohen Felsenufer, was bei Seegang sehr unbequem war. Jetzt ist aber eine breite Landungsbrücke weit hinausgebaut.

Von der Höhe des Hügels genießt man eine prachtvolle Fernsicht über Reihen von Hügeln, Thälern und die von Felsenufern gesäumte See. Dicht bei Tschemulpo ergießt sich der Han-Fluß, der für kleine Dampfer bis Mapu in der Nähe von Söul schiffbar ist. Seit kurzem ist auch die Eisenbahn nach dem etwa 42 Kilometer entfernten Söul eröffnet, mit amerikanischem Kapital erbaut. Bis dahin fand der Verkehr dorthin auf Lastochsen und den kleinen koreanischen Ponies statt.

Korea oder Chosen, wie die Bewohner es nennen, das „Land der Morgenruhe", bildet nun zum zweiten Male den Schauplatz erbitterten Kampfes zwischen zwei Rivalen, die beide um die Vorherrschaft in dem schönen, unglücklichen Lande kämpfen. Söul wird ja ohne Schwertstreich in die Hände der Japaner fallen, dann beginnen aber die Schwierigkeiten. Von Söul aus führt die Hauptstraße nach dem Yalu zunächst über Phön Yang, der reichsten Provinz des Landes. Was die Koreaner aber Hauptstraßen nennen, ist nur ein nothdürftig gebahnter Weg, von Rissen und Spalten durchsetzt, oft nur wenige Fuß breit, eigentlich nur ein Saumpfad. Derselbe führt stets am Grunde der Thäler entlang, hat aber verschiedene Male steile Pässe zu überwinden. An beiden Seiten des Weges wird die Thalsohle von Feldern mit Reis, Resam, Baumwolle, Tabak, spanischem Pfeffer und Sorghum eingenommen. Letzterer wird hier aber nur 6 bis 8 Fuß hoch, während er in Nordchina 15 Fuß Höhe erreicht. Zwischendurch zerstreut sieht man die Dörfer der Koreaner liegen, die von weitem sehr malerisch aussehen, mit den Dächern aus getrocknetem Fiebergras und der pfeilergetragenen Veranda. Aber wehe, wenn man in ihrer Nähe angelangt ist. Ich glaube nicht, daß es irgendwo in der Welt möglich ist, soviel Schmutz und Gestank auf einen so kleinen Raum zusammenzudrängen wie in Korea. Chinesische Ortschaften, welche doch auch darin etwas leisten können, hauchen im Vergleich dagegen die Wohlgerüche Arabiens aus. Auch die Wirthshäuser, in welchen man übernachtet, sind miserabel, die Nachtquartiere licht- und luftlose Höhlen, die von Ungeziefer wimmeln, doch hat man stets Feldbetten oder Hängematten bei sich; ebenso Proviant und Kochgeschirr. Am besten findet man Unterkunft wenn möglich in den Buddhistenklöstern, die dem müden Wanderer stets gastlich ihre Thore öffnen, und die wenigstens sauber sind.

Die Wege sind ziemlich belebt. Lastträger in weißen, losen Gewändern und dem merkwürdig gestalteten Roßhaarhut, die Last auf einer Hucke wie in den deutschen Gebirgen auf dem Rücken tragend, Bettelmönche in grober Hanftracht und mit verschieden geformten Hüten — von denen jedes Kloster eine andere Form zeigt. Dazwischen Trauernde, mit riesigen spitzen Strohhüten von über zwei Fuß Durchmesser, ein Stück weißem Rock und kurzem Jäckchen, welches den Busen entblößt läßt, während dagegen die Damen der besseren Klasse ein Mäntelchen von Seide über den Kopf geworfen haben, um auch die Gesichtszüge vor dem Fremden zu verbergen. Dort kommen lange Lastkarawanen, aus den kleinen zierlichen Ponies oder den mächtigen Lastochsen des Landes bestehend. Für letztere ist übrigens der Krieg sehr schlimm. Dieser prachtvolle Rinderschlag war durch den japanischen Krieg und eine darauf folgende Rinderpest fast ausgerottet und ist jetzt kaum erst wieder auf einen befriedigenden Bestand gebracht. Durch die Okkupation des Landes wird er wahrscheinlich wieder der Vernichtung nahe gebracht werden.

Hin und wieder trifft man auch einen Beamten oder sonstigen Angehörigen der herrschenden Klasse, der Yenbans, das Pferd stets von zwei Dienern geführt, da es nicht zum guten Ton gehört, selbst die Zügel zu handhaben. Diese herrschende Klasse ist durch ihre jahrhundertelange Bedrückung und Aussaugung der koreanischen Bevölkerung gewöhnt, mit recht wenig Arbeit auszukommen. Die reichen Naturschätze Koreas werden demgemäß auch sehr mangelhaft ausgebeutet.

Auffällig sind an den Straßenkreuzungen die grotesk geschnitzten Wegweiser in Menschengestalt. Die Berge, welche die Straße überall begleiten, waren ursprünglich bewaldet, sind aber jetzt abgeholzt und mit einem dichten, etwa zwei bis drei Fuß hohen Unterholz und Gestrüpp bewachsen, welches als Brennmaterial abgehauen wird. Ebenso dient getrocknetes Zebergras und die zwölf Fuß hohen Hanfstengel als Feuerungsmaterial.

In der Nähe der Ortschaften und bei den Tempeln und Klöstern sieht man größere Baumbestände, worunter namentlich einige zwanzig verschiedene Eichenarten, Ahorn und die hohe koreanische Pinie mit ihren eßbaren Samennüßchen auffallen.

An den schönsten Stellen des Landes, wo sich auch größere Mengen Klöster befinden, wie bei Phönyang und im Keum-Kang-San-Gebirge sind auch schöne, wohlgeschonte Wälder vorhanden. Vielfach führt die Straße über Flußläufe; Brücken glänzen aber durch Abwesenheit und werden durch Furten oder Fähren ersetzt. Ein ideales Land für einen Guerillakrieg, aber nicht geeignet zur Truppenentfaltung einer modernen Schlacht.

Erst in der Nähe Phönyangs ist eine große Ebene, wo Platz zu einem Schlachtfelde ist, und hier fand auch die Entscheidungsschlacht im chinesisch-japanischen Kriege statt. Diese Ebene ist sehr gut angebaut und gilt als die Kornkammer Koreas. Der Boden ist vorzüglich und das Klima milde.

Es wäre übrigens merkwürdig, wenn die Japaner nicht auch eine Landung im Hafen von Phönyang, Chinampho, machten. Die Stadt Phönyang selbst ist durch mächtige hohe und breite Mauern und Wälle geschützt.

Eine zweite viel kürzere Straße führt auch von Gensam in etwa fünf Tagemärschen nach Phönyang, ist aber ebenso voller natürlicher Hindernisse und hohem landschaftlichem Reiz wie die von Söul.

Von hier aus nach dem Yalu und zwar sowohl nach dem von den Russen befestigten Wiju und Jöngampho, als auch an den Mittellauf und Oberlauf des Stromes wird das Land noch zerklüfteter und wilder. Mächtige Wälder, die noch dem Tiger, Leoparden und Bären eine Heimstätte bieten, erstrecken sich weithin und bilden gewaltige Hindernisse für eine marschirende Heeresmenge. Am Oberlauf des Yalu bilden die wilden Klüfte und Steilhänge des Peishan, des weißen Berges, der den Chinesen und Koreanern als heilig gilt, die Grenze.

Aber so wenig das Land für große Kriegsoperationen geeignet ist, so passend ist es auch hier für einen Guerillakrieg, und die langgestreckte Grenze, deren genaue Ueberwachung beinahe unmöglich ist, gstattet die Ueberschreitung kleinerer Abtheilungen leicht, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Yalu ein sehr breiter, tiefer und reißender Strom ist. Auf wohlwollende Unterstützung seitens der Koreaner haben die Japaner übrigens keinesfalls zu rechnen.

Aus Spanien.

Wenn wir im Deutschen sagen „mit den Wölfen heulen", so wollen wir damit manches entschuldigen, was wir nur des lieben Vortheils wegen thun. Dieses Heulen kann aber, wenn es allzu wörtlich genommen wird, auch seine Schattenseiten haben, wie aus folgender Mittheilung des Gouverneurs von Zamora hervorgeht. Als in dem Bezirk von San Ciprian de Hermisende mehrere Bauern sich dieser Tage nach gethaner Arbeit nach Hause begeben wollten, wurden sie plötzlich aus dem nahen Busch durch Wolfsgeheul überrascht. In der Meinung, es mit den blutgierigen Raubthieren, die dort noch hausen, zu thun zu haben, rissen sie die Flinten von der Schulter und feuerten auf das Gehölz. Das Geheul verstummte dann auch. Als sie aber nachsahen, fanden sie zwei erschossene Knaben, die sich damit vergnügt hatten, das Heulen der Wölfe nachzuahmen, um die Vorübergehenden zu erschrecken.

— Auch eine Genugthuung. — Diurnist: „Die hohen Fleischpreis', bie freu'n mich, da leidt's bald die andern Leut' a kein Bratl nimmer!"

— Variante. — A.: „Wie ich höre, hatte die gestrige Premiere einen großen Erfolg?" — B.: „Ja, Hände gut, alles gut!"

Lokalbericht.

Wenig Interesse.

Wird von den Demokraten den Primärwahlen entgegengebracht.

Einige der Anwärter.

Nur in vereinzelten Wards ist das Ergebniß der Primärwahlen zweifelhaft. — Demokraten von Will County für Harrison. — Gestern abgehaltene Konvente.

Morgen finden die demokratischen Primärwahlen für die Wardkonvente statt, welche Kandidaten für den Gemeinderath aufzustellen haben. Es macht sich, von einigen Wards abgesehen, wo besondere Umstände vorwalten, nur sehr geringes Interesse für diese Vorwahlen bemerkbar. In der ersten Ward ist die Wiederaufstellung des unvermeidlichen Coughlin über allen Zweifel hinaus gesichert. In der zweiten, dritten, sechsten und siebenten Ward werden die Demokraten von der Aufstellung eines Kandidaten wahrscheinlich überhaupt Abstand nehmen, da es sich in diesen überwiegend republikanischen Bezirken der Mühe nicht lohnt. In der vierten Ward machen John A. Richert und J. P. Mammoser einander die Kandidatur streitig. Der Erstgenannte wird von der „Municipal Voters' League" warm befürwortet. In der fünften Ward bemühen sich die Ex-Aldermen Martin und McCormick um die Nomination, von den unabhängigen Elementen wird aber ein dritter Anwärter, der Fuhrhalter Doody, unterstützt. In der Zehnten Ward ist man im Zweifel, ob Ald. Novak es wirklich riskiren wird, sich nochmals um die Nomination zu bewerben. Es sind verschiedene andere Anwärter im Felde, von denen als der empfehlenswertheste der Zigarrenfabrikant Vavricek erscheint. In der 13. Ward lehnt Ald. Friestedt die Wiederaufstellung ab; wer an seiner Stelle die Kandidatur erhalten wird, ist noch fraglich, da von den verschiedenen im Felde befindlichen Anwärtern keiner sehr bekannt ist. In der 16. Ward hat Alderman und Senator Kunz nunmehr doch angetundiat, daß er sich wiederum als Anwärter auf die Stadtraths-Kandidatur betrachte. Seine Gegner werden ihre Stimmen auf K. B. Czarnecki, einen bekannten jungen Anwalt, vereinigen. In der 19. Ward will Simon O'Donnell, ein Sohn des gleichnamigen verstorbenen Polizeikapitäns, versuchen, ob es ihm nicht gelingen wird, die Nomination zu erlangen, obgleich der ausscheidende Ald. Powers dieselbe seinem Freunde F. P. Ryan versprochen hat. In der 21. Ward wollen Ald. Palmer und andere Herren vom Lake Shore Drive die demokratische Kandidatur Herrn George H. Sheahan von der East Chicago Land Co. zuwenden, da Ald. Minwegen dieselbe unter keinen Umständen annehmen will. Es heißt, Herr Minwegen sei vom Mayor zum Nachfolger des Ex-Alderman Brennan für den Posten des Hilfs-Kommissärs der öffentlichen Arbeiten ausersehen. Von sonstigen Bewerbern um die demokratische Stadtrathskandidatur in der 21. Ward sind zu erwähnen William Broß Lloyd, Sohn des verstorbenen Volksmannes Henry D. Lloyd, und F. McCarten.

Daß Ald. Herrmann, ungeachtet der Umtriebe, welche seitens der McGillen-Klique und anderer Kreise gegen ihn ins Werk gesetzt werden, die Nomination wieder erhalten wird, scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Im Nothfalle würde Herr Herrmann aber als unabhängiger Kandidat auftreten und dann doch gewählt werden, weil die Republikaner von der Aufstellung eines Gegenkandidaten für ihn Abstand nehmen würden. In der 29. Ward tritt als Gegner für Ald. Carey Herr J. J. Condon auf, aber ohne sonderliche Aussicht auf Erfolg. In der 30. Ward streiten sich Ald. Bradley, Ex-Alderman Boyd und D. J. Riordan um die Nomination, und es ist schwer zu sagen, wer von ihnen als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird.

Im benachbarten Will County hat gestern der demokratische County-Konvent stattgefunden, der erste, welcher für die bevorstehende Kampagne im Staate abgehalten worden ist. Der Konvent hat empfohlen, daß Mayor Harrison zum Vertreter des Staates im demokratischen National-Ausschuß erkoren werden möge.

Die republikanischen Konvente in Scott und in Clay County haben sich für die Wiederaufstellung des Gouverneur Yates erklärt, in Douglas County wurden die Delegaten zum Staatskonvent angewiesen, für die Aufstellung von Ober-Staatsanwalt Hamlin zu stimmen, während die Delegaten von Platt County für den Kongreß-Abgeordneten Warner eintreten werden.

Eine Wasserleiche.

Nahe der Wood Straße ist gestern Abend die Leiche eines Mannes im Flusse gefunden worden, dessen Gesichtszüge bereits so entstellt sind, daß sie nur mehr undeutlich erkennbar sind. In den Kleidern des Todten hat man Karten gefunden, auf denen die Namen von Frau Lauer, 166 Sheffield Ave., und Frau Sebastian, Nr. 530 W. Chicago Ave., stehen. Die beiden Frauen sind auch ersucht worden, sich die im Rudolph'schen Bestattungsgeschäfte an der Milwaukee Ave. aufgebahrte Leiche anzusehen, ob sie dieselbe vielleicht identifiziren können.

In der Upton'schen Wirthschaft, Nr. 664 W. 12. Str., ist heute früh ein gewisser Peter Keyes am Herzschlag gestorben.

Gas zum Kochen ist billiger als Kohlen

Gas-Herde: — Beste Fabrikate.

Alle Größen und Muster. Auf Abzahlung verkauft.

The Peoples Gas Light & Coke Co.

Dingfest gemacht.

In Joliet hat man vier Chicagoer Strolche festgenommen, welche einen Raubüberfall auf einen Wagen der elektrischen Chicago und Joliet-Bahn auszuführen versucht haben. Da man annimmt, daß die Burschen hier mehr auf dem Kerbholze haben, werden sie der hiesigen Polizei zur Verfügung gestellt werden.

* Das Konzert, welches gestern im Auditorium unter Mitwirkung von Frau Schumann-Heink, Feruccio Busoni und dem Thomas-Orchester zum Besten der Bestrebungen des Jugendgerichtes gegeben wurde, hat einen Reingewinn von mehr als $5000 abgeworfen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter
Marie Nadler geb. Gottscheidt
im Alter von 50 Jahren und 5 Monaten am Samstag, den 5. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 292 Sedgwick Str., nach der St. Pauls Kirche, Orchard Str. und Kemper Place, von da nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Nadler, Ida Hawley, Kinder.
Nat. Hawley, Schwiegersohn.
Olive Hawley, Enkel, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin
Ella Schröder geb. Dzur
am Sonntag, den 6. März, um 8.45 Abends, nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 19 Jahren, 10 Monaten und 16 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. März, um 12 Uhr Mittags, nach der Ev. Luth. St. Matthäus Kirche, 21. Str. und Hoyne Ave., und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Schröder, Gatte.
Carl und Carolina Dzur, Eltern.
Carl und Johanna Schröder, Schwiegereltern.
Wilhelm und Bernhard Dzur Brüder.
Lena Dzur, Francis Dzur und Meta Schröder, Schwägerinnen.

Weint nicht, ihr meine Lieben!
Wollet ihr euch denn betrüben?
Ach nicht, ich geh' nur vor;
Wo ich bin hingegangen,
Müßt Ihr auch angelangen,
Durch dieses finstre Todesthor. dm

Schwaben-Verein

Unser Mitglied
Christ. Gall
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1787 N. Ashland Ave., Ecke School Str., nach Graceland. Die Mitglieder, welche Sitze in den Vereinskutschen wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden. Abfahrt per Kutschen präzise ½ 2 Uhr von 163 Ost North Ave., Ecke Halsted Straße.
Eugen Niederegger, Präsident.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Henry Frank
im Alter von 29 Jahren am 7. März gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 826 Melrose Str., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
George Frank und Christiana Frank, Eltern.
Fritz Frank, Katie Schreiber, Christ. Frank, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater
Christian Nickels
am 7. März im Alter von 32 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1725 N. California Ave., nach der St. Francis Xaverius Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:
Anna Nickels geb. Hastert, Gattin.
Anna, Joseph und Frank, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter
Wilhelmine Klopp geb. Wawrinowski
im Alter von 81 Jahren und 3 Monaten am Montag, den 7. März, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. März, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 905 Girard Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand und Theodor Klopp, Kinder.
Louise Klopp, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte
C. C. Gall
heute, den 7. März, 1 Uhr Morgens, im Alter von 62 Jahren und 2 Monaten plötzlich gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 9. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1787 N. Ashland Ave., Ecke School Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Gall, Gattin.
Otto und Ella Gehrke, Kinder.
Emanuel Gall, Bruder. modi

Todes-Anzeige.

North Chicago Wirths-Verein.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied
C. C. Gall
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1787 N. Ashland Ave., nach Graceland.
Phil. Hanns, Präsident.
Chas. Frank, Sekr.

Todes-Anzeige.

Koerner Loge Nr. 156 K. of P.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder
Christ. Gall
plötzlich gestorben ist. Die Brüder wollen sich am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., in der Logenhalle versammeln.
J. Plotke, C. C.
D. Ivers, K. of R. & S.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Conrad Lotz
heute Morgen um 7 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. März, vom Trauerhause, 497 Blue Island Ave., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin:
Rosa Lotz.

Todes-Anzeige.

Kaiser Wilhelm Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder
Andrew Mann
gestorben ist und am Mittwoch, den 9. März, 12 Uhr, vom Trauerhause, 1067 W. 19. Str., [illegible] Waldheim begraben wird. Die Beamten sind ersucht, punkt 11 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:
Dora Haase, Präsident.
Joseph Traub, Sekretär, 560 Haddon Ave.

Gestorben: Peter Burelbach, Gatte der verstorbenen Agnes Burelbach, Vater von Rev. Frances, Michael und Clara Burelbach. Beerdigung vom Trauerhause, 4414 Michigan Ave., Donnerstag, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Elisabeth Kirche, 41. Str. und Wabash Ave., von dort mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. Bitte keine Blumen. dimi

Gestorben: Charles Vollbach, am 5. März, geliebter Gatte von Julia Vollbach. Beerdigung am Mittwoch, um 11 Vorm., vom Trauerhause, 5727 Carpenter Str., nach Waldheim. mdi

Danksagung.

Allen, die so zahlreich an dem Begräbniß von
Friedrich Tromm
theilnahmen, ganz besonders seinen früheren Arbeitgebern Esch Bros. & Rabe Ice Company, und seinen Mitarbeitern, sowie für die schönen Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren besten Dank aus.
Wolfgang Bauer nebst Frau Freunde.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung, daß heute, den 8. März, 19 Jahre verflossen sind, daß mein innigst geliebter Gatte
Carl Stunz
gestorben ist.
Ein Kleinod ist von mir geschieden
Und seine Stimme ist still;
Leer ist der Platz, wo er hienieden
Sich nie mehr zeigen will.
Gott nahm mir seine reiche Gabe,
Ihm beugte ich mich gern,
Die treue Hülle ruht im Grabe,
Die Seele ist beim Herrn!

Gewidmet von seiner trauernden Gattin:
Maria Stunz geb. Dietz.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185. bofbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

THE AUDITORIUM — Opern-Saison.

Große Oper

Vom Metropolitan Opera House, New York.
Unter der Direkton von Herrn Heinrich Conried.
Repertoire — Erste Woche: Montag, 14. März: „Tristan und Isolde"; Dienstag, „Faust"; Mittwoch, „Carmen"; Donnerstag, „Die Zauberflöte"; Freitag, „Die Walküre"; Samstag Matinee, Doppelvorstellung, „Cavalleria Rusticana" und „Barbier von Sevilla"; Samstag Abend, „Tannhäuser".
Sitze $1.50, $2.00, $2.50, $3.00, $3.50. Boxes $30
Weber Piano wird benutzt.
bimidofrsafon

Erinnerungs-Feier
an die Erhebung Schleswig-Holsteins, zum 56. Jahrestage, veranstaltet von den
Schleswig-Holsteiner Vereinen
Schlesw.-Holst. Sängerbund, Schlesw.-Holst. Gegens. Unterstützungs-Verein, Schlesw.-Holstein Frauen-Unterstützungs-Verein, am Donnerstag, den 24. März 1904, in der Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str. Anfang des Konzertes pünktlich 8 Uhr Abends. Nach dem Konzert Ball. Orchester 16 Mann stark, unter Leitung des Dirigenten Ottomar Gerasch. Tickets für Herr und Dame 50 Cents. mz8,15,22

Erster Jahres-Ball!
veranstaltet von den
Vereinigten Councils der Chicago Fraternal League,
am Samstag, den 12. März 1904, um 8 Uhr Abends, im Coliseum Annex, Wabash Ave., zwischen 14. und 16. Str. sondifr

KAISERHOF
Fire Proof Hotel
270 Clark Strasse.
nahe Jackson Boulevard.
Eröffnet! Eröffnet!
.....Elegantes.....
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien, Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung. — Vorzügliche Küche und Keller.
ROESSLER & TEICH,
2mz,di,3mo Geschäftsführer.

Nord-Chicago Schuetzenpark
Belmont, Clybourn und Western Ave.
Der größte und best eingerichtete Park in Chicago, mit allen modernen Einrichtungen versehen, ist noch immer auf einige Tage der Woche zu vermiethen. — Vereine, Logen, Kirchen und Schulgemeinden, welche in diesem Jahre Picnics in dem Parke abzuhalten gedenken, werden ersucht, ihre Anmeldungen zeitig zu machen.
Clybourn-, Belmont- und Western Ave.-Cars führen zum Grobe.
Theodor Brandes, Eigenthümer.
16jan,24t,sadide

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1Wll

WATRY — N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Zahlreiche Empfehlungen.

Schlußbericht des Herrmann'schen Untersuchungs-Ausschusses.

Regelung des Schankgewerbes.

Soll nicht mit dem Kampfe gegen das Verbrecherthum verquickt werden.—Straffere Disziplin befürwortet.—Kriegsdienste, in der Jugend geleistet, im Alter belohnt.

Der Herrmann'sche Untersuchungs-Ausschuß hat gestern dem Stadtrath seinen Schlußbericht abgestattet und darin der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß in der städtischen Verwaltung von großen Krummheiten keine Rede sein könne. Hier und da seien Mißstände aufgedeckt worden, und infolge hiervon seien gegen fünfzig städtische Angestellte entweder zur Abdankung gezwungen, oder entlassen worden, gegen zwölf seien Kriminalanklagen erhoben worden. Um möglichst zu verhüten, daß von untergeordneten Angestellten Mißbrauch mit ihrer Amtsgewalt getrieben werde, schlägt der Ausschuß die Einsetzung eines ständigen Untersuchungs-Ausschusses vor, dem alle Beschwerden über „grabschende" Diener der Stadt vorzulegen sein würden.

Der Bericht enthält unter anderem die folgenden Empfehlungen zur Verbesserung des Dienstes und zur Abstellung herrschender Uebelstände:

Den Abtheilungsvorstehern sollte es zur Pflicht gemacht werden, lässige Angestellte zu melden; die Stadt ist berechtigt, von allen ihren Angestellten für den vollen Tagelohn auch eine volle Tagearbeit zu verlangen.

Der Polizeichef sollte neue Dienstvorschriften ausarbeiten, dieselben drucken lassen und jedem Polizisten ein Exemplar davon zustellen.

Die Disziplinarbehörde der Polizei sollte sich größerer Strenge befleißigen in Fällen, wo es sich um Ueberschreitungen der Amtsgewalt seitens der Polizisten handelt.

Laxe Disziplin ist für mehr Schäden in der Stadtverwaltung verantwortlich, als Unehrlichkeit, es sollte deshalb durchweg für bessere Disziplin und für mehr Methode gesorgt werden. Von den Abtheilungsvorstehern, welche Inspektoren unter sich haben, sollte verlangt werden, daß sie binnen spätestens zwei Monaten dem Stadtrath Belege dafür unterbreiten, daß sie bessere Kontrolvorkehrungen getroffen haben.

Bordelle sollten nur in bestimmten Stadttheilen geduldet und dort unter die Aufsicht einer neu zu schaffenden „Sitten"-Abtheilung der Polizei gestellt werden, aber unbehelligt bleiben, solange die Insassen kein öffentliches Aergerniß erregen. Aus den Straßen sind die Prostituirten fernzuhalten, und Inhabern von Schanklokalen, welche liederliche Frauenzimmer in diesen dulden, sollte die Lizens entzogen werden. Zu verbieten, daß überhaupt Frauen in Schanklokalen geduldet werden, oder daß Seiteneingänge zu Wirthschaften eingerichtet werden, sei völlig unnöthig, wie man denn überhaupt die Regulation des Schankgewerbes nicht mit der Bekämpfung des Verbrecherthums verquicken dürfe. Anrüchige Lokale sollten überhaupt nicht betrieben werden dürfen, anständigen Lokalen aber solle gegen eine entsprechende Gewerbesteuer der Betrieb auch Nachts gestattet werden.

Die Unterdrückung der Spielhäuser ist der Polizei zur Pflicht zu machen, und zwar den Polizisten der Reviere, in welchen sich die Spielhöllen befinden. Polizisten, welche in dieser Hinsicht den Anforderungen des Dienstes nicht entsprechen, sollten als unfähig abgewandelt werden, ebenso höhere Polizeibeamte, welche sich als unfähig erweisen, in ihren Bezirken dem öffentlichen Hazardspiel ein Ende zu machen. Der Ausschuß findet es tadelnswerth, daß sich innerhalb der Polizei eine Organisation gebildet hat zur Abwehr „unberechtigter" Anklagen, die gegen Polizeibeamte erhoben werden sollten. Die Polizei sollte darauf vertrauen, daß „unberechtigte" Anklagen auch von der zuständigen Untersuchungsbehörde zurückgewiesen werden würden. Pflichttreue Beamte brauchten keinen derartigen Vertheidigungsfonds.

Das Bauamt, das Einnehmeramt und die Stadtschreiberei sollten in Lizensangelegenheiten besser zusammenarbeiten.

Wirthen, welche gewerbsmäßig als Bürgen für Verbrecher auftreten, sollte die Schanklizens entzogen werden.

Städtischen Angestellten sollte es nicht gestattet werden, sich Nebenbeschäftigungen zu widmen, die entweder mit ihren öffentlichen Pflichten in Konflikt kommen, oder einen Theil der Zeit in Anspruch nehmen, welchen sie von Rechts wegen dem öffentlichen Dienste schulden.

Der Zivildienst-Kommission sollte gestattet werden, einen Anwalt zu besolden, dem es obliegen würde, einlaufende Anklagen zu prüfen und das Belastungsmaterial übersichtlich zusammenzustellen.

Der Bericht ist unterzeichnet von E. F. Herrmann, Vorsitzer; A. W. O'Neill, Sekretär; Thomas J. Dixon, Luther P. Friestedt, Silas F. Leachman, B. J. Jozwiakowski, John H. Jones, John Minwegen, Michael Zimmer und Albert W. Beilfuß.

Der Bericht wird in der nächsten Sitzung des Stadtrathes verlesen und paragraphenweise durchgegangen werden. Die einzelnen Punkte werden dann den zuständigen Ausschüssen überwiesen und von diesen wahrscheinlich zur Grundlage für entsprechende Verordnungen gemacht werden.

Man mißt im Stadtrathe dem Berichte und den gemachten Empfehlungen große Wichtigkeit bei und verspricht sich von der Durchführung der Herrmann'schen Verbesserungsvorschläge die besten Ergebnisse.

* * *

Vor dem Stadtraths-Ausschusse für Rechtsfragen kam es gestern zu einer ziemlich heftigen Reiberei zwischen Ald. Patterson und dem Zivildienst-Kommissär Errant. Letztgenannter war als Anwalt des Apothekervereins vor den Ausschuß gekommen, um zu befürworten, daß in die Verordnungs-Vorlage, welche eine Kontrole für den Verkauf von Karbolsäure bezweckt, vor „Karbolsäure" das Wort „reine" eingeschaltet werden möge. Herr Patterson war der Ansicht, daß durch diese Einschaltung der Zweck der Vorlage vereitelt werden würde. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden.

Korporationsanwalt Tolman hat ein Gutachten abgegeben, nach welchem dem Stadtrathe die Befugniß zustehen würde, den Hochbahngesellschaften die Verpflichtung aufzuerlegen, Fahrgästen im Falle von Betriebsstockungen Anweisungen auf eine zweite Fahrt auszustellen, oder das erlegte Fahrgeld zurückzuzahlen.

Obwohl die Zivildienstprüfung für die vakante Stellung des Chefs der Sanitärinspektion von Charles B. Ball aus New York am weitaus besten bestanden worden ist, wird die Stellung doch einem alten Chicagoer gegeben werden müssen, der sich bei der Prüfung nicht gerade in hervorragender Weise ausgezeichnet hat. Der Glückliche ist Charles L. Clarke, und der Vorzug muß ihm gegeben werden, weil er ein Veteran des Bürgerkrieges ist.

Gouverneur Yates hat gestern der Empfehlung des Richterkollegiums gemäß die durch Kadi Blume's Amtsrücktritt erledigte Friedensrichterstelle dem Herrn J. J. Grant übertragen, der unter Blume lange Jahre Gerichtsschreiber gewesen ist.

Die Abwasserbehörde prüfte gestern Pläne für eine neue Drehbrücke, die mit einem Kostenaufwand von $55,000 in der Nähe von Lockport über den Drainagegraben geschlagen werden soll.

Der Countyrath hat es gestern bis auf Weiteres abgelehnt, die Anbringung von zwölf Telephonen der „Illinois Telephone and Telegraph Co." im County-Gebäude zu gestatten, und zwar mit der Begründung, daß genannte Gesellschaft vorläufig noch nicht Abonnenten genug habe, daß es sich lohnen würde, für diese Telephone zu bezahlen.

Zur letzten Ruhe.

Unter großer Betheiligung seitens der Freunde und Bekannten des Verstorbenen wurde gestern die Leiche des Herrn Henry Reuter von der Familienwohnung, 2024 Washington Boulevard aus, zu Grabe getragen. Die Beisetzung fand in Forest Home statt. Herr Reuter war einer der ältesten Apotheker Chicago's, denn er stand im Alter von 74 Jahren. Er hinterläßt Gattin und sechs Kinder, vier Söhne und zwei Töchter. Seine Söhne, Louis, Ernst, Robert und William waren die Bahrtuchträger.

Deutsches Altenheim.

Zur Feier seines 26. Stiftungs-Festes wird der Frauen-Verein des deutschen Altenheims am Mittwoch, den 16. März, eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball in der Nordseite Turnhalle veranstalten. Das Programm ist noch nicht ganz fertig gestellt. Mitzuwirken haben versprochen die Sopranistin Frau Emely Frobenius Bartling, sowie das ebenfalls stimmbegabte Fräulein E. Burmeister und der Gesang-Verein „Harmonie" unter der Leitung des Herrn H. v. Oppen.

Oele in seine Lungen

heilte seine Schwindsucht

Herr Joseph Ivansek, von 108 West 19. Straße, Chicago, war in Behandlung für Schwindsucht. Drei der besten Aerzte Chicagos erklärten seinen Fall hoffnungslos. Sie alle vermochten ihm nicht zu helfen und sagten ihm, daß seine einzige Hoffnung auf Wiederherstellung in einem Klima-Wechsel läge.

Er hatte Nachtschweiß und einen unheilbaren Husten, Frösteln und Fieber und Blutungen, und er verlor schnell an Gewicht und Kraft, als er sich an die Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago, wandte.

Er athmete die heilenden öligen Dämpfe, vermischt mit dem Koch'schen „Tuberkuline" in seine Lungen ein und in weniger als einer Woche öffneten sich seine Lungen. Er konnte besser athmen und alle seine schlechten Symptome verschwanden. Jetzt sind die Aerzte, welche seinen Fall unheilbar erklärten, erstaunt, daß er lebt.

Jeder kann die Aerzte sehen, welche seinen Fall unheilbar erklärten, auch die Aerzte, welche ihn heilten in 146 State Str. Seine Nachbarn werden Euch die Wahrheit erzählen — sie haben kein Interesse daran, die Thatsachen zu entstellen. Dies wird jeden Zweifler zwingen, daran zu glauben.

Wenn Patienten an Schwindsucht, Asthma und Bronchitis sterben ohne zu untersuchen, so ist es ihre Schuld. Die Koch'sche Behandlung hat sich seit Jahren bewährt. Sie hat Offices in jeder großen Stadt dieses Landes und die neuesten Verbesserungen sind in 146 State Str., der Chicago Office, zu sehen, wo Konsultation, Untersuchung und eine Probebehandlung frei zu haben ist. Hausbehandlung ohne extra Kosten. Kann etwas aufrichtiger sein? Sprecht vor und konsultirt Dr. Edward Koch persönlich in 146 State Str., Chicago.

Kemper zurückgekehrt.

Er wurde am Samstag von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt.

Kamen an die falsche Adresse.

Arthur L. Kemper, Präsident der Firma A. L. Kemper & Co., Nr. 153 LaSalle Str., der am Samstag von den Großgeschworenen angeklagt wurde, $25,000 unterschlagen zu haben, kehrte gestern nach Chicago zurück. Er war angeblich einem Uebereinkommen mit dem Sheriff gemäß nicht verhaftet worden, um ihm Gelegenheit zu geben, Bürgen aufzutreiben. Seinen Angaben gemäß wird er gegen seine Ankläger gerichtlich vorgehen, weil diese das Kriminalverfahren gegen ihn einleiteten, um ihn zu zwingen, eine Schuld zu begleichen.

Einer seiner Freunde machte gestern folgende Angaben zur Sache. Vor drei Monaten hinterlegte Kemper in der Hamilton Nationalbank zur Sicherstellung eines Schuldscheins über $25,000 zwei Schuldscheine der Upton Coal Co., Rochester, N. Y., über $15,000, und zwei, ausgestellt von Firmen in Minneapolis und Indianapolis über je $5000. Diese Schuldscheine waren von dem Vize-Präsidenten der Bank unter der Bedingung als Sicherheit angenommen, daß Kemper sie möglichst umgehehend durch bessere Sicherheit ersetze. Während er sich nun bemühte, Papiere flüssig zu machen, resignirte der Vize-Präsident und der Präsident der Bank weigerte sich, die Papiere als Sicherheit anzuerkennen und verlangte augenblickliche Zahlung. Da Kemper diese nicht zu leisten im Stande war, wurde das Strafverfahren gegen ihn anhängig gemacht.

Auf den Geleisen der Lake Shore-Bahn in Grand Crossing wurde gestern Nachmittag ein anscheinend irrsinniger junger Mann in Schutzhaft genommen. Er war ziemlich anständig gekleidet und hatte $18 baares Geld bei sich. In seinem Hutbande befand sich der Name G. R. McRay eingepreßt. Der Häftling weigerte sich, irgend welche Angaben über seine persönlichen Verhältnisse zu machen.

Zwei Bauernfänger hielten gestern Abend den Detektive Barry von der Bezirkswache an Desplaines Str. für einen Fremden, rempelten ihn an Madison und Desplaines Str. an und versuchten, ihn um seine Baarschaft zu erleichtern. Die Burschen wurden prompt verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Frank Hanlon und Hermann Leggie an.

Unter der Anklage, seine Arbeitgeber, die Flora Tag Company, Nr. 4420 Halsted Str., um Prämienanweisungen im Werthe von $1000 bestohlen zu haben, wurde gestern Louis Abrahams, sowie ein angeblicher Spießgeselle, Namens Charles Katz, verhaftet. Die Verhafteten wohnten in einer elegant eingerichteten Wohnung im Gebäude Nr. 51 Peck Court. Abrahams wurde angeblich von einem Detektive, der, in einer Kiste im Laden verborgen, ihn beobachtete, auf frischer That ertappt.

Zum Geschworenendienst.

Die neue Grandjury tritt am 21. März in Sitzung.

Gestern Nachmittag wurde die Liste der Bürger veröffentlicht, welche vorgeladen wurden, um dem County ihre Dienste als Großgeschworene für den Monat März zu widmen. Die Sitzung der Geschworenen beginnt am 21. März. Es ist möglich, daß die neue Jury sich mit der Arbeiterfrage beschäftigt. Folgendes ist eine Liste der Vorgeladenen:

Wm. B. Crane, Holzhändler, 3636 Grand Blvd.
Frank McGregor, Dampfmaschinist, Blue Island.
William Farmer, Inspektor, 5618 LaSalle Str.
Julius S. Taylor, Farmer, 3128 Groveland Ave.
Richard Burke, Werkführer, 234 Fremont Str.
Malcolm Elliott, Werkführer, 6208 Marshfield Av.
J. Girardin, Versicherungsagent, 4632 Prairie Av.
Alonzo B. Lord, Getreidehändler, Evanston.
Arvin A. Marin, Agent, Lexington Hotel.
Conrad C. Sippel, Farmer, 4211 Wentworth Ave.
S. J. Pearce, Blumengärtner, 656 Clybourn Ave.
Cornelius Anglum, Kontraktor, 4003 Armour Av.
Ernest L. Dawson, Sekretär, 146 52. Str.
E. H. Burgeß, Geschäftsleiter, 886 Millard Ave.
Hiram S. Wenner, Werkführer, 7532 Ellis Ave.
M. B. Eberhard, Geschäftsleiter, 1397 W. Polk Str.
D. J. Hubbard, Geldverleiher, 6522 Harvard Ave.
Anson T. Hemingway, Grundeigenthumshändler, Oak Park.
Dayton G. Gray, Verkäufer, 1016 Garfield Blvd.
John Cudahy, Großschlächter, 3254 Michigan Ave.
John E. Donnell, Verkäufer, 6327 Stewart Ave.
James S. Madden, Sekretär, 5654 Lafayette Ave.
F. J. Cushing, Geschäftsleiter, 2509 N. 42. Ave.
Michael J. Corboy, Plumber, 97 Macalister Pl.
Charles H. Stave, Farmer, Thornton.
Henry W. Thorp, Betriebsleiter, 792 Walnut St.
Floyd T. Logan, Holzhändler, 3906 Lake Ave.
Edgar A. Hill, Sekretär, Evanston.
John Enright, Rentier, 922 37. Str.
John J. Adams, Viehhändler, 5172 Michigan Av.
George B. Perkins, Agent, 412 60. Str.
James Kidston, Kommissionshändler, LaGrange.
Wm. T. Keener, Buchhändler, 145 Ashland Blvd.
Ernest F. Koische, Grocer, 110 Clybourn Ave.
M. D. Wairel, Kommissionshändler, 286 38. Str.
John H. Bolland, Buchhalter, 280 Forquer Str.
George L. Shuman, Verlagshändler, 170 51. Str.
W. O. Spears, Yardmann, 4203 Lowe Ave.
Stanley A. Gillette, Chefclerk, 1906 Indiana Ave.
Wm. W. White, Geschäftsleiter, 374 Sacramento Av.
William R. Daun, Rentier, 949 S. St. Louis Ave.
Robert Dunn, Verkäufer, 1214 W. Jackson Blvd.
Denver E. Evans, Fruchthändler, 254 61. Str.
Edward S. Engart, Elektriker, 1475 W. Lake Str.
Felix Kahn, Kleiderhändler, 4219 Grand Blvd.
G. M. Mason, Vizepräsident, 511 W. Monroe Str.
Wm. J. Murphy, Backsteinfabr., 1001 Garfield Blv.
C. F. E. Andrews, Viehhändler, 5951 Princeton Av.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Keenan & Hyland Manufacturing Company hat an George Beidler und Andere das an der nordwestlichen Ecke der Taylor Straße und Campbell Avenue gelegene Grundeigenthum für $50,000 verkauft. Das Grundstück hat eine Größe von 627 bei 134 Fuß.

Der frühere Staatsschatzmeister Henry Wulff hat durch einen Hilfsrichter gewisses, im Town of Jefferson gelegenes Grundeigenthum für $24,922 an Floyd R. Whittemore, der nach ihm Staatsschatzmeister wurde, übertragen. Die Uebertragung schließt fünf getrennte Grundstücke ein wie folgt: Ainslie Str., südwestliche Ecke von N. 57. Ave.; Foster Ave., 50 Fuß nördlich von 53. Ave.; Milwaukee Ave., nordwestliche Ecke von Pennsylvania Ave.; Milwaukee Ave., 150 Fuß südwestlich von Edwards Str., und Norwood Park Ave., nordöstliche Ecke von N. 57. Court.

— Leute, die in den Tag hineinleben, nennt man — Nachtschwärmer.

Der städtische Haushalt.

Die Bewilligungsvorlage nach kurzer Berathung angenommen.

Wenig Aenderungen.

Aus der Abkürzung der täglichen Dienstzeit für die Feuerwehr wird vorläufig nichts.—Der Mayor legt sein Veto ein.—Lohnaufbesserungen für verschiedene Angestellte.

Viel Zeit hat der Stadtrath gestern nicht gebraucht, um die Bewilligungsvorlage durchzuberathen und derselben, nachdem nur geringfügige Aenderungen daran vorgenommen worden waren, seine Gutheißung zu geben. Von der beabsichtigten Kürzung der täglichen Dienstzeit für die Feuerwehr ist Abstand genommen worden, hauptsächlich infolge der vom Mayor besorgten Vetirung des einschlägigen Beschlusses, den der Stadtrath in voriger Woche angenommen hatte. In seiner Vetobotschaft verweist der Mayor auf die vom Finanz-Ausschuß festgestellte Thatsache, daß zur Durchführung der beabsichtigten Maßnahme keine Mittel vorhanden seien. Falls sich auch Geld genug auftreiben lassen sollte, um während dieses Jahres die Kosten der Neuerung ein paar Monate lang zu bestreiten, so sei doch kein Gedanke daran, daß dieselbe sich für die Folge würde aufrecht erhalten lassen. Man würde somit nur Verwirrung in dem Departement stiften und lasse deshalb bis auf Weiteres besser Alles beim Alten. Dazu hat man sich denn auch entschlossen. Ald. Cullertons Antrag, die Maßregel über das Veto des Mayors hinweg anzunehmen, wurde abgelehnt. Es stimmten 32 Mitglieder dafür und 28 dagegen, zur Annahme wäre eine Zweidrittelmehrheit erforderlich gewesen.

Der Betrag, welchen der Stadtrath „bewilligt" hat, beziffert sich auf insgesammt $38,605,372, oder $19,279 mehr, als der Finanzausschuß empfohlen hat. Die Zusätze vertheilen sich wie folgt: Für die Fertigstellung der neuen Kesselanlage in der Pumpenstation am Fuße der 14. Straße, $15,000; für Straßenbahnfahrten von Inspektionsbeamten des Wasseramtes, $2,000; zur Erhöhung der Gehälter verschiedener Angestellten, $2270. Ald. Badenoch bemühte sich vergebens, $1800 für die Bezahlung von Ueberzeit herauszuschlagen, welche angeblich von Clerks des Einnehmeramtes geliefert worden ist. Ald. Kunz' dringlicher Antrag, $3500 für die Anschaffung von Panzerwesten auszuwerfen, welche Polizisten zur Verfügung gestellt werden sollen, die gefährliche Aufträge zu besorgen haben, wurde abgelehnt. Man witterte nämlich, daß es dem guten Kunz nur darauf ankam, einem guten Bekannten von ihm eine Bestellung zuzuwenden.

Auf Ersuchen des Gesundheitskommissärs Reynolds wurde ein Posten von $900 gestrichen, welcher für einen Stenographen im Gesundheitsamt bestimmt war. Das so gesparte Geld ist vertheilt worden wie folgt: Registrator Dillon, $300; Frau Anna Synon, Assistentin des Herrn Dillon, $100; Dr. Heckard, Statistiker, $400; Michael Leo, Aussteller von Bestattungsscheinen, $100. Das Gehalt des Sekretärs Pritchard vom Gesundheitsamt wurde von $1800 auf $2400 erhöht. Ald. Butler wirkte die Bewilligung von $250 für den Zeichner William Levering aus, der längere Zeit krank gewesen ist und dem nun das Gehalt, welches er dadurch eingebüßt hat, nachträglich doch bezahlt werden soll. Der Korporationsanwalt veranlaßte, daß für die Bezahlung der jährlichen Rechnung der Gasgesellschaft ein Posten von $350,000 in die Vorlage gesetzt wurde, doch wurde das gleich wieder gut gemacht durch Vermerkung einer „Einnahme" im selben Betrage, welche man als von des Gasgesellschaft für Abgaben erhalten ansehen will. Das Gehalt des John Twohigh, der für die Reinhaltung des Stadtrathssaales und der anstoßenden Komitezimmer zu sorgen hat, wurde von $780 auf $900 erhöht. Den sechzehn in der Stadthalle beschäftigten Scheuerfrauen wurden auf Antrag des Ald. Powers je $60 zugelegt. Ald. Coughlin machte, indem er den Antrag seines Kollegen unterstützte, die Bemerkung, daß sich unter diesen Scheuerfrauen einige befänden, die Wittwen von früheren Stadtrathsmitgliedern seien. Die Gehälter der Polizeigerichtsschreiber Kelly und Clingen von der Bezirkswache an der Desplaines Str. wurden ausgeglichen. Kelly erhielt bisher $1350 das Jahr und Clingen $1000. Von nun an wird jeder von ihnen $1175 bekommen.

Durch Verausgabung neuer städtischer Pfandbriefe sollen die folgenden Ausgaben bestritten werden: Oeffentliche Bäder und Einrichtung neuer, $75,000; Bau neuer Bezirkswachen, $20,000; Vergrößerung der städtischen Beleuchtungsanlage, $200,000; Bau neuer Spritzenhäuser, $298,200; Brückenbauten usw., $901,000.

Auf dem Wege der Umwandlung in Pfandbriefe sollen die Verbindlichkeiten „beglichen" werden, welche die Stadt gegen Personen hat, die Zahlungsbefehle gegen sie erwirkt haben.

Nachstehend folgen die hauptsächlichen Posten der Vorlage:

Für Verwaltungszwecke	$18,662,902
Außer der zweiprozentigen Grenze liegend, über welche die Stadt für ihre Verwaltungszwecke nicht gehen darf	1,606,168
Aus dem Wasseramts-Fonds zu decken	4,888,393
Für Schulzwecke	12,997,848
Für die öffentliche Bibliothek	450,000
Zusammen	$38,605,372

Nur neunzig Minuten währten die Verhandlungen über die Vorlage. Nachdem sie beendet waren, wurde die Frage der Annahme zur Abstimmung gebracht, und es stimmten sämmtliche Herren mit Ausnahme des Sozialisten Johnson dafür.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag das Volksstück „Die Herren Söhne".

Für die am kommenden Sonntag Abend im Illinois-Theater stattfindende deutsche Vorstellung hat die Direktion Wachsner das vieraktige Volksstück „Die Herren Söhne" auf den Spielplan gesetzt, welches Oskar Walther und Leo Stein zu Verfassern hat. Das sehr wirksame Stück ist dem hiesigen Publikum zwar nicht fremd, da es aber schon seit geraumer Zeit nicht mehr gegeben wurde und bei seinen früheren Aufführungen durchschlagenden Erfolg erzielte, so dürfte der Besuch zweifellos ein sehr guter werden. Besonders sei darauf hingewiesen, daß die Hauptrolle in Händen von Herrn Theodor Pechtel liegt, was allein schon dafür bürgt, daß den Besuchern ein vergnügter Abend bevorsteht.

Die vollständige Rollenbesetzung ist wie folgt:

Friedrich Rommel, Hofschlächter....Theodor Pechtel
Johanna, seine Frau....Hedwig Beringer
Wilhelm, beider Sohn....Robert Hartberg
Gustje, Rommels Nichte und Mündel....Marianne Gonia
Gimpern, Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter....Julius Schmidt
Rudolf, sein Sohn....Ludwig Kreiß
Range, Weinhändler....Adolf Schumacher
Lotte, seine Frau....Mathilde Dierks
Else, beider Tochter....Anna Sander
Röschen Himmer....Clara Lipping
Jettchen, Ladenmädchen bei Rommel..Marie Miller
Jerome, Diener bei Gimpern....Karl Koenig
Ein Schlächtergeselle....Willy Schaf

Ort: Berlin.—Zeit: Gegenwart.
Spielleitung Adolph Schumacher.

Aus Vereinskreisen.

Heute Abend 8 Uhr findet im Hotel Bismarck die jährliche General-Versammlung des Chicago Schützen-Vereins statt. Die Berichte der Beamten werden entgegengenommen und die Neuwahl der Beamten wird vorgenommen werden. Außerdem ist auch die Wahl eines Verwalters für den Schützenpark zu Palos zu erledigen. Der Vorstand erwartet, daß sich die Mitglieder in voller Stärke einfinden.

Der Union Männerchor, ein in deutschen Kreisen wohlbekannter Gesangverein, hat sich gestern mit dem neu gegründeten Gesangverein „Sängerlust" verschmolzen, um vereint unter dem Namen „Union Männerchor" den deutschen Gesang und die deutsche Sprache zu pflegen. Dieser neue Verein hat bereits 84 gutstehende Mitglieder, darunter 28 aktive Sänger und dürfte einer großen Zukunft entgegengehen. Das Versammlungslokal des Vereins ist die Teutonia-Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave.; es finden jeden Dienstag, Abends von 8—10 Uhr, Gesangsstunden dort statt. Der Dirigent des Vereins ist Herr Ludwig Rauch.—Der Union Männerchor wird am 8. Mai in der Teutonia-Turnhalle eine Festlichkeit veranstalten, über die später mehr berichtet wird.

Chas. Counselman schwer krank.

Von Pasadena, Kal., ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der bekannte Chicagoer Kapitalist Charles Counselman in seinem dortigen Winterheim schwer krank darnieder liegt. Counselman ist das Haupt der Firma Counselman & Co., Händler in Getreide. Schon als er um Weihnachten nach Kalifornien abreiste, war sein Gesundheitszustand nicht der beste. Der Kranke wird nach Hot Sulphur Springs, Va., gebracht werden, da die Aerzte von einer solchen Klima-Veränderung einen günstigen Einfluß auf das Befinden ihres Patienten erwarten.

— Neuester Börsenfluch. — „Leutnant sollte sein in der kleinsten Garnison!"

Auf einer Farm

Fand eine Frau die Nahrung, die ihr zusagte.

Eine Zeitungs-Schreiberin begab sich nach einer großen Farm in Colorado, um sich auszuruhen und zu sammeln, und ihre Erfahrung mit der Nahrungs-Frage ist das Wiedererzählen werth.

„Die Frau auf der Farm war anerkannt die schlechteste Köchin, die ich je gesehen habe — schlimm für sie und für mich.

„Ich brauchte absolut gute, reichliche Nahrung, denn ich war so erschöpft von Ueberarbeitung und so schwach, daß ich nicht eine Stunde auf einmal aufzusitzen vermochte. Ich wußte, ich konnte nicht gesund werden, außer durch leicht verdauliche und dabei nahrhafte Speisen.

„Eines Tages wurde mir erlaubt, die Speisekammer durchzusehen. Unter anderem fiel mir ein Packet von Grape Nuts in die Hände, von welchem ich noch nie etwas gehört hatte. Ich las die Beschreibung auf dem Packet und die interessirte mich, ich nahm daher augenblicklich eine Untertasse und etwas Sahne und versuchte die berühmte Speise.

„Es schmeckte prächtig und schien mich so zu stärken und zu erfrischen, daß ich anordnete, Grape Nuts und Sahne jeden Tag an Stelle von anderer Nahrung servirt zu erhalten, und ich lebte thatsächlich von Grape Nuts und Cream während zwei oder drei Monate.

„Wenn Sie hätten sehen können, wie schnell ich gesund wurde, es hätte Sie überrascht und gefreut. Jetzt bin ich wieder vollständig gesund und stark und weiß genau, wie ich gesund wurde, es war Grape Nuts, das nur starke Nahrstoffe liefert, die ich verdauen und absorbiren konnte.

„Ich sollte meinen, kein Kopfarbeiter sollte nach meiner Erfahrung Grape Nuts übersehen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht nach dem kleinen Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

Straßenbahn-Unfälle.

Mehrere Personen infolge von Entgleisungen und Zusammenstößen verletzt.

An State und Madison Str. entgleiste gestern Abend der Greifwagen eines südlich fahrenden Kabelbahnzuges, stieß mit zwei anderen Cars zusammen und brachte auch diese zur Entgleisung. Bei dieser Gelegenheit wurden vier Fahrgäste mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

Dr. C. P. Caldwell, 56 Jahre alt, Nr. 4425 Michigan Ave.; Wunden und Quetschungen an der linken Schulter und am Rumpf.

— Carille, zwölf Jahre alt, Nr. 2334 LaSalle Str.; Verletzungen am linken Bein und am Rumpf.

John Blair, 38 Jahre alt, Nr. 3557 Armour Ave.; Verletzungen am Kopf und Rumpf.

Alexander Slaughter, 40 Jahre alt, Nr. 3810 Armour Ave.; Hautabschürfungen an der linken Schulter.

Eine Trolleycar der Wallace und Center Ave.-Linie stieß gestern Abend an 51. Str. und Center Ave. mit einer von einer Brandstätte zurückkehrenden Spritze der Kompagnie Nr. 52 zusammen. Vier Personen wurden verletzt; die Passagiere wurden unsanft durcheinander gerüttelt, nahmen aber keinen Schaden.

Die Verunglückten sind:

Frank Dawney, Feuerwehrmann; Schnittwunden und Hautabschürfungen.

Peter Kill, Feuerwehrmann, Nr. 914 W. 54. Str. wohnhaft, wurde innerlich verletzt und erlitt Schnittwunden.

Michael McCabe, Kapitän der Spritzen-Kompagnie, erlitt Schnittwunden und Hautabschürfungen.

James Watson, Motorführer, erlitt Brauschen und Quetschungen.

Die Spritze und der vordere Theil der Car wurden stark beschädigt.

Große Hundejagd.

Der Hundefänger und seine Gehilfen veranstalten ein Kesseltreiben.

Der neue Verwalter des Hundepfandstalles, James T. Roach, ist heute auf der Hundejagd. In seiner Begleitung befinden sich sechs Gehilfen. Jeder Hund, der ohne Maulkorb auf der Straße angetroffen wird, ohne an der Leine geführt zu werden, wird von den Hundefängern mitgenommen, immer vorausgesetzt, daß sie ihn erwischen. In Erwartung eines reichen Fanges wurde gestern der Hundezwinger von einem Ende zum andern in guten Stand gesetzt. Die Jagd wird auf Geheiß des Polizeichefs O'Neill unternommen, bei dem in letzter Zeit sehr viel Klagen gegen Uebertretung der Hundeverordnung eingelaufen sind. Hauptsächlich am Seeufer sollen sich zahlreiche herrenlose Hunde herumtreiben. Auch in Lake View wird eine große Hundejagd stattfinden.

Leset die „Sonntagpost".

Gibt den Kampf auf.

Thad. H. Howe verkauft seine Zigarrenläden an den Trust.

Die United Cigar Stores Company ist einen weiteren bedeutenden Konkurrenten losgeworden. Thad. H. Howe hat nämlich seine sechs, im unteren Stadttheil gelegenen Zigarrenläden an die oben erwähnte Gesellschaft, gewöhnlich der Zigarren-Trust genannt, verkauft. Diese sechs Läden werden in Zukunft unter dem Firmanamen Thad H. Howe Co. betrieben. Herr Howe war früher Präsident der unabhängigen Zigarrenhändler, welche den Trust bitter bekämpfen. Vor etwa einem Jahre verbreitete sich jedoch das Gerücht, daß Howe nicht mehr recht zu den Unabhängigen halte, was dazu führte, daß er nicht wieder als Präsident erwählt wurde.

Lassen sich nicht trennen.

Manche Chicagoer Leute haben gelernt, wie beide zu beseitigen sind.

Kopfschmerzen und Nierenleiden sind Zwillinge. Lassen sich nicht trennen.

Und Ihr könnte die Kopfschmerzen nicht heilen, bis Ihr die Nieren kurirt habt.

Wenn die Nieren gesund und stark sind, so ist das Uebrige höchst wahrscheinlich auch in guter Verfassung.

Doans Kidney Pills machen starke, gesunde Nieren.

Fred Frank von 165 Lewis Str., Nordseite, Kutscher und Verkäufer der „Eagle Sausages Works", sagt: Jedem Wetter ausgesetzt, herauf und herunter vom Wagen springen, hat, wenn es nicht die erste Ursache der Kreuzschmerzen war, die mich häufig quälten, jedenfalls die Anfälle verschärft, wenn sie sich einstellten. Ich dachte, wenn Doans Kidney Pills so wirksam sind als Doans Ointment, so möchte das Mittel vielleicht den Anfall von Kreuzschmerzen vertreiben, der mich einen oder zwei Tage lang heimsuchte. Dies veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen und eine Schachtel zu holen. Das Mittel wirkte direkt auf die Nieren. Ich bemerkte das an der Thätigkeit und Zustand der Nieren-Absonderungen. Als sie normal wurden, hörten die Kreuzschmerzen auf."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen Doans und nehmt keine anderen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Vereinigten Councils der Chicago Fraternal League veranstalten am nächsten Samstag im Coliseum Annex, Wabash Ave., zwischen 14. und 16. Str., ihren ersten Jahresball, für den großartige Vorbereitungen getroffen wurden. Das aus Mitgliedern der verschiedenen Logen bestehende Arrangements-Komite läßt es weder an Mühe noch an Geld fehlen, um die Festlichkeit zu einem durchschlagenden Erfolge zu gestalten. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt.

Auch der Groß Park Liederkranz will es 'mal mit einem Bauernball versuchen, und hat daher einen solchen für nächsten Samstag angesetzt. Die Festlichkeit findet in der Liederkranz-Halle, 652 Belmont Ave., statt. Der das Regiment führende Gemeinderath hat eine Anzahl „weiße Gesetze" erlassen, deren Uebertretung mit einer Buße von 10 Cts. geahndet wird; dafür erhält aber der Frevler eine Zipfelhaube. Jemanden mit „Sie" anreden, kostet 5 Cts., ebenso die Mißachtung der hohen Obrigkeit. Dem Nachtwächter die Laterne ausblasen, kostet ebenfalls 5 Cts. Die Strafe für andere Vergehen, u. A. nächtliche Ruhestörung, fremdes Bier austrinken, andere Bäuerinnen küssen, setzt der Herr Bürgermeister fest. Trauungen vollzieht der Bürgermeister für 10 Cts. und gibt noch zwei Eheringe dazu. Wem es dann im Ehestande nicht gefällt, kann sich für 5 Cts. wieder scheiden lassen. Daß es bei solchem Programm lustig zugehen muß, ist klar, daher kann der Verein auf einen großen Besuch rechnen. Der Eintritt kostet nur 15 Cents die Person.

Der Viktoria Herren- und Damen-Unterstützungsverein veranstaltet am nächsten Samstag seinen ersten Jahresball in der Excelsior Park Halle, Irving Park Blvd. und Central Park Ave., zu dem alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind. Die Vorbereitungen liegen in den Händen eines aus den Mitgliedern Louis Haag, Emil Kominsky und Amy Olson bestehenden Komites. Eintrittskarten kosten 25c die Person. Der Verein hält seine Versammlungen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, Abends 8 Uhr, in Nr. 599 Milwaukee Ave., ab.

Am nächsten Sonntag feiert die Immergrün-Loge Nr. 14 des Ordens der Hermannsschwestern ihr drittes Stiftungsfest mit nachfolgendem Ball in der großen Wicker Park-Halle, 501—505 W. North Ave. Daß die „Immergrünen" es verstehen, Festlichkeiten zu veranstalten, ist bekannt, und so wird auch die bevorstehende sicherlich ein Erfolg werden. Das Arrangementskomite spart weder Mühe noch Kosten, den Besuchern frohe Stunden zu bereiten. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, 35 Cts. an der Kasse. Karten sind zu haben bei der Schatzmeisterin Emma Goethel, 31 Rose Str., sowie bei der Präsidentin Martha Janke, 380 N. Ashland Ave.

Der Damen-Verein der Chicago Turngemeinde veranstaltet am Freitag, den 18. März einen Nachmittags-Kaffee, verbunden mit „Progressive Euchre Party", in Halle „A" der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str. Anfang 2 Uhr. Das Arrangements-Komite hat eine große Anzahl werthvoller und nützlicher Preise für die Sieger angeschafft. Nach dem Spiel findet gemüthliches Beisammensein statt. Für Nicht-Spieler ist auch für Unterhaltung gesorgt. Die Mitglieder und deren Freunde sind freundlichst eingeladen.

Am Samstag, 19. März, veranstaltet der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger in der Schmidt'schen Halle, 601 Wells Str., eine Festlichkeit, die infolge der eifrigen Vorbereitungen des Arrangements-Komite ein großer Erfolg zu werden verspricht. Der Verein versteht es, seinen Besuchern vergnügte Stunden zu verschaffen, und wer daher am 19. März einen gemüthlichen Abend verleben will, braucht nur zu den Hannoveranern und Braunschweigern zu gehen. Auf dem Programm steht auch der Richard Wagner Männerchor, der seine Mitwirkung zugesagt hat. Eintrittskarten zum Preise von 25 Cents sind bei den Mitgliedern, sowie im Vereinslokale, Nr. 461 Ost North Ave., zu haben.

Der Humboldt Frauen-Verein feiert am Sonntag, 20. März, sein 17. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Wicker Park-Halle, 501—505 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. und Robey Str. Die Vorbereitungen für das Fest liegen in den Händen der folgenden, für ihre Rührigkeit bekannten Mitglieder: Hedwig Brandt, Präs.; Ald. Rathschlag, Meta Leßmann, Minna Trowbridge, Emma Stamm, Anna Pasedow. Es haben mehrere deutsche Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt, sodaß es an Unterhaltung nicht fehlen wird. Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt; der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Die Schleswig-Holsteiner-Vereine Chicagos veranstalten am Donnerstag, den 24. März, eine Erinnerungsfeier anläßlich des 56. Jahrestages der Erhebung Schleswig-Holsteins. Die Feier findet in der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str., statt. Sie wird mit einem Konzert eingeleitet, das punkt acht Uhr Abends beginnt. Der musikalische, gesangliche und patriotische Theil des Programms wird um etwa elf Uhr zum Abschluß kommen, worauf ein Ball beginnt. Der Eintrittspreis beträgt für Herr und Dame 50 Cents. Es betheiligen sich an der Feier aktiv die folgenden Vereine: Schleswig-Holsteiner Sängerbund, Schleswig-Holsteiner Gegens. Unterstützungs-Verein, Schleswig-Holsteiner Frauen Unterstützungs-Verein.

Der Immergrün Frauenverein veranstaltet am Samstag, den 26. März, sein erstes Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball in der Arbeiter-Halle, 368 W. 12. Str., Ecke Waller Str. Dieser Verein besteht erst kurze Zeit, doch hat er schon eine ansehnliche Mitgliederzahl aufzuweisen und geht allem Anschein nach großer Blüthe entgegen. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist wie nachstehend, zusammengesetzt: Präsidentin, Katharine Dumker, Vorsitzende; Arrangementskomite: Minna Trowbridge, Elisabeth Peippo, Eliza Stapp, Bertha Schulz, Anna Jenner, Tinna Klosovski, Christine Walter. Dieses Komite trifft umfassende Vorbereitungen, um das Stiftungsfest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Auch werden von Seiten der Mitglieder des Vereins die größten Anstrengungen gemacht, einen glänzenden Erfolg herbeizuführen und dem Verein eine Menge neuer Freunde zu gewinnen. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25 Cents die Person.

Deutsche Sprache und Geselligkeit wird durch den Zöglings-Verein der Chicago Turngemeinde aufrecht erhalten, und die Zöglinge werden unter Leitung des Turnraths und Turnlehrers am Sonntag, den 3. April, Abends punkt 8 Uhr anfangend, eine große theatralisch-musikalisch-turnerische Vorstellung in der großen Halle der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str., veranstalten. Turnlehrer Emil Groner hat folgendes Turnprogramm aufgestellt:

1. Turnen am Barren, Erste Riege, aktive Turner.
2. Turnen an der Wippe, Mitglieder der Damenklasse.
3. Stab und Frei-Uebungen, 16 Zöglinge.
4. Turnen am Reck, Erste Zöglings-Riege.

Unter Spielleitung von Turner Rudolf Schweitzer werden von den Zöglingen aufgeführt:

1. „Stoffel in der Turnstunde". Humoristische Szene mit Gesang, von Paul R. Lehnhardt.— Personen: Neumann, Turnlehrer; Hermann Winter, Kutschke, sein Faktotum; Carl Arens, J. Stoffel, ein Bauernbursche; Oliver J. Salinger.
2. Ein Turnerstückchen. Schwank in 1 Aufzug von Richard Matthes.— Personen: Krause, Rentier; Joseph H. Reebe; Lenchen, dessen Tochter, Gertrud Bach; Jette, Dienstmädchen bei Krause, Louise Schmidt; Fritz Zippel, Lenes Geliebter, Charles Adler, Turner; Franz Zappel, dessen Freund, Anton Gerber, Turner; Rennemann, Turnvereinsbote, Oliver J. Salinger. — Ort: Krause's Wohnung.— Zeit: Die Gegenwart.

Der Turner-Männerchor steht mit zwei Liedern unter Leitung seines Dirigenten, Herrn F. A. Kern, auf dem Programm, und Turner Hans Gerke mit einem Bariton-Solo. Nach der Vorstellung Tanz. Eintritt 25 Cts. die Person.

Finanzielles.

Ein Spar-Konto zu haben, heißt auf eine gute Geschäfts-Gelegenheit wie auf trübe Tage vorbereitet zu sein. Beginnt heute mit einer Kleinigkeit und fügt ein- oder zweimal im Monat etwas hinzu. Zins auf Zins zu 3 Prozent und unsere metallenenen Sparbüchsen werden Euch behilflich sein. Royal Trust Company = Bank, Royal Insurance Gebäude, 169 Jackson Boulevd. di

Kapital - - $4,000,000
Ueberschuß u. unvertheilte Profite $1,250,000

Central Trust Company of Illinois

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen während der ersten **10** Tage im März gemacht, ziehen Zinsen vom Ersten des Monats an zur Rate von **3** Prozent, halbjährlich gutgeschrieben.

Mit einem Dollar kann man ein Sparkonto eröffnen. modi

Zu verkaufen: Sichere Geldanlagen in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei

Wm. C. Heinemann & Co. Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft, 92 LA SALLE STR. didosa*

GREENEBAUM SONS, BANKERS, 83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557. Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe, giltig in allen Theilen der Welt, durch allerbeste ausländische Bankverbindungen. 8ag,didoson*

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois. — „The Proud Prince."
Bush Temple of Music. — „The Charity Ball."
Garrick. — Abends: „Erminie." Nachmittags: (Samstags ausgenommen) „Hedda Gabler."
Grand Opera House. — „Darling of the Gods".
Studebaker. — „Prince of Pilsen".
Cleveland. — Vaudeville.
Howard. — „Under Two Flags."
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hugh Atkinson, Evelyn Smith, 21, 19.
Hurlbut B. Watkins, Minnie M. Mueller, 21, 21.
Rudolph Zernanek, Minnie Boita, 22, 22.
James Christensen, Bertha Jensen, 21, 18.
Samuel A. Seigall, Belle Hanelin, 22, 19.
Sigmund Woolner, Bertha Adler, 27, 23.
Hyny Yagon, Rosie Lurie, 21, 19.
Martin Johnson, Karen Jacobson, 27, 21.
Henry H. Deinis, Ella Harper, 53, 44.
Anton Infroganato, Antoinetta Crafio, 21, 18.
Hugh J. Gwin, Birdie Preußer, 23, 22.
Rudolph J. Kuchynska, Josephine Smidl, 26, 23.
Ralph B. Ricketts, Anna Scharringhausen, 24, 22.
Arthur Rhode, Lottie Larson, 21, 20.
Walter G. Colleran, Jennie E. Sims, 28, 21.
Fred G. Granzo, Margaret M. Phillipp, 26, 23.
John Lotz, Frieda Kruger, 27, 21.
Philip Sax, Libbie Markat, 23, 17.
George E. Gilbert, Florence Pratt, 27, 18.
Benjamin Rabus, Ellen Peterson, 23, 20.
Harry C. Nellegar, Farwell Tyler, 22, 20.
Minard E. Robinson, Nellie Meine, 23, 27.
Benjamin Currier, Lottie Sharp, 19, 17.
Erik Karlson, Theresa Hook, 34, 27.
George M. Day, Josephine Morrison, 29, 29.
Albert L. Hodder, Blanche Russell, 24, 22.
John B. Clark, Cecelia Shields, 40, 30.
Knud Matthiesen, Lena Blievermicht, 24, 22.
Herman Ruesskheim, Tillie Lutz, 21, 18.
Christian Obo, Minnie Collet, 28, 22.
Julius W. Lowenthal, Emma J. Croß, 25, 20.
Robert E. Elliott, Nannie E. Donovan, 30, 20.
Augustus Devon, Sadie Barrett, 27, 18.
Emmet Lawler, Amelia Howell, 28, 24.
Andrew R. Henry, Margaret E. Doolen, 31, 18.
James P. Mitchell, Jessie Ellett, 29, 24.
Max F. Nilles, Helen Miller, 21, 19.
William Smith, Carrie Chapman, 36, 23.
Ralph E. Summerville, Charlotte Kirk, 26, 21.
Frank Eastland, Minnie M. Eisenbise, 32, 31.
Thomas L. Diggens, May Sutton, 42, 29.
Edmund D. Lee, Mary C. G. Colville, 28, 25.
Robert H. Rodefellow, Alfrieda Sundell, 27, 26.
Albert Kautenberg, Jennie Lerivers, 22, 21.
Louis Benson, Augusta Anderson, 26, 26.
Abraham Lewis, Gisella Eger, 21, 18.
John Johnson, Anna Johnson, 36, 26.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Emma gegen Emil Marschner, grausame Behandlung; Agnes gegen Walter E. Vaughn, Verlassen; Bessie gegen Thomas J. Underwood, Verlassen; Axel gegen Anna Lundquist, Verlassen; Daniel W. gegen Nellie Shee, Verlassen; William A. gegen Lydia Hammer, Ehebruch; Charles D. gegen Sadie Batwell, Ehebruch; Harriett gegen Ellen D. Movar, Verlassen; Johanne gegen Hendrick H. Brokema, Ehebruch.

Leset die „Sonntagpost"

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Robert Jones, einstöckige Frame-Cottage, 7228 Carpenter Str., $1000.
S. M. Sargent, zwei zweistöckige Brickhäuser, 432—440 54. Str., $12,000.
S. M. Sargent, vier zweistöckige Brickhäuser, 5400—5406 Lexington Ave., $24,000.
Antonio Divanio, einstöckige Brick-Cottage, 6827 S. Wood Str., $1000.
John Wachowski, zweistöckiger Frame-Anbau, 4725 S. Seeley Ave., $1700.
Anton Witschke, zweistöckiger Frame-Anbau, 4713 S. Lincoln Str., $1400.
M. Hruske, zweistöckiger Frame-Anbau, 4751 Honore Str., $1600.
Otto Helfer, einstöckiger Brick-Anbau, 33 Ost Belmont Ave., $1200.
M. Weil, zweistöckiger Brick-Anbau, 542 Evergreen Ave., $1300.
Augusta David, einstöckige Brick-Cottage, 644 W. 22. Pl., $1500.
John Meyer, zweistöckiges Framehaus, 5305 W. Congreß Str., $1900.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Michael R. Regent; Verbindlichkeiten $3146; Bestände $205.
John J. Gleeson; Verbindlichkeiten $559; Bestände $23.
Harvey H. Munn; Verbindlichkeiten $696; Bestände $40.
Martin Winkler und Peter Kleins; Verbindlichkeiten $20,996; keine Bestände.
John G. Burch; Verbindlichkeiten $1789; keine Bestände.
Nicholas J. Pritzker; Verbindlichkeiten $4218; Bestände $96.
Malachy Hogan; Verbindlichkeiten $7,162; Bestände $177.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ernstein, Rose, 56 J., 3765 Rhodes Ave.
Glaßner, Julius, 45 J., 451 Hastings Str.
Martin, John L., 68 J., 376 W. Monroe Str.
Pfeisinger, Mary, 1 T., 5081 Pauline Str.
Renter, Henry, 74 J., 2024 Washington Boul.
Schlnetes, Anna, 4 T., 29 Bissell Str.
Schißler, Karl, 35 J., 47 Hine Place.

Marktbericht.

Chicago, den 8. März 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.03; Nr. 3, roth, $1.00—$1.02; Nr. 2, hart, 90c; Nr. 3, hart, 79—92c.
Sommerweizen, Nr. 1, 94—98c; Nr. 2, 90—98c; Nr. 3, 85—96c.
Mais, Nr. 3, 43c; Nr. 3, weiß, 42½—43¼c; Nr. 3, gelb, 45—45½c.
Hafer, Nr. 2, 39½—40c; Nr. 2, weiß, 42½—43½c; Nr. 3, 39c; Nr. 3, weiß, 41½—42½c; Standard, 42—42½c.
Mehl, Winter-Patents, $5.00—$5.05 das Faß; „Straights", $4.75—$4.85; „Minnesota Hard Patents", $4.85—$5.05; besondere Marken, $5.70.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 94c; Juli, 89⅜—89⅞c; September, 85⅞c.
Mais, Mai, 53⅜—53½c; Juli 51⅜—51⅞c; September 50⅞c.
Hafer, Mai, 42⅛c; Juli, 39⅜—39¾c; September 34c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.30; Juli $7.42½.
$13.87½; Juli, $14.05.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $14.17½; Juli, $14.32½.
Rippchen, Mai, $7.20; Juli, $7.32½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.65—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.20—$5.60; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.60—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.75—4.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.35—$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.15—$5.40, leichte, gemischte Waare, $5.10—$5.30; leichte ausgesuchte, $4.90—$5.15.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.40—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.50—$5.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.20—$5.80.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.24
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.16
„Cooleys", per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.18
„Ladies", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.12½—0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Daisies", per Pfund	0.11¼—0.11½
„Young American", per Pfund	0.11¼—0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.11¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17 —0.17½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.18
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16½
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.16 —0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.05½
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06 —0.07
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07½—0.08
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08½—0.09
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.12
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.25 —3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.50
Orangen, California, Navels, per Kiste	1.75 —1.90
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Kronsbeeren, Wiskonsin, Faß	4.00 —6.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00 —2.50
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	4.00 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	55.00—60.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.40 —1.50
Rüben, 1½ Bushel	1.50 —1.75
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	5.00 —6.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.00 —2.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.30 —0.50
Sellerie, Kalifornia, per Bündel	0.40 —0.85
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —1.40
Spinat, Louisiana, per Faß	3.00 —3.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	2.00 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel	4.00 —4.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.05
„Medium"	2.00
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.50
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	0.92 —0.94
Rothe, per Bushel	0.90 —0.94
Neue, Bermuda, per Faß	5.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.75 —3.00

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Selbstständiger Cakebäcker. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Saloonporter, der Bartenden kann und keine Arbeit scheut. Frank Botha, 698 W. Lake Str.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann mittleren Alters, der mit Pferden umgehen kann, in der Stadt im Fahren Bescheid weiß und sich sonst im Hause nützlich machen muß. Zeugnisse verlangt. Adr.: P. 710 Abendpost.

Verlangt: Ein Bäcker für einige Tage in der Woche. 413 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Bartender. Muß gut kochen können und nüchtern sein. Saloon, 1544 Wabash Ave.

Verlangt: Saloon-Porter, 20 bis 30 Jahre alt und englisch sprechend. 37 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparaturen. 5127 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Bügler an Hosen. 833 N. Winchester Ave., Frank Moeppling.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Bartender mit guten Zeugnissen. Adr.: P. 704 Abendpost. dimdo

Verlangt: Erster Klasse Butcher, Deutsch-Amerikaner, Wurstmacher. Angabe von Lohnansprüchen und Referenzen. Kurze Arbeitszeit; keine Sonntagsarbeit. 20 Meilen von Chicago. Adr.: P. 716 Abendpost.

Verlangt: Helfer an Brot und Cake. 1330 Ogden Ave.

Verlangt: Lunchmann, der auch kochen kann. — Nachzufragen 345 S. State Str., Saloon.

Verlangt: Ein erster Klasse Bartender. Muß nüchtern und fleißig sein. Thos. J. Kelly, 258 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Mann als Kollektor und Versicherungs-Agent. Gehalt und Kommission. Nachzufragen um 5 Uhr Nachm. Jelich, 164 Ost North Ave. dmi

Verlangt: Ein älterer reinlicher Mann, um des Morgens im Saloon auszuhelfen. 274 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gut empfohlener Mann als Solicitor und Kollektor. Nachzufragen: Suite 72, Hartfort Building, 140 Dearborn Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Presser an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Schuhmacher. Stetige Arbeit. H. Greupner, Elk River, Minn. dmi

Verlangt: Ein Cakebäcker. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Agenten für 400 Acres Höhenluftsanatorium für Magen-, Nerven- und Lungenleiden. — Denkewalter Springs, Spencer, Ind. dmd

Verlangt: Porter, der auch hinter der Bar arbeiten kann. 134 E. North Ave.

Verlangt: Ein Union-Teamster für Haus-Mover. Michael Reses, 3879 N. Clark Str. dmdo

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter. Nachzufragen: 348 Fifth Ave.

Verlangt: Junger Wurstmacher, ledig. Kommt noch heute zur Arbeit. 2746 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Schneider. Northwestern Dye Works, 1823 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Rolls und Cakes. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Wagenmacher und Schmiedehelfer. — 1102 Elston Ave.

Verlangt: Ein Lunchmann. Muß auch an Tischen aufwarten können. 276 Ost Madison Str.

Verlangt: Zwei gute Rockmacher und Westenmacher, welcher nöthigenfalls auch Röcke machen kann. Beständige Arbeit für die richtigen Leute. Verheirathete Männer bevorzugt. Preise $6 bis $10. Adr.: J. J. P., Decorah, Iowa.

Verlangt: Kräftiger Mann als Treiber für ein Wein- und Liqueur-Geschäft. Muß in der Stadt bekannt und nüchtern sein und Empfehlungen haben. 139 Michigan Str.

Verlangt: Mann, der Westen machen kann. Seltene Gelegenheit, um Shop zu führen. Kein Geld nöthig. 248 W. 22. Place.

Verlangt: Junge an Brot und einer an Cakes. 729 S. California Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und etwas englisch spricht. — 1193 W. Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrene Neckband-Bügler. 98 Nord Clark Str., Blue Ribbon Laundry.

Verlangt: Ein guter deutscher Porter für Saloon. Muß ehrlich und nüchtern sein. 3200 State Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und Cakes. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Guter Bäcker, zweite Hand an Brot und Biscuits. 332 Maxwell Str.

Verlangt: Buchbinder in einer Druckerei, muß auch Papier schneiden können. 79 Fifth Ave., Zimmer 44.

Verlangt: Schneider und Andere, einen Kursus in der Chas. T. Greenwood Zuschneide-Schule, 113 Adams Str., durchzumachen. Wöchentliche Zahlungen, wenn gewünscht. Tag und Abends. Phone Central 4979. 18fb,dosodi,5w

Verlangt: Cake-Bäcker, der selbstständig arbeiten kann. 1124 S. Spaulding Ave. modi

Verlangt: Tüchtiger energischer Likör-Agent. — Herzfeldt Company, 946 S. Arbey Str. mdmi

Verlangt: Drei Canvassers, anständige Beschäftigung, schnelle Beförderung. Nachmittags vorzusprechen in 581 Milwaukee Ave., 3. Floor, Front. 4mz,1wX

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung mit gutem Verdienst. Vorzusprechen 8—12 Uhr, 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 3mz,1w

Verlangt: Porter in Saloon. 319 Cleveland Ave. 2mz,1w

Verlangt: Guter Hosenmacher, stetig. 389 E. Division Str. Marks Bros. mdi

Verlangt: Farmarbeiter, höchste Löhne bezahlt die Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 7mz,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Hilfe an feinen Custom-Hosen, Bügler, Operators an Maschinen und Finishers. Beständige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen: Zimmer 714, 134 Van Buren Str., Omaha Building, Spotholt & Benson. dimi

Verlangt: Ein Ehepaar für Landsitz, 12 Meilen von Chicago. Bringt Empfehlungen. E. J. Barker, 312 Fifth Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann als dritte Hand an Cakes sucht Arbeit. Adr.: Junker, 32 W. Madison Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle. Geht auch auf die Farm. 1343 W. 48. Ave.

Gesucht: Waiter wünscht Stelle in Konzert-Halle oder Saloon-Arbeit. Adr.: P. 727 Abendpost. dmi

Gesucht: Junger deutscher Schriftsetzer, der hier schon gearbeitet hat, sucht dauernde Beschäftigung. Offerten: E. Mangelsdorf, 235 School Str.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen, 18 Jahre alt. 5137 Justine Str.

Gesucht: Barkeeper wünscht einen Platz. Scheut keine Arbeit. Beste Referenzen. 85 Dearborn Ave., Seifort.

Gesucht: Guter Lunchmann. Kann auch Bartenden und Porterarbeit besorgen, sucht Stellung. Adr. Th. Kalen, 82 W. Lake Str.

Gesucht: Mann, zur Zeit Packer, wünscht in Geschäftshaus irgendwelche Stelle. Adr.: P. 715 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stellung für leichte Hausarbeit. Kann auch Pferde besorgen. Zu erfragen: 1682 Milwaukee Ave.

Gesucht: Fleischer und Selchergehilfe, deutsch und böhmisch sprechend, sucht Stelle. 71—73 Ost Kinzie Str.

Gesucht: Maschinenschlosser, 2 Jahre im Lande, sucht Stelle. Adr.: 451 N. Paulina Str., O. Gronau.

Gesucht: Bartender, junger Norddeutscher, mit jeder Arbeit vertraut, sucht Platz. Adr.: L. 586 Abendpost.

Gesucht: Junger, verheiratheter Bartender, welcher auch Porterarbeit thut, sucht stetigen Platz.— Adr.: G. Berger, 252 Mohawk Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Porter. St. P., 547 W. 14. Str.

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann sucht Stelle in Bäckerei oder für Stallarbeit. 980 N. Paulina Str.

Gesucht: Ein kräftiger Mann, 28 Jahre alt, sucht Beschäftigung in Bäckerei. 717 N. Paulina Str.

Gesucht: Brotbäcker-Vormann sucht stetigen Platz. 1120 W. 61. Str. N. N. mdmi

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Farmarbeit oder sonstige Arbeit. 4402 Dearborn Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann, ausgezeichnet im Deutschen und ziemlich gut im Englischen, auch in der Office verwendbar, sucht Stellung. Adr.: P. 735 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit bei einem Signmacher oder auf einer Zeichen-Office. Adr.: A. Strübin, 302 E. North Ave. modi

Gesucht: Deutscher Porter, kann Bartenden und Lunch kochen, sucht Stelle. Adr.: L. 541, Abendpost. modi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender, guter Waiter, thut auch etwas Porterarbeit. Empfehlungen. Adr.: W. 908, Abendpost. modi

Gesucht: Bartender, verheirathet, sucht stetigen Platz, am liebsten an der Nordseite. Beste Zeugnisse. Adr.: P. 739, Abendpost. modimi

Gesucht: Ein frischeingewanderter junger Sattler und Tapezirer sucht Beschäftigung. Fritz, 94 Rees Str. modi

Gesucht: Carpenter sucht Beschäftigung für Abends. F. Schäfer, 207 Clybourn Ave., 1. Floor. somodi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 29 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Hat gute Geschäftskenntnisse u. s. w. Adr.: L. 599 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker wünscht stetige Stelle. 2925 Haynes Court. dimido

Gesucht: Ein erst eingewanderter Deutscher sucht Stelle als Tinsmith oder Plumber. 255—259 South Clark Str.

Gesucht: Ein junger Deutscher, Herrschaftskutscher, sucht ähnliche Stellung bei einem Doktor oder in Privatfamilie. 242 E. North Ave. dimi

Gesucht: Junger Mann, Goldarbeiter, sucht beständige Beschäftigung. 146 Washburne Ave. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen, sowie Mädchen um zu Hause auf Maschine Taschen zu machen an Männer-Röcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und North Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau, an Damenröcken zu arbeiten. 786 N. Winchester Ave.

Verlangt: Dame für Typewriter, für deutsche Korrespondenz. Muß gebildet und tüchtig sein. Gute Stellung. Adr.: P. 717 Abendpost. 8mz,1wX

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Grocery-Department. Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Zwei gute Taschenmacher. 737 W. 14. Str. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 W. Division Str., Thaisen. 7mz,1w

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen zur Bedienung von Knife Pleating Maschinen. 4. Floor, 116—120 Market Str. modimi

Verlangt: Damen für Arbeit zu Hause in freien Stunden, Stempeln. Guter Lohn. Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams. 5mz,1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Dreß Skirts. Goldstein, Stonehill & Co., 238—240 Fifth Ave. 5mz,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder mitteljährige Wittwe als Haushälterin für Arbeitsmann ohne Anhang, mit kleinem Haushalt. Brieflich oder mündlich anzufragen: 709 N. Halsted Str., 2. Fl. Front.

Verlangt: Zweite Köchin in Restaurant; auch frisch eingewanderte. Vienna Cafe und Restaurant, 90 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 671 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 5150 Western Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 15—16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 1097 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 141 28. Place. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Englisch. 641 Wells Str., Top Flat, hinten.

Verlangt: Eine saubere, reinliche Frau zum Reinmachen, 1 Tag jede Woche, von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr. $1 und Carfare. Nachzufragen 1111 Norwood Ave., Edgewater.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen. Lohn $5. 1037 Irving Park Blvd., 2. Stock, nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 849 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei Erwachsene in der Familie. 4239 Grand Boulevard, 2. Flat. Guter Lohn. dmi

Verlangt: Frau in mittlerem Alter für leichte Hausarbeit. 3415 Wallace Str., im Saloon.

Verlangt: Mehrere Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Etter, 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für kleine Familie. Keine Wäsche und Bügeln. Lohn $5 per Woche. 165 Center Str., Store.

Verlangt: Businesslunch-Köchin. Keine Sonntags-Arbeit. 14 Custom House Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim 834 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 767 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Restaurantküche. 2831 Archer Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen und telephoniren können. Guter Lohn. Dr. H. Harms, 27 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten und für Küchenarbeit. Muß zu Hause schlafen. 149 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kind aufzupassen. 1657 Briar Place, 2. Floor, nahe Halsted Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. Deutsche oder Schwedische vorgezogen. 3440 Wabash Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4320 Vincennes Ave. 8mz,1w

Verlangt: Ein Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen, eines das englisch versteht. 309 Bissell Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 1855 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen und eine Frau, um in Restaurant kochen zu helfen. Swartz, 164 O Van Buren Str.

Verlangt: Starkes Mädchen, Geschirr zu waschen. $4, Zimmer und Kost. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 348 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 238 Bissell Str.

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Wittmann mit 3 Kindern. 44 Sheffield Ave., oben.

Verlangt: Mädchen als zweite Köchin in Cafe. Guter Lohn. Gutes Heim. 101 32. Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 27 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. — 541 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Wittwer sucht Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. 941 W. 19. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Berger, 89 Edgemont Ave., nahe Laflin Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 526 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1408 W. Madison Str., 1. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. 5619 Indiana Ave., 2. Floor.

Verlangt: Deutsche Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Im Store anfragen. 348 Mohawk Str.

Verlangt: Eine Haushälterin für einen Wittwer und Mädchen von 13 Jahren. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. Theo. Martens, 514 Ogden Ave.

Verlangt: Deutsche Köchin für Lunchroom. Nachzufragen 132 West Van Buren Str.

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 17febmidosadi,1m

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wm. Freund, 460 Wells Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 22 Potomac Ave. modi

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen für Hausarbeit in einem Institut. Adr.: P. 712, Abendpost. mdi

Verlangt: Reinliches Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie; mit Empfehlungen. 417 Dearborn Ave. modimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 206 Washburne Ave. modimi

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Küche, kleine Familie. 1825 Melrose Str. Man nehme Evanston Ave. Car. ssomodi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß gut kochen und waschen können. Guter Lohn. 4534 Woodlawn Ave. 2mz,1w

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in kleiner Familie für Hausarbeit, welche Willens ist, nach kleinem Städtchen nahe Chicago zu gehen. Adr.: L. 554 Abendpost. 2mz,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. Xan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Guter Lohn. 555 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie; in Flat; keine Wäsche.— 4414 Vincennes Ave., 2. Flat. dimidofrsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 687 W. Superior Str., 2. Flat. 8mz,1w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge, gute Businesslunch-Köchin sucht Platz in Saloon oder Restaurant. Adr.: W. 998 Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einem jungen Wittwer, Arbeitsmann mit 2 Kindern. Adr.: O. T. 17 Abendpost.

Gesucht: Strümpfe und Wäsche auszubessern.— 383½ Ost 43. Str., 2. Flat. dimido

Gesucht: Tüchtiges Mädchen, deutsch, ungarisch und böhmisch sprechend, 4 Monate im Lande, wünscht Stelle für Hausarbeit in gutem Hause. Bitte persönlich vorzusprechen. 698 W. 21. Str., oben. dmi

Gesucht: Mädchen sucht Stellung in Saloon. Kann gut kochen. 47 Edgemont Ave., nahe Loomis Str., hinten.

Gesucht: Französische Dame aus Paris, deutsch sprechend, tüchtig im Nähen, Sticken und Häkelarbeit, wünscht Stelle in feiner deutschamerikanischer Familie, um Kinder französisch zu lernen, oder als Erzieherin bei Erwachsenen. Bitte persönlich vorzusprechen. 128 Orchard Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 170 Dayton Str., 1. Flat.

Gesucht: Mädchen, zweite Hand am Ofen, sucht stetigen Platz in Restaurant. Kann Orders kochen und am Broiler arbeiten. Möchte im Hause schlafen. Adr.: O. T. 193 Abendpost.

Gesucht: Junge süddeutsche Frau sucht in besserem Hause zu waschen. 839 N. Halsted Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine gute Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 799 Dickson Str., nahe North Ave.

Gesucht: Eine gute Haushälterin sucht Stelle bei Wittwer, ist auch eine gute Köchin. 799 Dickson Str., nahe North Ave.

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin sucht Arbeit außer dem Hause. 304 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Dame mit guten Referenzen sucht Stelle als deutsche Korespondentin. Adr. P. 728 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Beste Arbeit. 3. W. 40, Abendpost. modimi

Gesucht: Business-Lunch-Köchin sucht Stelle. 219 Larrabee Straße, 2. Flat. modi

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.

136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.

Seht nach der Uhr über der Thür.

Das größte Hausausstattungs = Geschäft. Kredit für Jedermann.

$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.

Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Zu verkaufen: Wegen Verlassen der Stadt— Ein elegant möblirtes Heim einschließend die feinsten Möbeln, ebenfalls sehr feines Mahagoni Upright Piano. Verkaufe einzeln oder zusammen sofort. 3311 South Park Ave. 6mz,sodido,1mo

Zu verkaufen: Eisernes Bett, Teppich, Kleiderschrank, Küchentische, Notenschrank, Spiegel, wegen Abreise. 387 Ost Fullerton Ave., 2. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute starke Pferde. 141 E. Fullerton Ave., Henry Weber. modi

Wir nehmen Pferde in Board für mäßigen Preis. Beste Pflege. 406—408 Webster Ave. 5mz,1wX

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und kleiner Grocerywagen, billig. 1483 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes gesundes Pferd, 7 Jahre alt, 1000 Pfund. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 716 Union Str., nahe Canalport Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1200 Pfund, $35.— Grocerystore, 900 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 6 gute Pferde und Stuten. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 458 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Topwagen. 593 Southport Ave.

Muß verkaufen: Paar gesunde Arbeitspferde.— 523 Noble Str., hinten.

Zu verkaufen: Ein noch neuer Expreßwagen, billig. 344 Clybourn Ave., Store.

Kanarienvögel, größte, feinste Auswahl. Andreasberger Roller, billigste Preise. Frank, 5425 State Str. mz8,10,12

Zu kaufen gesucht: Guter Wachthund. Zahle guten Preis. Thos. J. Kelly, 258 Ost Kinzie Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laden = Einrichtungen! — Billigster und bester Platz in Chicago für Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte; besonders große Bargains diese Woche in Delikatessen-, Grocery- und Butchershop-Einrichtungen, auch Counters, Shelfs, Eisschränke, Waagen, Soda = Fountains, Schaukästen etc. Verkaufe auch auf Abzahlung. — Sprecht vor. Charles Bender, 129—131 Wells Str., nahe dem Northwestern Depot. Telephon: 1412 North. 7,8,10,12mz

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Str. 7jan,domodi*

Zu verkaufen: Eiserner Geldschrank, mittelgroß, für halben Preis. 399 N. Western Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Ein guter Nr. 1 Middleby Ofen. 5416 Princeton Ave.

Zu kaufen gesucht: Bäcker-Fixtures, Benches, Pans, Bäckerwagen und Pferd. 278 N. May Str.

Zu verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Show Cases, Kaffeemühlen, Waagen. 6128 Halsted Str. 23fb—1ap,X

Auswahl von neuen und gebrauchten Geldschränken. Sabath Safe Co., 138 Fifth Ave., Vertreter von Barnes Safe & Lock Co., Pittsburg, Pa. 24feb,3m,X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$80 kaufen feines Schoninger Upright Piano.— 418 Patterson Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutes Piano für Baar. 1474 Milwaukee Ave. Store.

Zu verkaufen: Eine Orgel in gutem Zustande, billig, sowie ein Pferd für Office oder einen Geschäftsmann. Nachzufragen: 220 W. 12. Str.

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,didosa,1J

Ausverkauf! Sachen zum Sehenlassen, mit Orgelwagen u. s. w., billig. 9 Town Str.

Nur $95, feines Pease Upright Piano. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 7mz,1w

Piano-Stimmen, -Repariren, -Poliren. Mäßige Preise. Adam S. Jung, Nr. 51 Beach Avenue. 28fb,1mo,X

Habe ein sehr elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verkaufe billig. Adr.: D. 263 Abendpost. 5mz,1w

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 13feb,1mo

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 380 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21jenX*

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Cottage und Milch-Route zu Eurem eigenen Preise, einzeln oder zusammen. 709 N. Campbell Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Sehr billig. Restaurant. 344 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Hand-Laundry, Nordseite, mit Pferd und Wagen. Adr.: P. 730 Abendpost. dimi

Zu kaufen gesucht: Junger Mann, Geschäftsführer, möchte irgend eine gute Saloon-Ecke kaufen, am liebsten Nordseite. Adr.: W. 971 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant. 266 Wells Str. ddsa

Zu verkaufen: Grocerystore. 425 26. Str. 8mz,1wX

Zu verkaufen: Ein gutgehendes deutsches Tuchschuh- und Pantoffelgeschäft muß Umstände halber sofort verkauft werden. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Flottgehender Saloon, wahre Goldgrube, fein ausgestattet mit gutem Waarenvorrath, sehr billig, wenn heute gekauft wird. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Restaurant, guter alter Stand. 2831 Archer Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Market mit Stock, billig. Krankheitshalber. Adr. L. 576 Abendpost. dmd

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon, Nordseite, mit Businesslunch und Halle. Preiswürdig. S. P. 5 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Eine der besten Bäckereien, Nordseite. Beste Einrichtung, nur Storetrade. Adr. A. P. 77 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit der Frau, Bäckerei in Fabrikstadt, nahe Chicago. Beste Lage im Ort. Billige Miethe. Lange Lease. Adr.: W. 955 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein Butchershop mit guter Wurstmacherei-Einrichtung, in guter deutscher Nachbarschaft an der Nordseite. Adr.: A. P. 319 Abendpost.

Zu verkaufen: 9 bis 10 Kannen Milchroute. 347 Jackson Boulevard. dimi

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocerygeschäft mit Baarkundschaft. Gute Kundschaft. 498 Milwaukee Ave. dimi

Muß sofort verkauft werden, die schönste und beste Bäckerei an der Südseite. Feine Fixtures, beinahe neuer Ofen, billige Miethe, keine Konkurrenz, für nur $465, billig für $1000. Kommt sofort, wenn Ihr ein billiges u. gutes Geschäft wollt. 5300 Aberdeen Str., 4 Blocks westlich von Halsted Str. Offen zwischen 1 und 4 Uhr. modi

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, Südseite, gute Lage. 14 Roomers. Einkommen von der Bar allein $30 per Tag. Miethe $65. Lange Lease. Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. Gute deutsche Kundschaft. Adr. L. 529 Abendpost. sodido

Zu verkaufen: Roominghaus, 18 möblirte Zimmer, alles vermiethet. 458 Milwaukee Ave. modi

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchrunde, Westseite. Eigenthümer krank. 1860 Milwaukee Ave. somodi

Zu verkaufen: Rooming House, 30 Zimmer, alle vermiethet. Billige Miethe. Wegen weiterer Einzelheiten nachzufragen 135 Milwaukee Ave. 5mz,1wX

Zu verkaufen: Guter Saloon; auch einer zu vermiethen. Columbus Brewing Co., 297 Cornell Str. 4mz,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, Patentmedizin-Geschäft, wegen Krankheit sehr billig. 872 W. 20. Str. mdmi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store. 2516 Archer Ave. dmdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., oben. ddsa

Zu vermiethen: Großes helles möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Personen. Anzufragen im Store. 876 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Separates Zimmer. $1.00. 571 Wieland Str.

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schönes, separates Zimmer an Herrn. 580 Wells Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schöne helle Zimmer mit oder ohne Board. Deutsche Küche. 83 W. Van Buren Str. 4mz,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Freundliches möblirtes Zimmer mit oder ohne Board, an der West- oder Südseite. Adr.: W. 963 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Achtbare deutsche ältliche Wittwe sucht 6 Zimmer zu miethen in guter Nachbarschaft, bei altem, besserem Wittmann. Derselbe kann auch daselbst Wohnung und Bedienung haben. Zu melden: unter P. 709 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Correctes Kleidermachen — wie kann es erlernt werden", ist der Titel eines kleinen Buches, welches alle Einzelheiten über meine Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen enthält. Das Büchlein ist frei auf Verlangen.
Olga Goldzier,
(Professor für künstlerisches Kleidermachen an der Ruskin Universität.)
9. Floor, Masonic Temple, Chicago 22fb,X*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa*

Zentral gelegene Privat-Abendschule eröffnet. 3 Monate dauernde Anfangsklasse 15. März, in englischer Sprache und Schrift durch Gespräch Methode. Erfolg gründlich und garantirt. 3 Mal wöchentlich. Auch vorgeschrittene Klassen. Preis mäßig. Auskunft unter D. 217 Abendpost. 2mz,2wX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Die Bekanntschaft eines katholischen Mädchens oder Wittfrau für auf's Land, für einen in den 30er Jahren stehenden Mann, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Offerten unter L. X. 303 Abendpost.

Heirathsgesuch: Handwerker, 37 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines katholischen Mädchens oder jungen Wittfrau, zwecks Heirath. Keine Agenten. Briefe, womöglich mit Photographie, unter L. H. 307 Abendpost. Photographie zurückerstattet.

Heirathsgesuch: Nette, 50jährige Wittwe, sehr sparsam, mit bescheidenen Ansprüchen, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mannes, nicht unter 60, mit eigenem Heim, zu machen, um sich baldigst wieder zu verheirathen. Keine Agenten. Adr.: L. 585 Abendpost.

Heirathsgesuch: Sehr ansehnlicher Mann, 32, groß und schön gebaut, vermögende Eltern, in guter Stellung, wünscht mit gesetztem Mädchen oder Wittwe in sehr guten Verhältnissen Bekanntschaft zwecks Heirath zu machen. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. W. 975 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. N. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte, 809 Chicago Opera House Building. 26fb,X*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Dachdecker &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Braucht Ihr ein neues Dach? Die Elaborated Ready Roofing Co., 4421 und 4423 La Salle Straße verkauft Euch seine Bedachung, die Ihr selbst auflegen könnt, oder sie legt sie für Euch auf zu ungefähr der Hälfte des Kostenpreises von Shingles. 3mz,dosasodi,1mc

Sendet uns eine Postkarte, wenn Euer Dach schadhaft ist; wir ersparen Euch Geld. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 1mz,2wX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: 160 Acker Dairy Farm am Crystal Lake. D. Duffy, 6704 State Str. modi

Wünsche 80 bis 120 Acker in Illinois zu miethen. Anzufragen bei Charles Jansek, 401 Clybourn Ave. modimi

Zu verkaufen: Eine 120 Acker Farm, 30 Acker Klärung, Rest Waldland, mit Vieh und Inventar, billig für $3100 wenn gekauft bis 1. Mai. Nähere Auskunft ertheilt Adolph Hahn, Sams Taylor Co., Wisconsin. 3mz,1wX

Spezielle Exkursionen während des Monats März nach freien Regierungs-Ländereien in Süd-Dakota. Besitztitel für das Land in 14 Monaten. Sprecht vor oder adressirt: Clifton, 78 La Salle Straße. 20feb,1mX

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 115 La Salle Str., Zimmer 32. 3dez,dosasondi*

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Extra billige Fahrt nach Oregon, Washington, 15. März. Wegen freier Heimstätten und billigen Eisenbahnländereien wendet Euch an B. C. Ward, U. P. Landagent, 99 Dearborn Straße. 25fb,X*

Zu verkaufen: Farmen in Texas und Oklahoma. $50 bis $100 Anzahlung kauft 160 Acker. Wales, Zimmer 522, 108 LaSalle Str.

Zu verkaufen: 2 ausgezeichnete Viertel-Sektionen, verbessert, etwas Holzland. Feine Gebäude. Gute Nachbarschaft. Polk County, Minn. Radenzel, 83 Lake Str.

Nordseite.

Muß verkaufen: Billig, macht Offerten für 2-stöck. Brickhaus mit Basement und 2-stöck. Framehaus. Burling Str., nahe Webster Ave. Adr.: W. 993, Abendpost. 7mz,1wX

$3200 kaufen Haus, 2 Wohnungen mit Badezimmer, nahe St. Alphonsiuskirche in Lake View. — Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: An North Ave., der größte je offerirte Bargain, 4-stöck. Steinfront Gebäude, mit Store und drei 3-Zimmer Flats, alles modern, Dampfheizung. Bringt $125 Miethe per Monat. Muß für $9000 verkauft werden. Werth $16,000. — Paulenske & Meyer, 907 W. North Ave. mdmi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Erster Klasse Geschäftsplatz, Ecke, an Milwaukee Ave., passend für irgend ein Geschäft. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1715 N. Ridgeway Ave., 17mz,1w

Südwestseite.

$1985 kaufen zweistöckiges und Basement Framehaus; 4 Flats; Miethe $25 monatlich; 21. Str., nahe Lincoln; muß diese Woche verkauft werden.— Bear, 105 Washington Str., Zimmer 409. dmdo

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Bezahlt Ihr Miethe? Ich baue Euch Häuser nach Eurem Belieben auf leichte Abzahlung, so wie Miethe. Vorzusprechen bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home Builder, Hauptoffice, 2310 Lincoln Avenue. 18fb,1moX

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,ddsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $1600 für 5 Jahre zu 6 Prozent auf mein Brick-Wohnhaus. Gute Gegend. Adr.: W. 994 Abendpost. 6mz,1wX

Zu leihen gesucht: $2200 für 3 oder 5 Jahre auf eine neue Residenz, gelegen auf der Südseite; gute Sicherheit. Adr.: L. 577 Abendpost. 6mz,1wX

Zweite Hypothek Anleihen, irgend eine Summe, monatliche Abzahlungen; nach eigenen Zahlbedingungen; 15 Jahre im Geschäft; nicht eine Fore Closure. A. J. Lieberman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 18feb,1m&X

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 860 Abendpost. 7dezXbw

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße., verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Wechsel— Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 899 W. Irving Park Boul. 16jan,didosali

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4feb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—906. Telephone: Main 3658. 9bj,X*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 508, 171 Washington Str., Tel. Main 229. [illegible]

Doktor Weintraub
heilt Männer-Krankheiten.

Prostatische Leiden nachhaltig kurirt, ganz gleich wie alt die Krankheit ist, in 5 bis 20 Tagen.

Beschwerden in 15 Tagen geheilt, ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

Zehrende Schwäche Geheilt in 10 bis 60 Tagen durch meine eigenen einfachen Mittel, die nur von mir angewandt werden.

Mein Motto: „Ich enttäusche meine Patienten nie."

Privat-Krankheiten geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne giftige Droguen.

Nervenschwäche Schnell und nachhaltig kurirt in 20 bis 60 Tagen, durch unsere eigene berühmte Methode.

Krampfaderbruch Kurirt ohne Schneiden in 3 bis 10 Tagen.

Blutvergiftung Jeder Tropfen Gift aus dem Körper entfernt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Konsultaion ist frei und erwünscht, und wenn Ihr mich konsultirt, könnt Ihr versichert sein, daß nichts unterlassen wird, um eine schnelle, sichere und nachhaltige Heilung zu erzielen.

Schreibt in vollem Vertrauen, erklärt Euer Leiden, wie Ihr es versteht, und Ihr erhaltet umgehend per Post meine ehrliche und aufrichtige Meinung über Euren Fall. Sprechstunden täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends, Montag, Mitwoch und Freitag 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. Weintraub, Wiener Spezialarzt
— vom —
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str., Chicago, Ill.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. di*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N

[Weitere Fahrpläne (Chicago & Northwestern-Eisenbahn, Illinois Central-Eisenbahn, Lake Shore Eisenbahn, Chicago & Alton, Chicago & Erie-Eisenbahn) – illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

[Weitere Fahrpläne (Monon Route, Baltimore & Ohio) – illegible]

Ein 4 Jahre alter Husten in einer Woche geheilt.

Jas. P. Nelson, 1046 North Western Avenue ...... Chicago.

Rathschläge für Leidende.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT.

Brillen und Kneifer.

Goldfüllung $1.00
10-kar. massiv. Gold $3.50

ZIMMERMAN & CO., Optiker, 34-Monroe Str.-34

$500 Belohnung.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

Zur Darmstädter Vergiftung.

Von Dr. B. Meißner (Berlin).

Die tragischen, einer Katastrophe ähnlichen Ereignisse in der Alicen-Kochschule zu Darmstadt sind bei oberflächlicher Kenntniß und Beurtheilung wohl geeignet, die schwerste Besorgniß und Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen, und daher erscheint es angebracht, auf das Wesen derartiger Vergiftungsfälle etwas näher einz ehen und aus den bisher bekannten Thatsachen das Glaubhafte herauszuschälen und damit von vornherein allen ängstlichen Phantasien vorzubeugen. Der Thatbestand, wie er nach den bisherigen Nachrichten vorzuliegen scheint, ist folgender: In der Alicen-Kochschule zu Darmstadt speisen und lassen sich speisen täglich eine Reihe von Menschen. An jenem bewußten Tage waren es an der Zahl 52, welche ihre Speisen aus der Küche der Alicen-Kochschule empfingen. Wie es bei derartigen Kochschulen zu sein pflegt, so war au.) hier das Prinzip der größten Sparsamkeit maßgebend, und es wurden daher gewisse Zubereitungen wohl auch zu Lehrzwecken in der Kochschule selbst vorgenommen. Hierher gehörte auch das Einmachen von Gemüsen in Gestalt von Büchsenkonserven. So wurden wohl im Sommer des verflossenen Jahres auch Bohnen als Büchsenkonserven unter Leitung der Vorsteherin oder von dieser selbst eingemacht. An jenem Unglückstage nun sollte dem täglichen Menü auch Bohnensalat hinzugefügt werden, und es kamen dafür selbstverständlich in der Winterzeit die konservirten Bohnen in Frage. Beim Oeffnen der Konservenbüchsen nun fiel es bereits einer Kochschülerin auf, daß die eine Büchse ein sehr eigenthümliches Aussehen ihres Inhaltes und einen heftigen Geruch hatte.

Trotz des warnenden Einspruches der Kochschülerin äußerte sich die Vorsteherin, so wird berichtet, dahin, daß das nichts zu sagen habe, die Bohnen seien brauchbar. Und so wurde denn dieses Gemüse den übrigen in keiner Weise durch Geruch oder Aussehen auffallenden Bohnen anderer Büchsen zugemischt und aus diesen der Salat bereitet. Um die Richtigkeit ihrer Auffassung zu beweisen, aß die Vorsteherin eine ganz besonders große Portion dieses Salates und starb als eines der ersten Opfer. Im ganzen haben von diesem Salat 52 Menschen erhalten, 26 von ihnen haben den Genuß wegen des schlechten Aussehens und Geruchs vermieden, 26 andere haben davon gegessen, und von diesen sind bisher 16 erkrankt und acht gestorben.

Dieser traurige Thatbestand sagt uns zunächst folgendes: Es kann sich bei der Vergiftung lediglich um ein Gift gehandelt haben, welches in der Büchse mit den sogenannten verdorbenen Bohnen enthalten war. Wenn wir uns nun überlegen, in welcher Weise grünes Büchsengemüse in einer Konservenbüchse verdirbt, so kann zweierlei eintreten: Die Verlöthung oder der Verschluß der Büchse kann so ungenügend sein, daß Schimmelpilze in dieser wuchern, oder aber die Bohnen können von dem Metall der Büchse etwas aufnehmen und so als metallisches Gift auf den Organismus wirken. Es wäre nun höchst auffallend, wenn unter den zahlreichen Büchsen selbsteingemachter Bohnen gerade diese eine Aufnahme von Metall in das Gemüse möglich gemacht hätte. Auf der anderen Seite würde selbst ein erheblicher Gehalt an Blei oder Zinn keinesfalls einen üblen Geruch bewirkt haben können. Gemüse oder sonstige Konserven, welche infolge ihres Säuregehaltes vom Metall der Büchse Theile aufnehmen, können vielleicht an äußerem Aussehen verlieren, werden aber niemals deswegen schlecht oder gar übel riechen. Wenn man nun auf der anderen Seite den Verlauf der Erkrankung ins Auge faßt, so muß man sagen, daß er ein ganz eigenthümlicher ist, und zwar deswegen, weil der Tod nicht bei allen in der gleichen Zeit eingetreten ist, sondern in recht langsamem Verlauf der Erkrankung das Ende bildete, d. h. einige der Opfer starben schnell, andere mehrere Tage, wieder andere beinahe acht Tage später.

Diese Form der Vergiftung läßt für jeden Arzt schon den Verdacht aufkommen, daß es sich hier um eine Vergiftung mit einem Alkaloid handelt resp. mit einem sogenannten Ptomain. Ueber die Natur dieser Körper wird sich nachher noch Gelegenheit finden, einiges zu sagen; jetzt sei nur hervorgehoben, daß diese Ptomaine niemals aus Pflanzen, in diesem Fall Gemüsen, entstehen, sondern immer das Vorhandensein von Fleisch in irgend welcher Form voraussetzen. Und so erscheint die Vermuthung nicht unberechtigt, daß sich in der fraglichen Konservenbüchse außer dem Gemüse auch Fleisch befunden habe oder wenigstens doch Fleischreste, welche in die Büchse nicht hineingehörten. Wie ist das möglich? Das neueste Telegramm aus Darmstadt ist geeignet, hierüber Auskunft zu geben. Dieses besagt nämlich, daß die betreffende Büchse aus Metall bestand und mit einem Deckel verschlossen war unter Zwischenlegung eines Gummiringes und nachheriger Verlöthung des den Deckel haltenden Bügels. Aus dieser Mittheilung können wir mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß diese Büchse eine von denen war, welche für wiederholten Gebrauch bestimmt sind. Man kann also annehmen, daß die Büchse vor ihrer Verwendung für Bohnen anderen Zwecken gedient hat. Natürlich ist es dann naheliegend, anzunehmen, daß sich darin vielleicht von früherer Verwendung her Fleischreste befunden haben. Diese Fleischreste nun sind unter Einwirkung von Spaltpilzen zersetzt worden, und dadurch ist das Gift entstanden, dem die unglücklichen Opfer anheimfielen. So scheint sich vorläufig der Thatbestand zu ergeben, soweit Nachrichten vorliegen. Etwas Sicheres wird man erst nach Abschluß der von Herrn Geheimrath Gaffky in Gießen vorgenommenen Untersuchung sagen können.

Im allgemeinen Interesse muß zunächst festgestellt werden, daß es sich bei dieser Vergiftungsaffäre keinesfalls um eine Vergiftung handelt, die durch die Konservenbüchse als solche hervorgerufen wäre. Es ist demnach auch vollkommen unberechtigt, aus den Darmstädter Ereignissen heute etwa folgern zu wollen, daß der Genuß von Büchsenkonserven an sich zu irgend welchen Bedenken berechtige. Es handelt sich in diesem Falle fraglos um eine Speisevergiftung in dem Sinne, daß eine sonst zu Ernährungszwecken dienende Speise infolge von Verunreinigung giftig wurde. Wie schon oben angedeutet, dürfte es sich um die Bildung sogenannter Ptomaine handeln. Mit dem Namen Ptomaine, richtiger gesagt: Ptomatine, bezeichnen wir die Stoffwechselprodukte der Mikroorganismen, welche stickstoffhaltig und basisch sind. Man bezeichnet sie, soweit sie als Gifte wirken, wohl auch mit dem Namen Toxine. Diese Körper, welche an Giftigkeit alle uns sonst bekannten Gifte zu übertreffen scheinen, entstehen als Stoffwechselprodukte der Spaltpilze, wenn diese thierisches Material als Nährstoff verarbeiten. So bilden sie sich in jeder Leiche, in jedem todten Stück Fleisch unter bestimmten Voraussetzungen, nämlich unter der, daß Mikroorganismen vorhanden sind. Die bekannteste Form der Vergiftung dieser Art ist die sogenannte Wurstvergiftung, der Botulismus oder die Allantiasis. Diese Vergiftung entsteht durch ein Stoffwechselprodukt des Bacillus Botulinus und gehört mit zu den schwersten Vergiftungen, die wir überhaupt kennen. Wenn sie auch ihren Namen von der Fleischpräparation hat, die man gewöhnlich als Wurst bezeichnet, so kommt sie auch bei allen möglichen anderen Fleischformen vor. So wurde beispielsweise eine leichte Vergiftung mit Wurstgift bei einem Manne beobachtet, welcher eine in einer Blechbüchse konservirte Krickente verzehrte. Mit anderen Worten ausgedrückt, man kann bei jedem Fleisch und bei Fleischresten unter Umständen die Bildung des Botulismusgiftes befürchten, da man die Anwesenheit jenes Bazillus nicht absolut ausschließen kann. Allerdings gilt das nur für Fleisch und Leichentheile, die einer geeigneten Behandlung nicht unterworfen worden sind. Ja, man kann glücklicherweise sagen, daß jener Bazillus so ungemein anspruchsvoll in seinen Lebensbedingungen ist, daß er nur höchst selten zur Entwicklung gelangt. Dies ist auch der Grund, daß wir so relativ wenige Fälle von Wurstvergiftung kennen.

Es ist nun natürlich nicht gesagt, daß sich bei Speisenvergiftungen im genannten Sinne nicht auch andere Ptomaine bilden können. Es ist möglich, daß auch andere Spaltpilze, die bei der Fäulniß ja in reicher Zahl vorhanden sind, derartig hochgiftige Stoffe erzeugen. Die sichere Vermeidung ist leicht durch ein energisches Kochen der zu konservirenden Fleischsorten zu erreichen. In dem uns beschäftigenden Fall nun scheint sich das todtbringende Gift in den Resten irgend einer Fleischsorte oder eines Fleischpräparates gebildet zu haben, und derartige Fälle werden ja, wie man zugeben muß, zu den allergrößten Seltenheiten gehören. Die Lehre nun, welche man aus diesem traurigen Ergebniß ziehen muß, ist die, daß die Herstellung von Nahrungsmittelkonserven durch Laien und im privaten Leben immerhin ein gewagtes Stück ist. Man überlasse das den mit allen hygienischen Einrichtungen wohl ausgestatteten, der gesundheitspolizeilichen Ueberwachung ausgesetzten Fabriken. Des weiteren aber begehe man weder den recht traurigen Heroismus noch die bei weitem bedenklichere Sparsamkeit, eine Speise für gut zu halten, vor deren Gebrauch der Unbefangene durch Geruch und Gesicht gewarnt wird.

— Ein Pfiffikus. — Zahnarzt: „Haben Sie nur keine Angst. Ein Ruck und der Zahn ist heraus. Dann nehmen Sie ein paar Gläschen Kognak darauf, und Alles ist wieder gut." — Patient: „Könnte ich die paar Gläschen Kognak nicht vorher nehmen?"

— Das Erkennungszeichen. — A.: „Du, weißt Du schon, Deine Kleine ist auch hier." — B.: „Ja, hab' se schon gesehen." — A.: „Nun, und woran hast Du sie denn erkannt?" — B.: „Alter Esel hat se zu mir gesagt!"

— In's Stammbuch. — Sorg' Dich nicht um Wissenslücken, soll Dir's in der „Gesellschaft" glücken, hättst Du jedoch im Rock einen Riß, wär' Dir der schrecklichste Durchfall gewiß.

— Des Pantoffelhelden Frau. — „Mein Mann ist nicht zu Hause. Was wollen Sie von ihm?" — „Wir wollten ihn abholen, er soll eine Wahlrede halten in der Wahlversammlung." — „Das gibt's nicht! Das darf er nicht! Wenn es nothwendig ist, daß eine Rede gehalten wird, werde ich die halten!"

— Der billige Wein. — „Bitte drei Liter Wein." — „So, macht 2,10 Mk." — „Ja, Geld hab' ich keins!" — „Warum denn nicht?" — „Vorn steht ja angeschrieben: Hier wird Wein vom Faß verschenkt!"

— Mißtrauisch. — Gast: „Hören Sie, Herr Wirth, entweder Sie haben besseren Wein, den Sie mir nicht geben wollen, oder Ihre Nase ist künstlich gefärbt!"

— Beinahe. — Aelteres Fräulein (zum jüngeren, das mit seinen Abenteuern renommirt): „O, einmal sollte ich beim Pfänderspiel auch einen Kuß haben......aber der betreffende Herr war schon weggegangen!"

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann
GEE WO CHAN

427 Wabash Ave.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,

Ich bin für Männer!

Krampfaderbruch
Kurirt ohne Operation. — Keine Schmerzen. — Garantirt.

Beschwerden
Kurirt ohne Schneiden oder Instrumente.

Schwäche
Kraft und Muth wieder hergestellt.

Meister-Spezialist.

Ich mache schwache Männer stark. Ich kurire Männer oder keine Bezahlung.

Blutvergiftung
Für immer kurirt—schnell. Kein Quecksilber oder Pottasche.

Nervöse Schwäche
Kurirt auf Lebzeiten.

Absonderungen
Kurirt in 3 bis 15 Tagen.

Schwache Männer vom Lande

Kommen nach Chicago, um sich von den großen Meister-Spezialisten der State Medical Dispensary kuriren zu lassen. Alle vernünftigen Männer, die mit Privatkrankheiten, Schwäche, Krampfaderbruch oder Leib-Bruch behaftet sind, wissen, wie wichtig es ist, sich von einem Spezialisten kuriren zu lassen. Oftmals verursacht ein unerfahrener Arzt das größte Unheil. Seid vorsichtig, seid vernünftig — begeht keinen Irrthum — geht nach der State Medical Dispensary, 66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill. Die Aerzte derselben sind die besten Spezialisten der Welt.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Bedenkt, die ganze Nerven- und Lebenskraft eines Mannes ist von einem gesunden System abhängig.

Krampfaderbruch
Ich kurire Krampfaderbruch ohne Schneiden, Schmerzen oder Zeitverlust. Meine Behandlung beseitigt den wurmigen Zustand, stellt eine perfekte Zirkulation in allen Theilen her und verleiht ihnen die normale Größe, Kraft und Festigkeit, beseitigt Schmerzen in den Leisten, ebenso Flüsse, Kräfteverluste u. s. w. Ich kurire, wenn alle andern verfehlen.

Verlorene Manneskraft
Kurirt auf Lebzeiten in 30 bis 60 Tagen. Nervöse Krankheiten stehen nicht still. Wenn durch mich kurirt, werden Sie nie wieder an Kräfteverlust leiden, weder geistig, noch körperlich. Ich kurire jeden Fall von verlorener Manneskraft und setze Sie instand für das Eheleben, die Vergnügungen und Pflichten des Lebens. Kommt heute und sprecht mit mir. Verschiebt es keinen weiteren Tag.

Beschwerden
Kein Schneiden, keine Schmerzen, kein Strecken. Es ist gewöhnlich die Folge von zu starken Einspritzungen, Anstrengungen, Schlägen, frühzeitigem Mißbrauch, Exzessen, unpassenden Sondirungen u. s. w. Wenn Ihr leidet oder Mangel zeigt, kommt und untersucht mein Behandlungssystem für Beschwerden. Es hat Andere kurirt und wird Euch kuriren.

Blutvergiftung
Ihr, die ihr an kleinen Geschwüren im Munde oder auf der Zunge, kupferfarbigen Flecken, ausfallendem Haar, wehem Hals, oder Verfall der Knochen und des Fleisches leidet, ich lade euch ein, sogleich nach meiner Office zu kommen, und ich werde euch erklären, wie ich das Gift für immer aus Eurem Blut treibe. Kein Quecksilber oder Jodkali angewendet. Kommt ohne Verzug zur Untersuchung.

Absonderungen
Haben Sie die Naturgesetze verletzt durch zu frühen Mißbrauch oder spätere Exzesse? Leiden Sie an nächtlichen Verlusten, Ausflüssen im Urin oder unter Aufregung? Sind Sie schwach und nervös und untauglich für die Vergnügungen und Pflichten des Lebens? Wenn dies der Fall, werde ich einen Mann aus Ihnen machen. Lassen Sie die Ausflüsse nicht ihr Leben aussaugen und ein nervöses Wrack aus Ihnen machen. Sie können kurirt werden. Kommen und besprechen Sie die Sache mit mir. Eine freundschaftliche Unterhaltung kostet nichts.

Schwäche
Merken Sie, daß Sie weniger kräftig sind als früher? Sind Sie geplagt mit vorzeitigen Abflüssen und allmäligem Verlust der Manneskraft? Wenn, dann sollten Sie keine Zeit verlieren. Sie müssen die Schwäche bemeistern oder Sie verlieren die Manneskraft. Verschieben Sie es nicht länger. Kommen und legen Sie mir Ihren Fall vor und untersuchen mein Behandlungssystem, welches schwache Männer für das Leben kräftigt. Ich werde Sie kuriren oder es kostet Ihnen nichts.

Die Kosten einer Kur. — Des Meister-Spezialisten Honorar für eine vollständige, wissenschaftliche Kur ist stets das niedrigste irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst zum Meister-Spezialisten und sichere eine wirkliche Kur billiger als andere Aerzte für einen Fehlschlag berechnen. Man zahle nicht $5 bis $25 sonstwo für ein Experiment und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Das älteste bestausgestattete Medical Dispensary in Chicago, Ill., und das größte und reichste — deshalb können wir für weniger Geld kuriren.

Behaftete Männer werden Zeit, Leiden und Geld sparen, wenn Sie mich konsultiren, ehe Sie anderwärts hingehen. Ich kurire alle Privatkrankheiten, für welche man ungern zum Hausarzt geht, wie Bruch, Absonderungen, Mängel, verlorene Manneskraft, nächtliche Verluste u. s. w.

Wenn Ihr nach Durchsicht dieser Annonce meine Dienste wünscht, werde ich Euch gerne empfangen und aufrichtig und deutlich sagen, was die Beschwerde ist, und was dagegen gethan werden kann. Konsultation frei und erbeten. Man spreche vor oder schreibe. Jeder Bahnzug bringt einen Mann aus einer Entfernung zur Kur.

Medizin frei bis geheilt.

State Medical Dispensary
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.
Eingang 66 Ost Van Buren Straße.
Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.
Man schneide dieses aus, da diese Anzeige nicht jeden Tag erscheint.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Erspart Schmerzen und Geld.

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.

Heilt Euch selbst

Bruchleidende

Gegr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str.

Schiffskarten,

Postmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

Leset die „Sonntagpost"

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Unser großer März-Verkauf von Möbeln

Teppichen, Rugs und Hausausstattungs-Waaren ist die größte aller Gelegenheiten

Baar oder auf leichte Abzahlung — Untersucht unsern neuen Plan.

Tuch Coats für Kinder, von 10 bis 11 Vorm. — $1.98

Gestrickte Shawls, von 2 bis 3 Uhr Nachm. — 25c

Garnirte Hüte, von 9 bis 10 Vorm. — 75c

Notions — Droguen

Carpets — 98c, 43c, 29c

Hausausstattungs-Waaren im Basement. Ein guter Besen, werth 18c, zu 10c.

Rugs — $10.95, $22.50, 89c

Lawns, Long Cloth — 19c, 4½c, 10c

Neue Kleiderstoffe — 39c, 69c, 29c

Unterzeug für Mittwoch — 58c, 48c, 25c

Spitzen, Taschentücher etc.

Männer- und Knaben-Hüte, Mützen, Kragen u. Hosenträger

Cloak-Departement — 1.95, 3.95, 2.95

Knaben-Kniehosen, 9 Uhr Morg.

500 Paar neue Frühjahrs-Kniehosen für Knaben — gemacht aus netten gestreiften Cassimeres — gut gemacht — alle Größen — 50c Hosen — solange der Vorrath reicht, per Paar...... 29c

Leinenkragen für Knaben, zu...... 5c

Seidene Halstrachten für Knaben — in Seide und Satin — regulärer 15c bis 25c Werth — zu...... 5c

Männer-Hosenträger — aus kurzen Enden von Webbings, die für 50c Hosenträger gebraucht werden — spez. Werth — per Paar...... 15c

Knaben-Anzüge, 2 Uhr Nachm.

300 fancy Knaben-Anzüge — 2½ bis 6 Jahre — kleine Partien Sailor Anzüge, Norfolk Anzüge und Vestee Anzüge — werth $3, $4 und $5 — für 1 Stunde, v. 2 bis 3 Nachm. 2.00

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Das Hinterhaus.—Volksheilstätten für Lungenkranke. —Die Homburger Fremdenschröpfer.—Feiger Angriff auf einen Wehrlosen.—Ungerechte Verhöhnung des deutschen Offizierkorps.

24. Februar 1904.

Wie in einem bemerkenswerthen Aufsatze der „Abendpost“ erst kürzlich dargelegt wurde, findet der moderne deutsche Städtebau, die Art und Weise, wie man hier bei den Haus- und Straßenanlagen zu Werke geht, auch bei amerikanischen Fachleuten immer mehr Anerkennung. Die neuen Stadttheile, wie sie seit dem nationalen Aufschwung Deutschlands Anfangs der 70er Jahre entstanden sind, umschließen mit ihren hübschen, umgitterten Vorgärten und breiten gutgepflasterten Straßen die Altstadt wie mit einem Kranze, und bieten daher einen viel freundlicheren Anblick, als unsere amerikanischen Städte, die sie an Umfang bei entsprechender Einwohnerzahl zwar bedeutend übertreffen, aber gegen die sie mit ihren meilenlangen, ungepflasterten und schmutzigen Straßen, an denen Wohnhäuser aus Stein und Holz von oft sehr bescheidenem Aussehen mit wüsten Bauplätzen, Holzlagern u. s. w. abwechseln, einen recht unfertigen und oft trostlosen Anblick gewähren.

Diese deutschen Städte sind wie aus einem Guß. Elende Holzbuden dürfen innerhalb der Stadtgrenzen nicht errichtet werden und so sieht man denn auf den sorgsam ausgenutzten und werthvollen Baustellen nur große massive Häuser entstehen, eines neben dem anderen, und bald bezogen vom Erdgeschoß bis zum Dachboden von Familien aller Volksklassen, vom hohen Staatswürdenträger und reichen Kaufmann oder Rentner, bis zum kleinen Handwerker oder Taglöhner herab. In den vornehmeren Vierteln sowohl, wie in den ärmeren Stadttheilen, sind, neben den oft stylvollen Vorderhäusern, nach und nach auch die Luft und Licht absperrenden Hinterhäuser entstanden, die in dem gesellschaftlichen Leben der größeren Städte eine bedeutsame Rolle spielen, da ein großer Prozentsatz der Bevölkerung in diesen elenden Miethskasernen zu hausen gezwungen ist, weil die Miethe im Vorderhaus für sie unerschwinglich ist. Infolge einer statistischen Zusammenstellung in der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ wohnen im Hinterhaus von 1000 Bewohnern in Berlin 460, in Hamburg 330, in Posen 305, in Halle 195, in München 177, in Kiel 121, in Görlitz 80, in Stuttgart 68, in Chemnitz 67, in Essen 31 Personen! Dabei macht man die feine Unterscheidung, daß das eigentliche Hinterhaus in Berlin und auch in anderen Städten Gartenhaus genannt wird, obschon kein Garten vorhanden ist, die Seitenflügel aber Nebenhaus oder schlechtweg Hinterhaus genannt werden. Hübsch und gesund sind diese Wohnungen wahrlich nicht und in verschiedenen Städten sind die Behörden zu dem Beschluß gekommen, für die Folge überhaupt nicht mehr die Erlaubniß zum Bau solcher Hinterhäuser zu ertheilen. Es werden in diesem Falle zweifellos viel mehr neue Vorderhäuser gebaut werden, und durch die Besteuerung dieser Neubauten der alte Grundbesitz entlastet werden. Die hohe Besteuerung der Baugrundstücke ist die Hauptursache, daß so viele Hinterhäuser entstanden. Ein jeder Hausbesitzer suchte, um auf die Rechnung zu kommen, seinen Boden auszunutzen und so sieht man allerwärts auf den Straßen stolze Paläste, dahinter aber das elende „Gartenhaus“ mit seinen bedauernswerthen Insassen. Einer meiner amerikanischen Freunde hat sich eine Baustelle gekauft und darauf eine bescheidene Villa mit sechs Zimmern und Zubehör bauen lassen. Die Geschichte kostet ihm rund 60,000 Mark = $15,000, eine Summe, wofür er in Chicago in ähnlicher Lage gut und gern zwei solcher Grundstücke und Häuser hätte erwerben, bezw. erbauen können. —

* * *

An einem ausnahmsweise schönen Tage — die Regel war seit November Regen, Nebel oder trübes Wetter — machte ich neulich einen Ausflug in den Taunus, auf dem noch auf höher gelegenen Punkten viel Schnee liegt. Das Ziel meiner Wanderung war die Volks-Heilstätte Ruppertshain, die man von der Station Eppstein aus in bequemem anderhalbstündigem Marsche durch prächtigen Hochwald erreicht. Es ist eine der jetzt zahlreichen Anstalten, in denen auch weniger Bemittelte zu billigem Preise Aufnahme finden und zwar ausschließlich Lungenkranke. Welcher Segen diese Heilstätten für die ärmeren Volksklassen sind, dafür legen die zahlreichen Kranken aus dem Arbeiterstande Zeugniß ab, die dort Aufnahme finden. Die stolzen Gebäude von Ruppertshain erheben sich in geschützter Lage inmitten eines Tannenwaldes am Südabhange des Taunus, und gewähren einen prächtigen Ausblick auf den Odenwald und die Maingegend mit den Städten Frankfurt, Darmstadt und unzähligen anderen Orten. Je ein Flügel des Hauptgebäudes dient den Männern und Frauen zur Wohnung, die in Einzelzimmern oder zu 4 und 6 in einem Raume untergebracht sind. Dr. Nahm, ein Schüler des jüngst verstorbenen Geheimen Medizinal-Rathes Dettweiler, des langjährigen Leiters der Musteranstalt Falkenstein im Taunus, ist Vorsteher der Heilstätte, dem eine Anzahl Schwestern als Pflegerinnen zur Seite stehen.

„Luft- und Licht“ sind die Schlagwörter, welche für die Patienten zur vollen Geltung kommen. So sind denn die Fenster der Wohn- und Schlafräume im Sommer und Winter bei Tage stets geöffnet, und die Kranken befinden sich des Tags über auf Spaziergängen, in den Spiel- und Lesezimmern, oder zur Kur in den nach der Südseite zu offenen Liegehallen, in welchen sie sechs Stunden täglich verbringen müssen. Kräftiges, reichliches Essen, viel Milch und Aufenthalt im Freien sind die Hauptmittel zu einer erfolgreichen Kur, die in vielen Fällen zu einer vollständigen Genesung führt. Das Ausspeien ist streng verboten, sowohl in der Anstalt, wie auf Spaziergängen! Jeder Kranke erhält ein Fläschchen, in das er spuckt und das nach dem Gebrauch gründlich gereinigt wird. Ueber Politik und Religion darf nicht disputirt werden, eine Vorschrift, die streng durchgeführt und deren Uebertretung mit Ausschluß aus der Anstalt geahndet wird. Eine schwere Bedingung für Leute, die sich mit diesen Sachen mit Vorliebe beschäftigen — und deren gibt es auch in Deutschland nur zu viele. Der Pensionspreis für Kranke in Einzelzimmern beträgt 5 Mark, für die übrigen 3 Mark täglich — $1.25 und 75 Cts., eine bescheidene Summe für das in der Heilanstalt Gebotene. Viele ärmere Kranke werden auf Kosten der betreffenden Gemeinden verpflegt, so daß der Zudrang zu den Lungen-Heilanstalten naturgemäß ein sehr großer ist. Wie im Taunus, so gibt es jetzt auch in Thüringen und in anderen Waldgegenden derartige Heilstätten, aber ihre Zahl entspricht keineswegs der großen Menge der Hilfe suchenden Kranken.

In Homburg, dem bekannten Luxusbad, wo ich mich einige Stunden aufhielt und alte Erinnerungen an die frohe Jugendzeit auffrischte, rüsten sich die Gasthöfe und Zimmervermiether auf den riesigen Fremdenbesuch während der Automobil-Rennen im Juni. Die Preise, die man dort für selbst ganz bescheidene Zimmer während der Festwoche verlangt, sind geradezu unverschämt. Unter $3 die Nacht kann dort Niemand sein Haupt zur Ruhe niederlegen, aber dann muß er schon zufrieden sein, wenn er überhaupt unterkommt. Einigermaßen anständige Zimmer kosten von $5 bis $12 pro Tag, und wer noch besser wohnen will, zahlt in den feineren Hotels noch viel mehr.

Wenn die Fremdenschröpfer in Homburg diesmal nur nicht die Rechnung ohne den Gast gemacht haben! Frankfurt und Königstein, Soden und Kronberg liegen so nahe, daß man gar nicht nöthig hat, in Homburg zu wohnen, um zeitig vor dem Beginn der Rennen an Ort und Stelle zu sein. Ich werde wenigstens keinen Homburger Landlord um seine Gastfreundschaft bitten, selbst auf die Gefahr hin, eine Nacht bei Mutter Grün verbringen zu müssen. Dieses Vergnügen gönne ich von Herzen den reichen Amerikanern und Engländern, die schon jetzt für sich und ihre Familien Quartier machen lassen, koste es, was es will. — —

* * *

Von der Strafkammer in Köln wurden zwei angesehene Kaufleute wegen schwerer Mißhandlung eines inzwischen mit schlichtem Abschied entlassenen Artillerie-Leutnants, Bruns mit Namen, zu Geldstrafen verurtheilt. Die Beiden hatten den Offizier mit etwa einem Dutzend oder mehr anderer Zivilisten in dem hochfeinen Restaurant Monopol meuchlings überfallen und schwer mißhandelt, weil er einen Einjährigen seiner Batterie in schroffer Weise zur Rede gestellt hatte, weil dieser mit der Mütze auf dem Kopfe an einem Tische saß. Das Vorgehen des Leutnants, der angetrunken war, ist keineswegs korrekt gewesen oder zu entschuldigen, da er noch überdies in Zivilkleidern seine Autorität geltend machte. Aber nicht minder tadelnswerth war die Handlungsweise der Angeklagten und ihrer nicht ermittelten Genossen, welche, Alle gegen Einen, in feiger Weise einen wehrlosen Mann überfielen und als gänzlich Unbetheiligte ihren Muth und Haß an ihm kühlten. Die Zeugenvernehmung ergab, daß die tapferen Herren sich an dem Zivilisten vergriffen, weil er ein Offizier war, der, wie sie ebenfalls wußten, den Abschied erhalten würde, nachdem sie ihn so übel zugerichtet und noch obendrein vom Hausknecht zur Thüre hinaus hatten werfen lassen. Dieser sich infolge der Bilse'schen und Beyerlein'schen Romane überall geltend machende Haß gegen die Offiziere ist durchaus ungerechtfertigt, aber erklärlich, wenn man sieht, wie in der satirischen Presse, im „Simplizissimus,“ im „Ulk,“ in den „Lustigen Blättern“ u. s. w., fortwährend der deutsche Offiziersstand systematisch verhöhnt wird. In der Wiener „Neuen Freien Presse“ tritt nun der bekannte Schriftsteller Fedor v. Zobeltitz diesem Unwesen mannhaft entgegen, indem er u. A. darauf hinweist, daß der deutsche Offizier in seiner Gesammtheit ein gebildeter Mann ist, der sich in ernster Arbeit seinem Berufe hingibt und den schon in früher Stunde der Dienst ruft, in die Reitbahn und auf den Exerzierplatz jagt, von den Rekruten zum Appell, von der Instruktionsstunde zum Exerzieren, und dessen Mußestunden der Vorbereitung zur Kriegsakademie und zum Generalstab gehören. Der deutsche Offizier von heute hat die Reife zur Universität, oder, wenn aus dem Kadetten-Korps hervorgegangen, die Kenntnisse eines Primaners des Realgymnasiums; es ist also ungerecht, ihn als aufgeblasenen Fant, voll Dünkel und im „Aeh-Aeh“-Ton sprechend darzustellen. Ausnahmen bestätigen nur die Regel, und gibt es denn nicht auch Rauhbeine und Lumpen im Kaufmanns- und Beamtenstande, oder gar unter den Zeitungsschreibern und Zeichnern, deren Hauptstärke darin liegt, das deutsche Offizier-Korps lächerlich zu machen?

Auch vor 1866 und 1870 hat man sich über den preußischen Leutnant lustig gemacht; aber auf dem Schlachtfelde hat er gezeigt, daß er ein ganzer Mann ist, der nur in vereinzelten Auswüchsen seinen Stand entehrt.

Amsterdam amüsirt sich!

Amsterdam, im Februar.

Wer fremd nach Amsterdam kommt, wird sich wundern, daß er dort nichts von dem eleganten Treiben anderer Hauptstädte gewahrt: Emsig und geschäftig drängt sich eine nüchterne Menschenmenge durch die Hauptstraßen. Der Wohlstand scheint sich zu verstecken und seine Vertreter zeigen sich nur selten, ihren Reichthum betonend, in der Oeffentlichkeit. Auch die großen Herrenhäuser an den fashionablen Grachten verbergen ihren Reichthum. Die Prunksäle liegen nach den heimlichen Gärten zu. Kühl und reservirt blicken die einfachen Fassaden auf die Straßen und das Wasser. Ein kalvinistisch-enthaltsamer Geist überall! Auch in den Theatern, die der echte kalvinistische Holländer selten besucht. Oeffentliche Maskenbälle, Kostümfeste und dergleichen kennt man kaum. Die wohlhabenden Kreise aber besuchen solche Feste nie, selbst wenn Künstler die Arrangeure sind. Wenn der Amsterdamer, der zur „Gesellschaft“ gehört, sich amüsiren will, so geht er nach Paris und London. In seiner Vaterstadt hält er unweigerlich die eingefleischte „Deftigheid“ (steife Vornehmheit) aufrecht.

Es verlohnt sich also, von einem merkwürdigen Ausnahmefall zu berichten, einer „Fancy Fair“ in Amsterdam. Sie fand zu Ehren der Königin-Mutter Emma statt, die vor 25 Jahren aus Waldeck-Pyrmont nach Holland kam, um den alternden König Willem den Dritten zu heirathen, und die den Niederlanden die allbeliebte kleine Königin gegeben hat. Als Regentin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter hat sich die tüchtige Frau mit dem gesunden klaren Verstand schnell beliebt gemacht. Sie ist in letzter Zeit viel geehrt worden und hier veranstaltete man — kurz nach dem eigentlichen Jubiläumstermin — einen Wohlthätigkeitsbazaar, dessen Ueberschuß für die von der Königin gegründete Lungenkranken-Heilstätte „Oranien-Nassau“ bestimmt ist. Man amüsirte sich also aus Barmherzigkeit.

In dem größten und vielleicht dem häßlichsten Gebäude von Amsterdam, dem „Paleis voor Volksvlyt“ hat das Fest stattgefunden. Das Haus ist ein Eisenkasten im Moscheenstil. In schweren Zeiten haben wir dort 5000 streikende Diamantarbeiter in tiefer Stille ihrem Vorsitzenden lauschen hören. Und während des berühmten General-Streikes jubelte eine erregte Menge dem dämonischen Redner Domela Nieuwenhuis zu. Nun herrschten in den Hallen während dreier Tage Hollands Künstler. Sie machten einen wundervollen Blumengarten daraus. Der junge Architekt Ed. Kuypers schuf Terrassen und anmuthige Loggien. In einer Ecke hatten der Maler Prins und andere Künstler eine altholländische Jan Steen-Kneipe arrangirt, Künstler und schöne Frauen schenkten Wein aus, und der Thiermaler van Oort führte ein recht humoristisches Schattenspiel vor: „Einzug der Königin“. Die Königinmutter lachte vergnügt auf, als sie sich und ihre Tochter mit ewigen Verbeugungen als Schatten im Wagen vorbeihuschen sahen. Die Maler Le Gras und der Bildhauer Hesselink hatten in echt holländischer Vorliebe für alles „oostersche“ (orientalische) ein Araberdorf aufgebaut. Dort mußte sich der Maler Gebhardt, der größte und dickste unter allen holländischen Künstlern, täglich dreimal im Schweiße seines Angesichts unter dem üblichen Zeremoniell verheirathen. Zwei Mädchen tanzten dazu einen anständigen Bauchtanz. Ein Seitensaal war zu einem Stück Alt-Amsterdam umgewandelt mit Grachten und Brücken. Alles war künstlerisch, ungezwungen und natürlich; Amsterdam veranstaltete gewissermaßen seinen ersten Ball. Seit Menschengedenken hatte man etwas Aehnliches nicht gesehen. Deshalb warteten dichtgedrängt hunderte von Menschen trotz verdoppelten Eintrittsgeldes stundenlang vor den Thüren auf Einlaß.

Und im Saale selbst geschah etwas für Amsterdam ganz Unerhörtes. In der Tombola eines Großimporteurs fing es an. Einige Damen im hübschen Directoirekostüm stiegen auf die Bänke und riefen Lose aus. Ganz so als seien sie wirklich Losverkäuferinnen! Der Sohn eines Großfinanziers kam in seiner Losbude auf die krasse Idee, sich wie ein gewöhnlicher Mensch zu benehmen, der sich mit Schreien die Kehle verdirbt, um seine „Centen“ zu verdienen. Bald ging es in allen Buden und in allen Sälen ähnlich zu. War man wirklich noch in Amsterdam und befanden sich hier wirklich Leute vom „besten Stand“, hier wo alles in buntem Durcheinander sich anredete, scherzte und vor den Buden drängte? Wir haben mit eigenen Ohren einen Großbankier — dessen Kinder übrigens eine prächtige Zigeunerkapelle darstellten — aus Leibeskräften zu den Klängen einer Mandoline singen hören, und wir haben eine sehr würdige Dame, die Gattin eines sehr würdigen und ernsten Herrn, tanzen sehen, wie ein Frauchen aus dem Volk. Unglaublich in der That, wie die anständigsten Leute von ihren guten Sitten verlieren können, sobald sie sich unter die Menge und die Künstler mischen!

Und wie ängstlich weiß man doch sonst die „Falsoen“ (Facon) zu bewahren. Vor einigen Wochen erhob sich ein Sturm im Wasserglas, weil zwei Minister sich so weit vergaßen, beim Hofball einige Schritte bei der Polonaise mitzumachen! Ein alter Zeitungsartikel des jetzigen Ministerpräsidenten Kuyper, des ehemaligen Führers der kalvinistisch-antirevolutionären Partei, wurde hervorgeholt, abgedruckt und kommentirt. Die Minister wurden angegriffen und, was noch lustiger ist, allen Ernstes vertheidigt. Und nun hat dieses Fest auf einmal gezeigt, daß der eingefrorenste Amsterdamer Kaufherr lebensfroh und übermüthig sein kann, — ganz wie andere Menschen auch und daß die Damen in Amsterdam, die oft bildhübsch und graziös sind, auch von der künstlerischsten Eleganz sein können, wenn sie nur wollen.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN präparirt, ist das Beste gegen

RHEUMATISMUS, Neuralgie, Erkältungen, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“

25c. u. 50c. bei allen Droguisten

36 GOLD-MEDAILLEN

Leset die „Sonntagpost“.

Kriegspflichtige russische Sachsengänger.

Der Krieg zwischen Japan und Rußland hat auch bei denjenigen deutschen Großgrundbesitzern und Fabrikbesitzern, die alljährlich für die Zeit vom 1. April bis 15. Dezember ihr fehlendes Arbeitsmaterial durch russische Arbeitskräfte ergänzen, Bedeutung, da russischerseits, wie die Schles. Ztg. meldet, die Absicht besteht, infolge der Einziehung von Militärpflichtigen zur Fahne die Grenze für die männlichen Sachsenfänger während der Dauer des Krieges zu schließen. Nach einer aus Russisch-Polen zugegangenen Nachricht sind die russischen Zollämter angewiesen worden, ein scharfes Augenmerk auf alle die Grenze überschreitenden jungen männlichen Personen zu richten, und die Zollkammern sollen alle diejenigen Personen, die ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben oder übungspflichtig sind, zurückhalten. Auch die russischen Landräthe sind angewiesen worden, bezüglich der durch die Gemeindevorsteher auszustellenden Grenzlegitimationsscheine die größte Strenge insofern walten zu lassen, als bis auf weiteres die Ausstellung von Erlaubnißscheinen nach dem Auslande nur in den dringendsten Fällen erfolgen soll. Als eine Ergänzung dieser Weisungen ist es zu betrachten, daß die russischen Grenzposten erheblich verstärkt werden und daß es schon zu Zusammenstößen mit russischen Sachsengängern gekommen ist, die ohne Genehmigung die Grenze überschreiten wollten. Wozu die genannte Zeitung schreibt: Wenn diese russische Stellungnahme praktisch dahin führt, daß wir immer mehr darauf hingewiesen werden, uns um nichtpolnische Arbeiter zu kümmern, so wäre das nur erfreulich.

— Kühn.—Gnädige (zum Küchenmädchen): „Sehen Sie, Marie, Sie sind eine recht liederliche Person, erst heute Nacht hat mir wieder geträumt, daß Sie zwei Töpfe zerbrochen haben!“

— Fortschritt. — Das rasche Wort zu binden, ist die Schnellschrift auserkoren. Seitdem geht auch die dümmste Rede der Nachwelt nicht verloren.

Hartman FURNITURE & CARPET CO.

223-225-227 und 229 WABASH AVENUE.

Jahrestag-Verkauf

Unbedingt die größten Bargains zu herabgesetzten Preisen, welche jemals in Chicago offerirt worden sind.

Kredit für Jedermann.

Neue leichte Bedingungen

1.65 — 5.75 — 5.25

Rugs — Importirte türkische Rugs — 7.80, 9.70, 12.80, 10.75, 19.75

Gardinen — 1.28, 3.25

Steingut — 2.75, 2.25

5.45 — 5.65

Liberaler Kredit gewährt.

Kredit. Ihr werdet unseren Kredit-Plan anerkennen da er so bequem ist — es ist der liberalste Plan auf der Welt.

Spezieil. Sideboards, sehr schön geschnitzt, schwerer geschliffener Spiegel, gerade 40 davon, Preis jetzt nur 10.75

12.50

Speziell. Drei Stücke Parlor Suits, Gestelle v. handpolirtem Mahagony-Finish, gepolstert von Experten mit importirtem Velour — eine hochfeine Ausstattung, und offerirt jetzt zu nur 11.50

Ranges, große Familien Sorte, ganz mit Nickel verziert, großer tiefer Backofen, garantirt für 5 Jahre, nur.......... 11.75

Runder Top Auszieh Tisch—massiv Eichen, massive Säulen-Beine, brilliant polirter Top — Jahrestag-Verkaufspreis...... 8.75